

Otto-von-Bismarck-Stiftung Jahresbericht 2017





INHALTSVERZEICHNIS

Die Otto-von-Bismarck-Stiftung	5
Die Stiftung im Berichtsjahr 2017	7
Wissenschaftliche Tagungen	12
Historisch-politische Bildungsarbeit	15
Sonderausstellungen	17
Pressegespräche	18
Vorträge	19
Chronik	21
Die Stiftung in Schönhausen im Berichtsjahr 2017	25
Chronik	26
Das Bismarck-Museum Friedrichsruh 2017	28
Pressespiegel 2017	30
Statistik	77
Publikationen 2017	78
Publikationen der Stiftung	80
Gremien	85
Mitarbeiter	86
Einnahmen und Ausgaben 2017	90
Impressum	91





DIE OTTO-VON-BISMARCK-STIFTUNG

Die Wahrung des Andenkens an bedeutende Staatsmänner ihrer Geschichte gehört zu den wichtigen kulturpolitischen Aufgaben der Bundesrepublik Deutschland. Aus diesem Grund hat der Deutsche Bundestag per Gesetz vom 23. Oktober 1997 beschlossen, nach Bundeskanzler Konrad Adenauer, Reichspräsident Friedrich Ebert, Bundespräsident Theodor Heuss und Bundeskanzler Willy Brandt auch den ersten deutschen Reichskanzler, Otto von Bismarck, durch Errichtung einer selbstständigen Stiftung des öffentlichen Rechts zu ehren. Die Gründe für diese Entscheidung waren vielfältig. Bismarck hat nicht nur mit der Einigung des Deutschen Reichs die Landkarte Europas nachhaltig verändert und anschließend den europäischen Frieden durch eine Politik des Augenmaßes und des Ausgleichs zu erhalten versucht. Er hat auch mit zentralen innenpolitischen Weichenstellungen wichtigen Elementen der Moderne in Deutschland zum Durchbruch verholfen.

Die Leistungen dieser Jahrhundertgestalt zu würdigen, ohne die Grenzen und Defizite ihres Handelns zu ignorieren, die vielschichtigen Probleme des von ihr nachhaltig mitgestalteten

„langen“ 19. Jahrhunderts auch in seiner europäischen, ja globalen Dimension aufzuzeigen und dabei stets den Zusammenhang von Vergangenheit und Gegenwart zu verdeutlichen, darin sieht

Akribie zielt sie darauf ab, bestehende Lücken in der Bismarck-Forschung zu schließen, die gesammelten Werke des preußisch-deutschen Staatsmannes zu edieren, seinen Nachlass und



Historisches Bahnhofsgebäude in Friedrichsruh

die Otto-von-Bismarck-Stiftung ihren zentralen Auftrag.

An ihrem Sitz im historischen Empfangsgebäude des Bahnhofs von Friedrichsruh – unweit des Schlosses, in dem Bismarck seit Mitte der 1870er-Jahre überwiegend gewohnt hat und in dem er gestorben ist – erfüllt sie ihre Aufgaben als Stätte historiographischer Forschung und historisch-politischer Bildungsarbeit. Mit wissenschaftlicher

den seiner Familie für die Interessen der Allgemeinheit in Kultur und Wissenschaft, Bildung und Politik auszuwerten. Als Ort außerschulischen Lernens und moderner historisch-politischer Bildungsarbeit ist sie außerdem bestrebt, Schüler, Studenten, politische Multiplikatoren, letztlich alle historisch interessierten Bürger mit Seminaren, Ausstellungen und Vortragsveranstaltungen für Otto von Bismarck und seine Epoche zu interessieren. Unverzichtbar für die Umsetzung dieser Anliegen ist die Präsentation einer ständigen Ausstellung, die sein Leben und seine Zeit dokumentiert und anschaulich macht.

Im Rahmen ihrer Museumspädagogik bietet die Otto-von-Bismarck-Stiftung Besuchergruppen unterschiedliche Betreuungsformate wie Überblicks- und Themenführungen, Schülerrallyes, Geschichtswerkstätten und Projekttag. Ein Blick auf Originalquellen, u.a. aus dem Nachlass Otto von Bis-



Bismarck-Museum Schönhausen

marcks, ermöglicht den „haptischen“ Zugriff als ungewohnten Schritt in der Auseinandersetzung mit Geschichte.

Mittlerweile blickt die Stiftung auf zwanzig Jahre erfolgreicher Arbeit zurück. Aus einer kleinen Geschäftsstelle im Marstall des Schlosses Friedrichsruh ist eine moderne Forschungs- und Bildungseinrichtung geworden, die ihre Tätigkeitsfelder kontinuierlich ausgebaut hat und mittlerweile um zwei Standorte erweitert worden ist. Im Juli 2007 schloss die Otto-von-Bismarck-Stiftung einen Kooperationsvertrag mit dem Land Sachsen-Anhalt, dem Landkreis Stendal und der Gemeinde Schönhausen, Bismarcks Geburtsort, um die museale und wissenschaftliche Arbeit sowie die konservatorische Betreuung des dortigen Bismarck-Museums zu sichern. Seit Juli 2009



Bismarck-Museum Friedrichsruh

betreut die Stiftung außerdem das ihr als Dauerleihgabe anvertraute private Bismarck-Museum in Friedrichsruh mit nationalen Kulturgütern ersten Ranges.

Auch 200 Jahre nach Bismarcks Geburt ist die Auseinandersetzung mit seiner faszinierenden, komplizierten, von Widersprüchen nicht freien Persönlichkeit und mit seiner Zeit aktuell und wichtig. Dank der Vernetzung von Wissenschaft und historischer Bildung, von Museen,

Archiv, dem „virtuellen Friedrichsruh“ des Stiftung-Portals und dem Bismarck-Mausoleum gibt es in der Bundesrepublik keine anderen Erinnerungs- und Lernorte, an denen man seine Kenntnisse über die für Europa so wesentliche Epoche des „langen“ 19. Jahrhunderts und über eine seiner Schlüsselfiguren besser vertiefen kann als in der Otto-von-Bismarck-Stiftung in Friedrichsruh und Schönhausen.



DIE STIFTUNG IM BERICHTSJAHR 2017

Die Otto-von-Bismarck-Stiftung schaut auf ein bewegendes Jahr zurück – herausfordernd, arbeitsintensiv, erfolgreich. Nach der Erinnerung an den 200.

Staatministerin Professor Dr. Monika Grütters, Friedrichruh. Nach einer Führung durch die Dauerausstellung im Historischen Bahnhof informierte sie

stellungen und einem bunten Sommerfest.

Im Zentrum der wissenschaftlichen Arbeit der Otto-von-Bismarck-Stiftung stand eine von den Professoren Dr. Michael Epkenhans und Dr. Ewald Frie vom 8. bis 10. November in Friedrichruh durchgeführte Tagung über „Politiker ohne Amt. Ungebetene Ratgeber, Intriganten, Elder Statesmen“. In einem brillanten öffentlichen Abendvortrag räsonierte der ehemalige Kultusminister des Freistaates Bayern, Professor Dr. Hans Maier, über das Thema „Spätes Doppelleben – Mächtige ohne Macht“.



Besuch von Staatsministerin Prof. Dr. Monika Grütters am 12. Januar 2017

Geburtstag ihres Namensgebers 2015 und dem durch die publizistische Nacharbeit bestimmten Jahr 2016 war die Arbeit der Stiftung 2017 hauptsächlich geprägt durch vielfältige Herausforderungen des Alltags einer Politi-

sich in einem ausführlichen Meinungsaustausch mit dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über die Aufgaben der Politikergedenkstätte und sagte ihre Unterstützung für die aktuell geplanten großen Projekte zu.



Auftakt zur Wissenschaftlichen Tagung „Politiker ohne Macht“ am 8. November 2017

kergedenkstätte und durch die intensive Arbeit an der Zukunftssicherung: dem geplanten Neubau in Verbindung mit einer neuen Dauerausstellung und dem Bemühen um eine weitere gedeihliche Zusammenarbeit mit der Familie von Bismarck.

Wenige Tage nach dem traditionell gemeinsam mit ihrem Förderverein ausgerichteten Neujahrsempfang wurde der Stiftung eine besondere Ehre zuteil: Am 12. Januar besuchte die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien,

Nach diesem erfreulichen Jahresauftakt bot das Bildungs- und Wissenschaftsprogramm der Stiftung ein breites Spektrum aus internationalen Konferenzen, spannenden Abendvorträgen, sehenswerten Filmvorführungen, interessanten Sonderaus-

In Kooperation mit dem Seminar für Regionalgeschichte der Universität Kiel führte die Stiftung



Auf dem Sommerfest am 2. Juli 2017

am 1. Dezember ein ganztägiges Symposium über die Einverleibung der Herzogtümer Schleswig und Holstein in das Königreich Preußen vor 150 Jahren durch.



Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats am 7. April in Bonn: v.l.n.r.: Prof. Frie, Prof. Mettele, Dr. Kass, Prof. Afflerbach, Prof. von Hehl, Prof. Planert, Prof. Lappenküper, Prof. Scholtyssek, Prof. Kolb, Prof. Canis, Prof. Epkenhans



Kuratoren und Vorstände der sechs Politikerdenkstiftungen des Bundes anlässlich des Vortrags von Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert (6. v.r.) am 19. Juni 2017 in Berlin

Als Ergänzung zu dieser Tagung bot die Stiftung am 12. September eine Bildungsreise zu der vom Landesarchiv Schleswig-Holstein in Schleswig gezeigten Sonderausstellung „Die Schleswig-Hol-

stellung zum 150. Jahrestag der Errichtung des Norddeutschen Bundes. Zur Vernissage am 16. Juli präsentierte die Deutsche Post in einem im Friedrichruher Bahnhofsgelände eingerichteten Sonderpostamt die vom Bundesfinanzministerium herausgegebene Sonderbriefmarke zur Gründung dieses weithin vergessenen Vorläufers des Deutschen Kaiserreiches.



Im Friedrichruher Sonderpostamt am 16. Juli 2017

steiner sind fortan Preußen. Schleswig-Holstein wird preußische Provinz 1867-1920“ an.

Einen Schwerpunkt ihrer historisch-politischen Bildungsarbeit bildeten die Planung und Durchführung einer Sonderaus-

Aus Anlass der Veröffentlichung des von Dr. Thomas Hertfelder, Professor Dr. Ulrich Lappenküper und Dr. Jürgen Lillteicher publizierten Tagungsbandes „Erinnern an Demokratie in Deutschland. Demokratiegeschichte in Museen und Erinnerungsstätten der Bundesrepublik“ hielt Bundestagspräsident Professor Dr. Norbert Lammert auf Einladung der sechs Politikergedenkstiftun-



Enthüllung des Bismarck-Denkmal im Stadtpark von Markranstädt am 1. September 2017

gen des Bundes am 19. Juni im Deutschen Historischen Museum eine Grundsatzrede zu der Frage „Wie viel Erinnerung braucht Demokratie?“.

Am 2. Juli fand im und am Historischen Bahnhof ein buntes Sommerfest für Jung und Alt mit flotter Musik der Bigband „SWings“ des Sachsenwald-Gymnasiums Reinbek und vielseitigem Programm statt. Als Ehrengäste gaben sich Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta nebst Entourage mit Darstellern des Vereins „Der Kaiser kommt“ aus Bad Bevensen die Ehre. In Anwesenheit des Vorstandsvorsitzenden des Fördervereins der Stiftung, Norbert Brackmann, MdB, und des Kreispräsidenten Meinhard Füllner führte die Schatzmeisterin des Vereins, Julia Simon, die neu entwickelte Webseite des Fördervereins vor.



Die Bigband „SWings“ des Sachsenwald-Gymnasiums Reinbek auf dem Sommerfest am 2. Juli 2017

Auf erfreuliche Resonanz stießen 2017 die Bemühungen der Stiftung um einen weiteren Ausbau ihres Netzwerks. Vom 16. August bis 15. September und vom 2. November bis 15. Dezember zeigte sie ihre Wanderausstellung „Bismarck: Mensch – Macht – Mythos“ im sächsischen Markranstädt bzw. im thüringischen Altenburg. Am 26. Oktober erinnerte die Stiftung in einer Kooperationsveranstaltung mit der Gemeinde Trittau an den ersten Ministerpräsidenten des Landes Schleswig-Holstein, Theodor Steltzer, dessen Todestag sich zum fünfzigsten Male jährte.



Erfreulich gefragt war 2017 abermals die Expertise der Stiftung in den Medien. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter und der Geschäftsführer nahmen 10 Interviewtermine wahr.

Außerordentlich ertragreich war das Jahr in publizistischer Hinsicht. Neben einem von Professor Dr. Ulrich Lappenküper, Dr. Ulf Morgenstern und Dr. Maik Ohnezeit herausgegebenen Begleitband zu der o.g. Sonderausstellung über den Norddeutschen Bund veröffentlichte die Stiftung in ihrer „Wissenschaftlichen Reihe“ einen von Professor Dr. Lappenküper, Dr. André Ritter und Professor Dr. Rudolf von Scheliha besorgten Sammelband über „Europäische Kulturkämpfe und ihre gegenwärtige Bedeutung“ sowie eine von Professor Dr. Lappenküper bearbeitete Anthologie „Das Bismarck-Problem in der Geschichtsschreibung. Biographische Perspektiven seit 1970“.



Vorbereitung auf das Abitur: Schüler des Sachsenwald-Gymnasiums Reinbek in der Bibliothek der Otto-von-Bismarck-Stiftung

Überdies publizierte sie eine Gesamtausgabe der seit 1996 veröffentlichten, vielfach vergriffenen „Friedrichruher Beiträge“ unter dem Titel „Otto von Bismarck und das ‚lange 19. Jahrhundert‘. Lebendige Vergangenheit im Spiegel der ‚Friedrichsru-



Ansprache des Vorstandsvorsitzenden des Fördervereins der Otto-von-Bismarck-Stiftung, Norbert Brackmann MdB, zum Neujahrsempfang am 6. Januar 2017

her Beiträge‘ 1996-2016“. Für die beiden neuesten Hefte der „Beiträge“ entwickelte die Stiftung ein neues Design. Zusammen mit den übrigen Politikergedenkstätten des Bundes veröffentlichte die Otto-von-Bismarck-Stiftung außerdem eine Sonderpublikation mit dem erwähnten Vortrag von Bundestagspräsident Professor Dr. Lammert.

Die Besucherstatistik verzeichnet für die drei Häuser an den beiden Standorten Friedrichsruh und Schönhausen inklusive der Gäste der Dauer- und Sonderausstellungen knapp 22.000 Personen. Erfreulicherweise konstant blieb die Anzahl der Besuchergruppen. Konnten wir 2016 in Friedrichsruh 173 Gruppen begrüßen, waren es 2017 171.

Etwa 84.000 „User“ haben die grundlegend neu gestaltete Homepage der Otto-von-Bismarck-Stiftung besucht, gut 5.000 das Portal „Bismarckierung“, die virtuelle globale „Bismarck-Karte“. 3.100 Internetbenutzer interessierte das Internetportal „bismarckmythos1915.de“. Positiv zu vermelden ist außerdem eine erfreulich hohe Facebook-Aktivität mit durchschnittlich 2.000 erreichten Personen und ca. 500 Beitragsinteraktionen pro Monat.

Zu den Veranstaltungen der Stiftung an Bismarcks Geburtsort

Schönhausen und ins dortige Bismarck-Museum kamen rd. 5.900 Gäste. Da das Land Sachsen-Anhalt die an die Erbengemeinschaft der Familie von Bismarck restituierten Objekte weitgehend zurückgekauft hat, darf die Existenz des Schönhauser Museums als gesichert gelten.

Jenseits aller inhaltlichen Programmpunkte wurde die Stiftung 2017 administrativ und konzeptionell insbesondere durch ihre beiden wichtigsten Zukunftsprojekte in Atem gehalten: den Bau des multifunktionalen Veranstaltungsgebäudes und die Errichtung einer neuen Dauerausstellung.

Ein von der Stiftung erarbeitetes Ausstellungskonzept ist vom Amt für Bundesbau und dem Gebäudemanagement Schleswig-Holstein in baurechtlicher, feuerpolizeilicher und denkmalpflegerischer Hinsicht geprüft worden und kann der BKM demnächst zwecks Bedarfsbestätigung vorgelegt werden.

Die Kleine Baumaßnahme ist trotz mannigfacher Hindernisse inzwischen bis zur Vollendung der Bauunterlage gediehen und zur Prüfung an die zuständigen kommunalen Instanzen weitergeleitet worden.

Die Stiftung wird alles daran setzen, damit die Planungen zügig

vorangehen und keine neuen Hürden errichtet werden - von welcher Seite auch immer.

Für die Bereitstellung zusätzlicher Mittel zum Ausgleich der gestiegenen Baukosten ist die Otto-von-Bismarck-Stiftung der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien zu großem Dank verpflichtet.

Ein ausdrücklicher Dank gilt auch dem Förderverein der Stiftung. Mit großzügigen Spenden ermöglichte er sowohl die Ausrichtung des Neujahrsempfangs als auch den Druck des Ausstellungsbegleitbandes zum Norddeutschen Bund und den Ankauf zweier Bismarck-Gemälde Franz von Lenbachs. Außerdem beteiligte sich der Verein aktiv an der Durchführung des Sommerfestes.

Kaum weniger bedeutsam als seine materielle Förderung ist



Das Team der Otto-von-Bismarck-Stiftung mit dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Rüdiger Kass, Januar 2017

für die Stiftung die ideelle Unterstützung namentlich durch den Vorstandsvorsitzenden Norbert Brackmann.

Dank gebührt schließlich den ehrenamtlich tätigen Gremien der Stiftung, den Mitgliedern des Kuratoriums, des Vorstands und des Wissenschaftlichen Beirats. Entscheidend für den Erfolg des

Jahresprogramms war freilich einmal mehr das Team, zu dem neben den hauptamtlichen Kräften auch die studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Honorarkräfte zählen. Ihnen sei an dieser Stelle daher ebenfalls herzlich gedankt.

Friedrichsruh, im April 2018

Dr. Rüdiger Kass
Vorsitzender des Vorstands



Prof. Dr. Ulrich Lappenküper
Geschäftsführer und Mitglied des Vorstands



Revolution





WISSENSCHAFTLICHE TAGUNGEN

Gemäß dem Errichtungsgesetz vom 23. Oktober 1997 gehört die wissenschaftliche Forschung über Otto von Bismarck und seine Zeit zu den Hauptaufgaben der Stiftung. Vor diesem Hintergrund führte sie 2017 zwei wissenschaftliche Konferenzen durch.

Vom 8. bis 10. November fand an ihrem Sitz in Friedrichsruh eine international besetzte Tagung über das Thema „Politiker ohne Amt. Ungebetene Ratgeber, Intriganten, Elder Statesmen“ statt, deren Aktualität kaum der Erwähnung bedarf.

Wie mancher Staatsmann vor und auch nach ihm versuchte Otto von Bismarck im Anschluss an seinen erzwungenen Rück-

tritt 1890, die Staatsgeschäfte des Deutschen Kaiserreichs als „Kanzler ohne Amt“ weiter zu beeinflussen. Ob Metternich oder Bülow, Adenauer oder Kohl, Nixon oder Gorbatschow, sie alle meinten nach ihrem teils freiwilligen, teils der Ungunst der Wähler geschuldeten Abgang weiterhin „Politik“ machen zu müssen. Im Mittelpunkt des Symposiums stand die Frage, welcher Strategien sich die Staatsmänner

außer Diensten bedienten, auf welche Kreise sie sich stützten und welche Erfolge sie verzeichnen konnten. Indem sie das vermeintlich oder tatsächlich gesicherte Wissen über die „Politiker ohne Amt“ auf den Prüfstand stellte, öffnete die Konferenz das Tor für weitere Forschungen zur Biographik, zur politischen Institutionen- und Ideengeschichte sowie zur Kulturgeschichte des Politischen.

REFERENTINNEN UND REFERENTEN

Peter Alter

(Universität Duisburg-Essen)

Patrick Bahners

(München)

Bernd Braun

(Stiftung Reichspräsident
Friedrich-Ebert-Gedenkstätte
Heidelberg)

Günter Buchstab

(Rheinbach)

Michael Epkenhans

(Zentrum für Militärgeschichte
und Sozialwissenschaften
der Bundeswehr Potsdam)

Gerd Fesser

(Apolda)

Ewald Frie

(Universität Tübingen)

Frank Golczewski

(Universität Hamburg)

Rainer Hering

(Landesarchiv Schleswig-Holstein/Universität Hamburg)

Hans Maier

(Ludwig-Maximilians-Universität München)

Hans Peter Mensing

(Bad Honnef)

Reiner Möckelmann

(Berlin)

Daniela Münkler

(Bundesbeauftragter für die
Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der DDR Berlin)

Christoph Nonn

(Universität Düsseldorf)

John Powers

(National Security
Council Washington D.C.)

Wolfram Siemann

(LMU München)

Peer Volkmann

(Institut für Zeitgeschichte München)

ORGANISATION

Michael Epkenhans

(Zentrum für Militärgeschichte
und Sozialwissenschaften
der Bundeswehr Potsdam)

Ewald Frie

(Universität Tübingen)



Tagungsbericht online:
H-SOZ-U-KULT, 8.11.17

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=7474>



Zum 150. Jahrestag der Eingliederung der Herzogtümer Schleswig und Holstein in das Königreich Preußen fand am 1. Dezember im Friedrichsruher Bahnhofsgelände eine ebenfalls international besetzte wissenschaftliche Tagung über „150 Jahre Schleswig-Holstein in Preußen“ als Kooperationsveranstaltung der Otto-von-Bismarck-Stiftung mit der Abteilung Regionalgeschichte der Universität Kiel statt. Im Zentrum des

regionalgeschichtlich konzipierten Symposiums stand die Frage nach der Bedeutung der Inkorporation für die neu geschaffene preußische Provinz wie auch für das Königreich der Hohenzollern.

regionalgeschichtlich konzipierten Symposiums stand die Frage nach der Bedeutung der Inkorporation für die neu geschaffene preußische Provinz wie auch für das Königreich der Hohenzollern.

REFERENTINNEN UND REFERENTEN

Oliver Auge
(Universität Kiel)

Martin Göllnitz
(Universität Mainz)

Tobias Köhler
(Otto-von-Bismarck-Stiftung)

Lisa Kragh
(Universität Kiel)

Frank Lubowitz
(Historische Forschungsstelle der deutschen Volksgruppe Apenrade)

Frank Möller
(Universität Greifswald)

Mogens Rostgaard Nissen

(Dans Centralbibliotek for Sydslesvig Flensburg)

Katharina Prieue
(Universität Kiel)

Johannes Rosenplänter
(Stadtarchiv Kiel)

Carsten Walczok
(Gemeindearchiv Barsbüttel)

Caroline Elisabeth Weber
(Universität Kiel)

ORGANISATION

Oliver Auge
(Universität Kiel)

Ulrich Lappenküper
(Otto-von-Bismarck-Stiftung)



Tagungsbericht online:
H-SOZ-U-KULT, 1.12.17

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=7525>



Die Referentinnen und Referenten der Wissenschaftlichen Tagung „150 Jahre Schleswig-Holstein in Preußen“ mit dem Organisator Prof. Dr. Oliver Auge (3. v.r.)

LEHRVERANSTALTUNGEN

PROF. DR. ULRICH LAPPENKÜPER



Wintersemester 2017

Hauptseminar: „Deutsche Außenpolitik von Adenauer bis Kohl 1949-1990“

13
Teilnehmer

DR. ULF MORGENSTERN



Wintersemester 2017/18

Seminar: „Kanzlergeschenke. Kulturgeschichten des Schenkens“ (gemeinsam mit Prof. Dr. Thorsten Logge)

15
Teilnehmer



Geschenke und ihre Geschichte: Doppelkürass, Geschenk Wilhelms II.; Schachspiel aus Indien und Schmuckschatulle eines thüringischen Bahnhofrestaureurs



HISTORISCH-POLITISCHE BILDUNGSARBEIT

Im Zentrum der historisch-politischen Bildungsarbeit standen 2017 einmal mehr diverse Abendvorträge und „Bahnhofs-kino“-Vorführungen. Der thematische Bogen der Vorträge reichte vom politischen Wirken des österreichischen Staatskanzlers Fürst Metternich über die Geschichte des Weltunternehmens Freudenberg im Deutschen Kaiserreich bis zur „Geschichte der Gegenwart“ des „Einwanderungslandes Bun-



7. „Hamburger Bismarck-Vortrag“
v.l.n.r.: Dirk Hansen (Mitglied des Vorstands),
Prof. Dr. Wolfgang Reinhard, Prof. Dr. Ulrich
Lappenküper

desrepublik Deutschland“. Aus Anlass des Lutherjahres sprach Professor Dr. Joachim Reichstein (Schleswig) über die Bedeutung

des Reformators für die deutsche Sprachgeschichte.

Den von der Stiftung seit 2012 im Warburg-Haus der Hansestadt veranstalteten „Hamburger Bismarck-Vortrag“ hielt am 19. April der Freiburger Historiker Professor Dr. Wolfgang Reinhard über das hochaktuelle Thema „China oder Europa – Wo liegt die Mitte der Welt?“

WISSENSCHAFTLICHE EXPERTISE

Seit der Gründung der Stiftung beraten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Journalisten, Lehrkräfte wie Schülerinnen und Schüler und historisch inte-

ressierte Bürger in allen politisch-historischen wie wissenschaftlichen Fragen rund um Otto von Bismarck und seine Zeit. Sie erfüllen Interviewwünsche

von Print- und andere Medien und schreiben Blogbeiträge auf der Homepage der Stiftung (www.bismarck-stiftung.de).

2017 wurden 68 Anfragen aus dem In- und Ausland schriftlich beantwortet.



Norbert Brackmann, MdB und Vorsitzender des Fördervereins der Otto-von-Bismarck-Stiftung, begrüßt Bundesminister Peter Altmaier am 31. März 2017 zu einer Diskussionsveranstaltung der CDU Aumühle

16.07.2017 -
14.01.2018

SONDERAUSSTELLUNG

AUFTAKT ZUM DEUTSCHEN NATIONALSTAAT:

Der Norddeutsche Bund 1867 – 1871

Otto-von-Bismarck-Stiftung

Am Bahnhof 2
21521 Friedrichsruh
Tel.: 04104/9771-0
www.bismarck-stiftung.de

Öffnungszeiten:

April bis Oktober:
Di – So 10 – 18 Uhr
November bis März:
Di – So 10 – 16 Uhr
Mo geschlossen



SONDERAUSSTELLUNGEN

Einen wichtigen Schwerpunkt der Veranstaltungen des Jahres 2017 bildete, wie erwähnt, die Präsentation von Sonderausstellungen. Am 15. Januar schloss die Stiftung die seit dem 26. Juni 2016 im Bismarck-Museum Friedrichsruh gezeigte Ausstellung „Li Hongzhang – ein Bismarck des Fernen Ostens? Das Reich der Mitte und Deutschlands Hinwendung nach Ostasien 1870-1914“. Am 16. Juli eröffnete sie im Historischen Bahnhofgebäude eine Ausstellung zum Thema „Auftakt zum deutschen Nati-



Großkreuz des Ordens vom Niederländischen Löwen

onalstaat: Der Norddeutsche Bund 1867-1871“. Konzipiert und realisiert von ihrem Museumspädagogen Dr. Maik Ohnezeit, konzentrierte sich die Exposition auf die verfassungsmäßigen Grundlagen des Bundes sowie auf zentrale Aspekte seiner inneren, wirtschaftlichen, militärischen und auswärtigen Politik bis zum Deutsch-französischen Krieg von 1870/71. Zur Visualisierung



Blick in die Sonderausstellung im Historischen Bahnhof von Friedrichsruh

der Themen konnte sowohl auf aussagekräftige Objekte aus der Sammlung der Otto-von-Bismarck-Stiftung als auch auf Exponate privater und institutioneller Leihgeber zurückgegriffen werden. Als Highlight zeigte



Eintrittskarte Otto von Bismarcks für die Weltausstellung in Paris 1867

die Stiftung das im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin aufbewahrte große Bundessiegel.

Zur Vernissage hielt Professor Dr. Christoph Nonn (Universität Düsseldorf) im Bismarck-Museum Friedrichsruh einen Festvortrag über „Bismarck und der Norddeutsche Bund: Provisorium oder Wunschziel?“

Zwecks Ausbau ihres Netzwerks hat die Stiftung die 2015 erarbeitete Wanderausstellung „Bismarck: Mensch – Macht – Mythos“ vom 16. August bis zum 15. September 2017 in Kooperation mit dem „Markranstädter Heimat e.V.“ im Rathaus der sächsischen Kleinstadt gezeigt. Im Rahmenprogramm der Ausstellung hielt Professor Dr. Lappenküper am 1. September einen Vortrag über den Eisernen Kanzler.

Vom 2. November bis zum 15. Dezember präsentierte die Stiftung die Ausstellung in Kooperation mit dem „Förderverein



Aktentasche Otto von Bismarcks um 1870

zur Erhaltung und Nutzung des Bismarckturms Altenburg“ in der Sparkasse Altenburg.



Eröffnung der Sonderausstellung zum Norddeutschen Bund im Bismarck-Museum Friedrichsruh



PRESSEGESPRÄCHE PROF. DR. ULRICH LAPPENKÜPER

Pressegespräch am 17.1.2017

mit Lothar Neinass (Der Reinbeker) und Imke Kuhlmann (Hamburger Abendblatt)



Der Reinbeker, 30.01.2017
Hamburger Abendblatt 4./5.2.2017

Pressegespräch am 27.6.2017

mit Lutz Wendler (Hamburger Abendblatt)



Hamburger Abendblatt, 29.6.2017

Pressegespräch am 7.7.2017

mit Norbert Dreessen (Lübecker Nachrichten)



Lübecker Nachrichten, 15.7.2017

Pressegespräch am 10.7.2017

mit Lutz Wendler (Hamburger Abendblatt)



Hamburger Abendblatt, 14.7.2017

Pressegespräch am 10.7.2017

mit Susanne Holz (Bergedorfer Zeitung)



Bergedorfer Zeitung, 12.7.2017

Pressegespräch am 29.8.2017

mit der Redaktion Ahrensburg des Hamburger Abendblatts



Hamburger Abendblatt, 30.8.2017

Pressegespräch am 18. und 23.10.2017

mit Holger Marohn (Lübecker Nachrichten)



Lübecker Nachrichten, 24.10.2017

Pressegespräch am 24.10.2017

mit Susanne Holz (Bergedorfer Zeitung)



Bergedorfer Zeitung, 26.10.2017

MEDIENBEITRAG DR. ULF MORGENSTERN

Medienbeitrag am 21.3.2017

Fluch und Segen – Der Spitzen-Boom in Plauen (mdr-Fernsehen. MDR Zeitreise) 21.3.2017, 20.45 Uhr



PRESSEGESPRÄCH DR. MAIK OHNEZEIT

Pressegespräch am 10.7.2017

mit Lutz Wendler (Hamburger Abendblatt)



Hamburger Abendblatt, 14.7.2017



VORTRÄGE

26. Januar

„Mehr als Geburt, Berufung und Tod. Über Sinn und Nutzen von Professorenkatalogen“

Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern bei der Freischaltung des Hamburger Professorinnen- und Professorenkatalogs, Universität Hamburg

54
Teilnehmer

16. Juli

„Auftakt zum deutschen Nationalstaat: Der Norddeutsche Bund 1867-1871“

Einführung in die Sonderausstellung durch Dr. Maik Ohnezeit im Bismarck-Museum Friedrichsruh

73
Teilnehmer

1. September

„Otto von Bismarck – Mensch – Macht – Mythos“

Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper auf Einladung des Markranstädter Heimat e.V. im Rathaus Markranstädt

15
Teilnehmer

28. September

„Im Banne der ‚fibre nationale‘: Frankreich und der Norddeutsche Bund 1866 bis 1870“

Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper auf der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft zur preußischen Geschichte über „Vom Deutschen Bund zum Norddeutschen Bund (1866-1870)“ im Geheimen Staatsarchiv Berlin

25
Teilnehmer

26. Oktober

„Erinnerungsort Friedrichsruh“

Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern zur Einführung in das Seminar „Kanzlergeschenke – Kulturgeschichten des Schenkens“ mit Prof. Dr. Thorsten Logge im Historischen Seminar der Universität Hamburg

16
Teilnehmer

20. November

„Auf dem Weg in die ‚Erbfeindschaft‘: Otto von Bismarck und die deutsch-französischen Beziehungen 1815-1898“

Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper vor dem Oberseminar von Prof. Dr. Ewald Frie im Historischen Seminar der Universität Tübingen

10
Teilnehmer

23. November

„Der Norddeutsche Bund 1867 – 1871. Eine Skizze“

Vortrag von Dr. Maik Ohnezeit im Rahmen des 20. Preußentages der Pommerschen Landsmannschaft in Lübeck-Travemünde

50
Teilnehmer

1. Dezember

„Bismarck und die Schleswig-Holsteiner und Lauenburger. Eine schwierige Beziehung“

Vortrag von Tobias Köhler im Rahmen der Wissenschaftlichen Konferenz „150 Jahre Schleswig-Holstein in Preußen“ in Kooperation mit der Abteilung Regionalgeschichte der Universität Kiel im Historischen Bahnhof Friedrichsruh

53
Teilnehmer



Wissenschaftliche Tagung „150 Jahre Schleswig-Holstein in Preußen“ am 1. Dezember 2017





CHRONIK

Januar

6. Januar	Vorstandssitzung	
Vorstandssitzung des Vereins zur Förderung der Otto-von-Bismarck-Stiftung e.V.		31 Teilnehmer

Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh

6. Januar	Empfang	
Neujahrsempfang in Verbindung mit dem Verein zur Förderung der Otto-von-Bismarck-Stiftung e.V.		103 Teilnehmer

Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh

bis 15. Januar	Ausstellung	
Sonderausstellung „Li Hongzhang – ein Bismarck des Fernen Ostens? Das Reich der Mitte und Deutschlands Hinwendung nach Ostasien 1870-1914“		275 Teilnehmer

Ort: Bismarck-Museum Friedrichsruh

19. Januar	Vortrag	
Freudenberg – ein Weltunternehmen im Kaiserreich Vortrag von Prof. Dr. Joachim Scholtyseck (Universität Bonn)		56 Teilnehmer

Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh

26. Januar	Vortrag	
Mehr als Geburt, Berufung und Tod. Über Sinn und Nutzen von Professorenkatalogen Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern bei der Freischaltung des Hamburger Professorinnen- und Professorenkatalogs		54 Teilnehmer

Ort: Universität Hamburg

Februar

22. Februar	Sitzung	
Sitzung der Kommission „Neukonzeption der Dauerausstellung der Otto-von-Bismarck-Stiftung“		7 Teilnehmer

Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh

23. Februar	Vortrag	
Der vierte Bruder. Die Gebrüder Lucius – Weltreisende, Abgeordnete, Bismarck-Vertraute, Kaufleute Vortrag von Robert von Lucius (Berlin)		43 Teilnehmer

Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh

März

3. März	Sitzung	
Treffen der Geschäftsführer und der Vorstände der Politikergedenkstiftungen		13 Teilnehmer

Ort: Stiftung Bundespräsident Theodor-Heuss-Haus Stuttgart

15. März	Bahnhofskino	
Bahnhofskino Historienfilm „Der Schlangenkuss“ (Deutschland/Frankreich/Großbritannien 1997)		34 Teilnehmer

Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh

23. März	Vortrag	
Kulturkampf und kein Ende? Friedrich Naumann, Theodor Heuss und der Schatten des liberalen Antiklerikalismus Vortrag von Dr. Kristian Buchna (Stiftung Bundespräsident Theodor-Heuss-Haus Stuttgart)		43 Teilnehmer

Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh

31. März Diskussion

Diskussion mit Bundesminister Peter Altmaier „Schleswig-Holstein und Deutschland vor den Wahlen“ auf Einladung der CDU Aumühle; Begrüßung durch Prof. Dr. Ulrich Lappenküper		80 Teilnehmer
--	--	-------------------------

Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh

April

7. April	Sitzung	
Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats in Bonn		14 Teilnehmer

Ort: Universitätsclub der Universität Bonn

19. April	Vortrag	
7. „Hamburger Bismarck-Vortrag“ China oder Europa – Wo liegt die Mitte der Welt? Ethnozentrische Borniertheit und ihre Überwindung Vortrag von Prof. Dr. Wolfgang Reinhard (Universität Freiburg i. Br.)		51 Teilnehmer

Ort: Warburg-Haus Hamburg

Mai

6. Mai	Sitzung	
Sitzung des Herausgebergremiums „Neue Friedrichsruher Ausgabe“		6 Teilnehmer

Ort: Forschungszentrum Historische Geisteswissenschaften der Universität Frankfurt am Main

18. Mai	Vortrag	
Alfred Escher (1819-1882) – Schöpfer der modernen Schweiz und Promotor der Gotthardbahn Vortrag von Prof. Dr. Joseph Jung (Alfred-Escher-Stiftung Zürich)		35 Teilnehmer

Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh

21. Mai	Museumstag	
Internationaler Museumstag		21 Teilnehmer

Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh

23. Mai	Sitzung	
Vorstandssitzung des Vereins zur Förderung der Otto-von-Bismarck-Stiftung e.V.		7 Teilnehmer

Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh

24. Mai	Bahnhofskino	
Bahnhofskino Historienfilm „Gegen jede Regel“ (USA 2000)		30 Teilnehmer

Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh

1. Juni	Vortrag	
Metternich – Strategie und Visionär? Vortrag von Prof. Dr. Wolfram Siemann (Ludwig-Maximilians-Universität München)		64 Teilnehmer

Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh

19. Juni	Vortrag	
Wie viel Erinnerung braucht Demokratie? Vortrag von Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert (Berlin) auf Einladung der Politikergedenkstiftungen des Bundes		164 Teilnehmer

Ort: Deutsches Historisches Museum Berlin



21. Juni	Bahnhofskino	
Bahnhofskino Literatur „Große Erwartungen“ (Großbritannien 2012)		31 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
29. Juni	Vortrag	
Ein Erfinder des modernen Terrorismus? Oskar Becker und sein Attentat auf Wilhelm I. Vortrag von PD Dr. Carola Dietze (Technische Universität Braunschweig)		42 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
Juli		
2. Juli	Sommerfest	
Sommerfest der Otto-von-Bismarck-Stiftung		550 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
16. Juli	Vernissage	
Vernissage zur Sonderausstellung „Auftakt zum deutschen Nationalstaat: Der Norddeutsche Bund 1867-1871“		240 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
16. Juli	Vortrag	
Einführung in die Sonderausstellung „Auftakt zum deutschen Nationalstaat: Der Norddeutsche Bund 1867-1871“ durch Dr. Maik Ohnezeit		73 Teilnehmer
Ort: Bismarck-Museum Friedrichsruh		
16. Juli	Vortrag	
Bismarck und der Norddeutsche Bund: Provisorium oder Wunschziel? Vortrag von Prof. Dr. Christoph Nonn (Universität Düsseldorf)		73 Teilnehmer
Ort: Bismarck-Museum Friedrichsruh		
16. Juli	Sonderpostamt	
Ausgabe einer Sonderbriefmarke und eines Sonderstempels zur Gründung des Norddeutschen Bundes in einem Sonderpostamt der Post		240 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
17. Juli bis 31. Dezember	Sonderausstellung	
Sonderausstellung „Auftakt zum deutschen Nationalstaat: Der Norddeutsche Bund 1864-1871“		1464 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
20. Juli	Vortrag	
Martin Luther und die deutsche Sprachgeschichte Vortrag von Prof. Dr. Joachim Reichstein (Schleswig)		48 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
August		
16. Aug. bis 15. Sep.	Wanderausstellung	
Wanderausstellung „Otto von Bismarck – Mensch – Macht – Mythos“ in Kooperation mit dem Markranstädter Heimat e.V.		220 Teilnehmer
Ort: Rathaus Markranstädt		
September		
1. September	Enthüllung	
Enthüllung des restaurierten Bismarck-Denkmal im Stadtpark Markranstädt mit einem Grußwort von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper		47 Teilnehmer
Ort: Stadtpark Markranstädt		
1. September	Vortrag	
Otto von Bismarck – Mensch – Macht – Mythos Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper auf Einladung des Markranstädter Heimat e.V.		15 Teilnehmer
Ort: Rathaus Markranstädt		
12. September	Bildungsreise	
Bildungsreise zu der im Landesarchiv Schleswig-Holsteins präsentierten Sonderausstellung „Die Schleswig-Holsteiner sind fortan Preußen. Schleswig-Holstein wird preußische Provinz 1867-1920“ und in die Dauerausstellung des Landesmuseums Schloss Gottorf		41 Teilnehmer
Ort: Schleswig		
14. September	Vortrag	
Verehrt, bewundert und vergessen – Leben und Werk Gustav Freytags Vortrag von Bernt Ture von zur Mühlen (Frankfurt am Main)		35 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
20. September	Bahnhofskino	
Bahnhofskino Historienfilm „Die Gärtnerin von Versailles“ (Großbritannien 2014)		50 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
28. September	Vortrag	
Im Banne der „fibre nationale“. Frankreich und der Norddeutsche Bund 1866 bis 1870 Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper auf der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft zur preußischen Geschichte über „Vom Deutschen Bund zum Norddeutschen Bund (1866-1870)“		25 Teilnehmer
Ort: Geheimes Staatsarchiv Berlin		
Oktober		
12. Oktober	Vortrag	
An den Rändern des Kontinents: Europas fluide Grenzen im 19. Jahrhundert Vortrag von Prof. Dr. Johannes Paulmann (Universität Mainz)		45 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
18. Oktober	Bahnhofskino	
Bahnhofskino Literatur „Die Schwester der Königin“ (Großbritannien 2008)		45 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
26. Oktober	Vortrag	
Erinnerungsort Friedrichsruh Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern zur Einführung in das Seminar „Kanzlergeschenke – Kulturschichten des Schenkens“, mit Prof. Dr. Thorsten Logge		16 Teilnehmer
Ort: Historisches Seminar der Universität Hamburg		
26. Oktober	Vortrag	
Theodor Steltzer – Leben im Widerspruch Vortrag von Dr. Klaus Alberts (Kiel) Gedenkveranstaltung aus Anlass des 50. Todestages des ersten Ministerpräsidenten von Schleswig-Holstein in Kooperation mit der Gemeinde Trittau mit einem Grußwort von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper		48 Teilnehmer
Ort: Kulturzentrum Wassermühle Trittau		



November

2. Nov. bis 15. Dez. Wanderausstellung

Wanderausstellung „Otto von Bismarck – Mensch – Macht – Mythos“ in Kooperation mit dem Förderverein zur Erhaltung und Nutzung des Bismarckturms Altenburg

ka.
Teilnehmer

Ort: Sparkasse Altenburg

8. bis 10. November Konferenz

Politiker ohne Amt. Ungebetene Ratgeber, Intriganten und Elder Statesmen. 9. Wissenschaftliche Konferenz der Otto-von-Bismarck-Stiftung

39
Teilnehmer

Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh

8. November Vortrag

Spätes Doppelleben – Mächtige ohne Macht
Vortrag von Kultusminister a.D. Prof. Dr. Hans Maier im Rahmen der Wissenschaftlichen Konferenz „Politiker ohne Amt. Ungebetene Ratgeber, Intriganten und Elder Statesmen“

100
Teilnehmer

Ort: Augustinum Aumühle

14. November Sitzung

Vorstandssitzung des Vereins zur Förderung der Otto-von-Bismarck-Stiftung e.V.

8
Teilnehmer

Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh

15. November Bahnhofskino

Bahnhofskino Literatur „Christmas Candle – Das Licht der Weihnacht“ (Großbritannien/USA 2013)

36
Teilnehmer

Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh

20. November Vortrag

Auf dem Weg in die „Erbfeindschaft“. Otto von Bismarck und die deutsch-französischen Beziehungen 1815-1898
Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper vor dem Oberseminar von Prof. Dr. Ewald Frie

10
Teilnehmer

Ort: Historisches Seminar der Universität Tübingen

23. November Vortrag

Einwanderungsland Bundesrepublik Deutschland: die Geschichte der Gegenwart
Vortrag von Prof. Dr. Jochen Oltmer (Universität Osnabrück)

44
Teilnehmer

Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh

23. November Vortrag

Der Norddeutsche Bund 1867- 1871. Eine Skizze
Vortrag von Dr. Maik Ohnezeit im Rahmen des 20. Preußentages der Pommerschen Landsmannschaft

50
Teilnehmer

Ort: Lübeck-Travemünde

Dezember

1. Dezember Konferenz

Wissenschaftliche Konferenz „150 Jahre Schleswig-Holstein in Preußen“ in Kooperation mit der Abteilung Regionalgeschichte der Universität Kiel

53
Teilnehmer

Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh

1. Dezember Vortrag

Bismarck und die Schleswig-Holsteiner und Lauenburger. Eine schwierige Beziehung
Vortrag von Tobias Köhler im Rahmen der Wissenschaftlichen Konferenz „150 Jahre Schleswig-Holstein in Preußen“ in Kooperation mit der Abteilung Regionalgeschichte der Universität Kiel

53
Teilnehmer

Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh

7. Dezember Vortrag

Das Tagebuch des Altonaer Kaufmanns Heinrich Witt. Liberalismus und Rassismus im 19. Jahrhundert
Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Mücke (Universität Hamburg)

34
Teilnehmer

Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh

14. Dezember Workshop

Workshop zur Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit der Otto-von-Bismarck-Stiftung mit Vorträgen von Stefanie Karkheck (Agentur für Marketing und Kommunikation „Hickory Tree“ in Wohltorf) und Malte Mau (Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung Berlin)

8
Teilnehmer

Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh



**DIE SAMMLUNG
DER GESCHENKE AN
OTTO VON RÖHMARCK**

Die Sammlung der Geschenke an Otto von Röhmardt ist eine der wichtigsten Sammlungen der Kunsthistorischen Museen Bonn. Sie umfasst eine Vielzahl von Kunstwerken, die von Königen, Fürsten und anderen Herrschern an Otto von Röhmardt geschenkt wurden. Die Sammlung ist in verschiedene Kategorien unterteilt, darunter Gemälde, Skulpturen, Möbel und andere Kunstgegenstände. Die Werke sind in der Regel von hoher Qualität und haben einen historischen Wert. Die Sammlung ist ein wichtiges Zeugnis für die Kunst- und Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts.



DIE STIFTUNG IN SCHÖNHAUSEN IM BERICHTSJAHR 2017

Ein Forum „Kunst für Demokratie“ mit einer Sonderausstellung von Zeichnungen des Berliner Künstlers Gerhard Faulhaber diente im Februar der Vorbereitung des Projektes „Kunst für Demokratie 2017“. Mittlerweile verantwortet und organisiert von einer Initiative, die sich unter dem Projektmotto „Kunst für Demokratie“ zusammengeschlossen hat, fand das inzwischen schon traditionelle Fest am 1. April unter dem Motto „Brücken bauen“ statt und verlief unter reger Beteiligung von Schulen, Vereinen und Verbänden der Region ausgesprochen erfolgreich.

Den Abschluss des im Vorjahr begonnenen, von der Wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft des Leo Baeck Instituts in Deutschland finanzierten Projekts „Jüdische Geschichte für Flüchtlinge“ bildete am 9. März ein Besuch im Jüdischen Museum Berlin.

Anlässlich des Erstausgabetages der Sonderbriefmarke „150 Jahre

Norddeutscher Bund“ richtete die Post am 13. Juli ein Sonderpostamt ein. Nach einem Grußwort des sachsen-anhaltinischen Ministerpräsidenten a.D. Prof. Dr. Wolfgang Böhmer hielt Prof. Dr. Christoph Nonn (Düsseldorf) einen Vortrag zum Thema „Bismarck und der Deutsche Bund: Provisorium oder Wunschziel?“

Unter dem Titel „Nachbarn begleiten Nachbarn“ bot die Stiftung 2017 ein gut angenommenes Sommerprogramm mit thematischen Führungen durch Museum und Park an.

Gegenstand der diesjährigen Kooperation mit der Sommerschule Wust war eine Buchpräsentation: Prof. Dr. Michael Wildt (Berlin) stellte vor einem größeren Besucherkreis seine Publikation „Volk, Volksgemeinschaft, AfD“ vor.

Zum Jahresausklang fanden – anstelle eines Neujahrsempfangs 2018 – am 2. Dezember, dem Tag des Schönhauser Nikolaus-

markts, ein gemeinsamer Weihnachtsempfang von Stiftung und Gemeinde sowie – ebenfalls gemeinsam mit der Gemeinde – am 9. Dezember eine Weihnachtsfeier für Seniorinnen und Senioren statt. Von den Programmangeboten (Filme, Musik und eine Bilderpräsentation „Weihnachten in Schönhausen früher“) haben insgesamt fast 300 Bürgerinnen und Bürger der Region Gebrauch gemacht.

Die seitens der Schönhauser Gemeinde in diesem Rahmen stets vorgenommene Würdigung von Personen, die sich um das Gemeinwesen verdient gemacht haben, nutzte Bürgermeister Holger Borowski, um Dr. Andrea Hopp einen Blumenstrauß zu überreichen: als Dank für das mittlerweile zehnjährige Engagement der Stiftung in Schönhausen und als Anerkennung ihres wichtigen Beitrags zur Demokratiebildungsarbeit im Ort und in der Region.



Sommerprogramm „Nachbarn begleiten Nachbarn“, hier: „Kinder in Museum und Park“



„Kunst für Demokratie: Brücken bauen“



Seniorenweihnachtsfeier mit der Gemeinde Schönhausen (Chorauftritt)



Sommerprogramm „Nachbarn begleiten Nachbarn“, hier: „Luther im Museum“



Sommerprogramm „Nachbarn begleiten Nachbarn“, hier (wie oben): „Kinder in Museum und Park“



Weihnachtsempfang mit der Gemeinde Schönhausen, hier: Bilderschau im Museum „Weihnachten in Schönhausen früher“



CHRONIK

Februar

3. Februar

Sonderausstellung

Forum „Kunst für Demokratie 2017“ mit einer Sonderausstellung „Gerhard Gerhard Faulhaber Zeichnungen“

50
Teilnehmer

Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen

März

9. März

Exkursion

„Jüdische Geschichte für Flüchtlinge“: Besuch des Jüdischen Museums Berlin / Exkursion mit Dr. Andrea Hopp und Katja Gosdek

10
Teilnehmer

Ort: Jüdisches Museum Berlin

April

1. April

Vernissage

Vernissage „Kunst für Demokratie“ im Schönhauser Park unter dem Motto „Brücken bauen“. Grußwort: Wulf Gallert (Vizepräsident des Landtags von Sachsen-Anhalt)

500
Teilnehmer

Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen

Juli

2. Juli

Führung

Sommerprogramm „Nachbarn begleiten Nachbarn durch Museum und Park“ „Politiker im Museum“ / Ausstellungsführung von und mit Jörg Hellmuth, MdB. Begrüßung: Dr. Andrea Hopp

15
Teilnehmer

Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen

9. Juli

Führung

Sommerprogramm „Nachbarn begleiten Nachbarn durch Museum und Park“ „Luther im Museum“ / Ausstellungsführung im Reformationsjahr von und mit Pfarrer Ralf Euker. Begrüßung: Katja Gosdek

15
Teilnehmer

Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen

13. Juli

Sonderpostamt / Vortrag

Sonderpostamt anlässlich der Erstausgabe der Sonderbriefmarke „150 Jahre Norddeutscher Bund“ einschließlich „Bismarck und der Norddeutsche Bund: Provisorium oder Wunschziel?“ / Vortrag von Prof. Dr. Christoph Nonn (Düsseldorf). Begrüßung: Katja Gosdek

50
Teilnehmer

Ort: Bürgerzentrum Schönhausen

23. Juli

Führung

Sommerprogramm „Nachbarn begleiten Nachbarn durch Museum und Park“ „Kinder in Museum und Park“ / Führung von und mit Christl Guß-Siedler und Ingrid Poppe. Begrüßung: Katja Gosdek

15
Teilnehmer

Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen

28. Juli

Vortrag

„Wir sind das Volk. Volk, Volksgemeinschaft, AfD“ Vortrag von Prof. Dr. Michael Wildt (Berlin) in Kooperation mit der Sommerschule Wust. Moderation: Dr. Andrea Hopp

60
Teilnehmer

Ort: Sommerschulspeicher Wust

September

12. September

Führung

„Otto von Bismarck und seine Zeit“: Themenführung für SchülerInnen der 9. bis 12. Klassen des Gymnasiums Hagenow / Katja Gosdek

42
Teilnehmer

Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen

Oktober

17. Oktober

Führung

„Das alte und neue Bismarck-Museum in Schönhausen“: Themenführung für Gäste der Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt / Katja Gosdek

4
Teilnehmer

Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen

26. Oktober

Führung

„Otto von Bismarck und sein Mythos“: Themenführung für das Panzerpionierbataillon 803 der Bundeswehrkaserne Havelberg / Katja Gosdek

100
Teilnehmer

Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen

Dezember

2. Dezember

Empfang

Weihnachtsempfang mit der Gemeinde Schönhausen mit ganztägigen Filmangeboten und Bildpräsentation „Weihnachten in Schönhausen früher“

110
Teilnehmer

Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen

9. Dezember

Weihnachtsfeier

Seniorenweihnachtsfeier mit der Gemeinde Schönhausen

170
Teilnehmer

Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen





DAS BISMARCK-MUSEUM FRIEDRICHSRUH 2017

Der erfreuliche Zuspruch, den die Otto-von-Bismarck-Stiftung 2017 erfahren hat, schlug sich auch im Besuch des von ihr seit 2009 betreuten Bismarck-Museums

Friedrichsruh nieder. 6.000 Besucher fanden den Weg in das 1950 eröffnete Haus, außerdem interessierte 275 Besucher die dort bis zum 15. Januar gezeigte

Sonderausstellung „Li Hong-zhang – ein Bismarck des Fernen Ostens? Das Reich der Mitte und Deutschlands Hinwendung nach Ostasien 1870-1914“.



Geesthacht
Dassendorf



Trittau
Friedrichsruh



Otto-von-Bismarck-Straße
Bismarckmuseum



PRESSESPIEGEL 2017

HAVELBERGER VOLKSSTIMME, 3. JANUAR 2017

Am 1. April: Gemeinsam gegen Rechts

Gesamte Verbandsgemeinde Elbe-Havel-Land will am 1. April 2017 in Schönhausen „Brücken bauen“

Sich als gesamte Region Elbe-Havel-Land weithin zu zeigen, wenn sich anlässlich des Bismarck-Geburtstages Anfang April Rechtsgerichtete am Schönhauser Park versammeln, ist das Anliegen eines vom Verbandsrat gefassten Beschlusses.

Von Anke Schüssler-Berndt
Elbe-Havel-Land • Wir dürfen Schönhausen nicht allein lassen mit dem Problem und müssen längerfristig und größer etwas organisieren, um Farbe zu bekennen gegen Rechts! Darin begründet Helga Paschke den Antrag, den ihre Fraktion der Linken sowie Silvie Wulfänger von der CDU-Fraktion und Sebastian Reineke von der SPD-Fraktion gemeinsam in den Verbandsrat eingebracht haben. Auf der jüngsten Zusammenkunft stimmten alle Ratmitglieder dafür. Nun heißt es, das Annehmen in die Tat umzusetzen.
Seit Jahren bemüht man sich in Schönhausen, den Rechtsextremen, sich an nem-

men „Bismarck-Freunde“ wenig Raum zu bieten. Sie nahmen den Geburtstag des am 1. April in Schönhausen geborenen Reichskanzlers alljährlich am ersten Sonntag im April zum Anlass, sich im Park zu versammeln. Mit verschiedenen Projekten unter Federführung der Bismarck-Stiftung Schönhausen, die „Kunst für Demokratie“ ins Leben gerufen hatte und dafür auch ausgezeichnet wurde, setzte man ein Zeichen gegen Rechts. Zuletzt fanden zudem Familienfeste in der Körnerstraße statt. Und auch die Aktion „Kinder laufen für Kinder“ hat sich in Schönhausen etabliert.

Spendenkonto

Um sich noch mehr „Bunt statt Braun“ zu zeigen, soll das Engagement ausgeweitet werden. Helga Paschke, Andrea Hopp von der Stiftung und der Bundestagsabgeordnete Jörg Heilmann haben mehrfach zusammengeessen und erste Pläne geschmiedet. „Am 1. April 2017 wird es ein großes Programm geben“, kündigt Helga Paschke an. „Dafür brauchen wir aber Hilfe.“ Sie meint damit alle Ein-



Im vergangenen Jahr stand „Kunst für Demokratie“ unter dem Thema „Angereichert“. Bewohner der Flüchtlingsunterkunft in Kietz beteiligten sich – im Hintergrund Bismarck 201. Geburtstag 2017. Foto: Anke Schüssler-Berndt

wohner des Elbe-Havel-Landes. „Deshalb suchen wir in allen Orten Ansprechpartner.“ Zudem werden Unternehmen angesprochen und um Spenden gebeten. Erste Zusagen über große Summen gibt es bereits. Deshalb richteten die Organisatoren auch die Bitte an die Verwaltung der Verbandsgemeinde, hier ein Spendenkonto einzurichten, „das sehr sehr hilfreich“ ist. Auch wenn der Auf-

wand dafür nicht unbeträchtlich ist, sagte Bürgermeister Bernd Witt zu: „Das geht!“

So lautet der Beschluss

Das ist der Beschluss, den der Verbandsgemeinderat gefasst hat: Der Verbandsgemeinderat erklärt: Demokratie und Weitoffenheit sind ein wichtiges Gut auch in unserer Elbe-Havel-Land-Region! Dem stehen



Für die Parkverwandlung 2017 gesteht die Schönhauser „Offene Türen“ Bank – hier die von der Volksstimme.

die regelmäßigen Aufmärsche der sogenannten „Bismarck-Freunde“ im Park von Schönhausen entgegen.

Der Verbandsgemeinderat würdigt die Aktivitäten der Otto-von-Bismarck-Stiftung im Rahmen „Kunst für Demokratie“ und wird sich dafür einsetzen, dass diese stärker unterstützt und mit einer koordinierten Rahmenveranstaltung begleitet werden. Hierbei

sollen insbesondere regionale Akteure stärker einbezogen und die Gemeinde Schönhausen nicht mit der Problematik allein gelassen werden.

Der Verbandsgemeinderat wird gebeten, im Rahmen seiner turnusmäßigen Bürgermeisterberatungen für das grundsätzliche Anliegen zu werben. Dabei sollte vor allem darauf hingewirkt werden, dass auch die Bürgermeister in ihren jeweiligen Orten aktiv für die am 1. April 2017 stattfindende Veranstaltung „Brücken bauen“ werben und weitere Akteure für die Veranstaltung mobilisieren.

Der Verbandsgemeinderat soll in geeigneter Weise mit einem eigenständigen Engagement das Anliegen für Demokratie und Weitoffenheit unterstützen. Hierbei können der Schul-, Kultur- und Ordnungsausschuss sowie der Hauptausschuss aktiv werden. Erste Ergebnisse sollen im ersten Quartal 2017 dem Verbandsgemeinderat vorgestellt werden.

Größter Aufmarsch

Der Verbandsgemeinderat wird

sich an die Kreisräte und die Kreisverwaltungen der beiden Altmarkkreise wenden, um die Unterstützung dieser kommunalen Themen für eine demokratische und weithinere Region zu erhalten und damit gegen den alljährlichen größten Aufmarsch von Rechtsextremen in der Altmark deutlich Zeichen der demokratischen Gegenwehr zu setzen.

In der Begründung zum Antrag heißt es: Die Diskussion um die Wahrung von Demokratie und Weitoffenheit vor dem Hintergrund alljährlicher Aufmärsche und Veranstaltungen der sogenannten „Bismarck-Freunde“ wird seit Jahren geführt. Festzustellen ist, dass nach wie vor rechtsextremistische Aktivitäten im Umfeld des Geburtstages des Otto von Bismarck in Schönhausen zu verzeichnen sind.

Deshalb gilt es, die Diskussion mit konkreten Ergebnissen und daraus resultierenden Schlussfolgerungen zu unterstützen. Das gelingt insbesondere auch dadurch, dass das Fest für Demokratie und Weitoffenheit zu einem Gesamtanliegen der Region gestaltet wird.

VOLKSSTIMME, 3. JANUAR 2017

Park verwandelt sich

„Miteinander angezettelt“ in Schönhausen

Schönhausen • Mit „Miteinander angezettelt – für Demokratie“ setzen die Schönhauser ein Zeichen gegen über 50 Rechtsgerichtete, die sich zum Bismarckgeburtstag im Park versammeln. Mit „Kinder laufen für Kinder“, dem Familienfest des Bündnisses für Demokratie und Weitoffenheit im Landkreis Stendal und den Parkverwandlungen ist am 1. April einiges los. Das Motto

ist angelehnt an die derzeitige Sonderausstellung „Angezettelt: Antisemitische Aufkleber und Gegenwehr“. Zu den vorhandenen Stücken für die Park-Verwandlung kommen nun Klebezettel dazu, außerdem 201 Friedenstauben (so alt wäre Otto von Bismarck geworden) von Kindern aus dem Kietzer Flüchtlingslager. Beim Kinderlauf kommen 542 Runden und damit 1084 Euro zusammen.

WOCHENEND-ANZEIGER, 7. JANUAR 2017

Themenführung

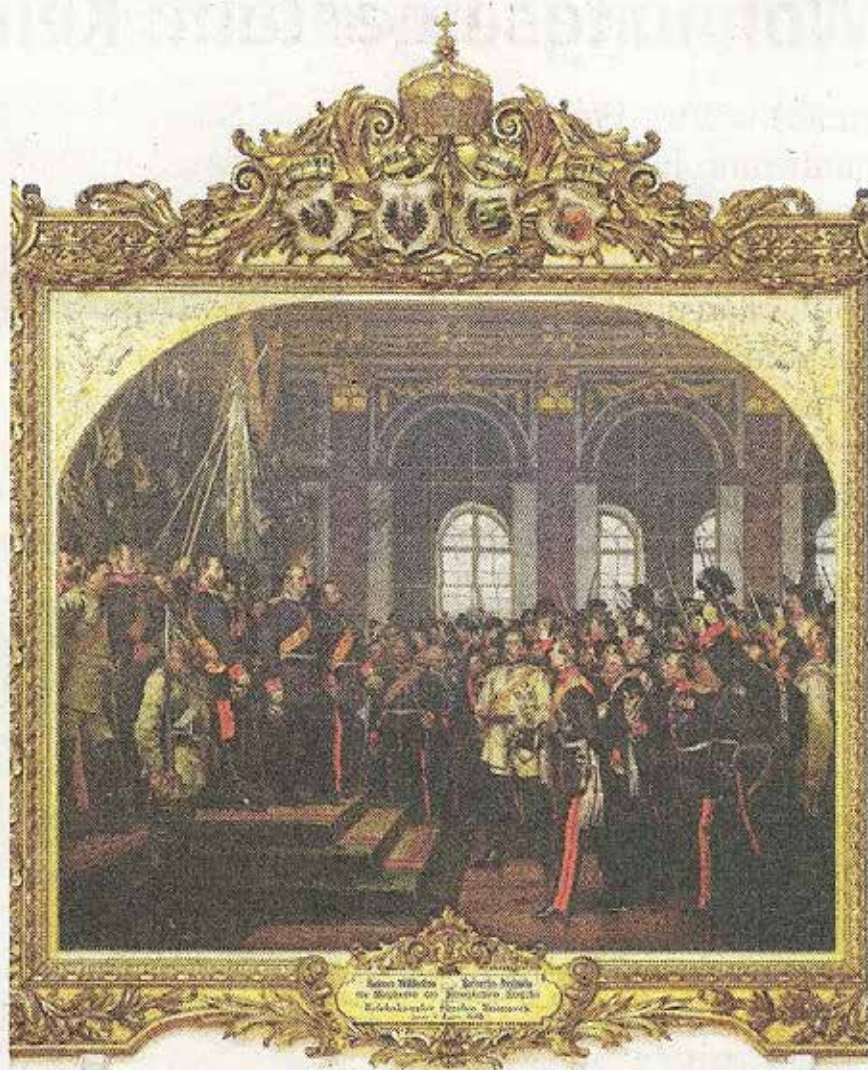
Friedrichsruh (mab) - Am Sonntag, 15. Januar, um 14 Uhr, findet im Rahmen der Reihe »Wendepunkte deutscher Geschichte« eine Themenführung durch die Dauerausstellung der Otto-von-Bismarck-Stiftung sowie im Bismarck-Museum Friedrichsruh statt.

Während des rund 90-minütigen Rundgangs wird anhand ausgewählter Exponate anschaulich ein Überblick über die Vorgeschichte der Gründung des deutschen Nationalstaates sowie die Kaiserproklamation am 18. Januar 1871 im Schloss von Versailles vermittelt.

Die Themenführung star-

tet im historischen Bahnhofsgebäude von Friedrichsruh und endet im traditionsreichen Bismarck-Museum.

Treffpunkt: Historisches Bahnhofsgebäude, Am Bahnhof 2, in Friedrichsruh. Der Eintritt für das Bismarck-Museum beträgt 4 Euro.



Die Proklamation des Deutschen Kaiserreiches am 18. Januar 1871.

Foto: Privat

BERGEDORFER ZEITUNG, 9. JANUAR 2017

Eine gepanzerte Hand, Filme und spannende Einblicke

BISMARCK-STIFTUNG bietet vielfältiges Halbjahresprogramm

Aumühle (ru). Die Otto-von-Bismarck-Stiftung bietet in jedem Jahr ein umfangreiches Programm aus Vorträgen, Ausstellungen und Filmen mit historischen Themen an. Damit erreichen die Historiker eine immer größere Öffentlichkeit, die sich mit dem ehemaligen Reichskanzler und seiner Zeit auseinandersetzt.

„Zu unseren Abendvorträgen kommen die Gäste auch von weiter her“, freut sich Prof. Ulrich Lappenküper, der Geschäftsführer der Stiftung. Die aktuelle Sonderausstellung „Li Hongzhang – ein Bismarck des Fernen Ostens? Das Reich der Mitte und Deutschlands Hinwendung nach Ostasien 1860 – 1914“ fand so viel Anklang, dass die Ausstellung im Museum bis zum 15. Januar verlängert wurde. Gezeigt werden rund 100 Fotos, historische Karten und Karikaturen, dazu noch Souvenirs und chinesisches Porzellan.

Kurator der Ausstellung ist der Museumspädagoge Dr. Maik Ohnezeit. Ein Exponat, das er besonders schätzt, ist eine Metall-Plastik, die eine lebensgroße Männerhand darstellt. Die fünf Fingerspitzen der geöffneten Hand symbolisieren fünf europäische Großmächte. Welche genau, kann der Historiker nicht sagen.

Die Figur auf dem Zeigefinger trägt eine Pickelhaube als Symbol für Deutschland, der Kopf auf dem Mittelfinger

einen Vollbart und könnte Russland darstellen. Die in die Innenfläche eingravierten Worte „Die gepanzerte Faust in China“ könnte ein Zitat Kaiser Wilhelms II aufnehmen, vermutet der Kurator. „Die Faust war ein Zufallsfund im Internet auf der österreichischen Ebay-Seite.“ Das Exponat war in der Zeit um 1900 ein Souvenir aus China, über die praktische Funktion könne man nur spekulieren. Allein diese Anekdote zeigt, wie viel Spannendes es in Friedrichsruh zu entdecken gibt.

Die Vortragsreihe startet am Donnerstag, 19. Januar, um 19.30 Uhr. Prof. Joachim Scholtyseck, Universität Bonn, beschäftigt sich mit dem Thema „Freudenberg – ein Weltunternehmen im Kaiserreich“. Am Donnerstag, 23. Februar, um

19.30 Uhr, spricht Robert von Lucius aus Berlin über das Thema: „Der vierte Bruder. Die Gebrüder Lucius – Weltreisende, Abgeordnete, Bismarck-Vertraute, Kaufleute“. Weitere Vorträge sind zu hören am 23. März, 19. April, 18. Mai, 1. Juni und 29. Juni.

Eine Fangemeinde hat inzwischen die Reihe „Bahnhofskino“. Sie bietet Gelegenheit, Historienfilme im historischen Ambiente des alten Bahnhofs in Friedrichsruh zu erleben. Der Eintritt ist immer frei. Start ist in diesem Jahr am Mittwoch, 15. März, um 19.30 Uhr mit einem historischen Krimi. „Der Schlangenkuss“, spielt im England des Jahres 1699. Weitere Filme sind zu sehen am 24. Mai und am 21. Juni, immer um 19.30 Uhr.

Eine gute Gelegenheit, den geschichtsträchtigen Ort Friedrichsruh zu entdecken, bietet der Internationale Museumstag am Sonntag, 21. Mai. Von 11 bis 18 Uhr werden öffentliche Führungen in der Dauerausstellung sowie im Bismarck-Museum angeboten. Außerdem begleitet der Historiker Nikolaj Müller-Wusterwitz Rundgänge durch Friedrichsruh. Führungen durch die Einrichtungen der Stiftung gehören ebenfalls zum Programm. Nächster Termin: „Die deutsche Einheit ist gemacht, und der Kaiser auch“ zur Proklamation des Deutschen Kaiserreichs am 18. Januar 1871.



Die „gepanzerte Faust“ ist ein Exponat aus einer der Ausstellungen.

Foto: Rutke



BERGEDORFER ZEITUNG, 9. JANUAR 2017

Rückenwind für Stiftung aus Berlin

STAATSMINISTERIN Monika Grütters (CDU) besucht Friedrichsruh und will den geplanten Neubau fördern

Von Stephanie Rutke

Friedrichsruh. Monika Grütters, Staatsministerin für Kultur und Medien (BKM), stattete der Otto-von-Bismarck-Stiftung gestern einen Besuch ab. Für Prof. Dr. Ulrich Lappenküper, Geschäftsführer der Stiftung, und seine Historiker war es ein erfreulicher Besuch, wie er betont. „Jetzt haben wir starken Wind im Rücken durch die BKM für unser großes Neubau-Projekt.“

Wie berichtet, hat sich der Start für den geplanten multifunktionalen Neubau, in dem ein Veranstaltungsraum und die Bibliothek Platz finden sollen, bereits um ein Jahr verzögert. „Die Ministerin wünscht, die großen Projekte zu fördern, und das ist das entscheidende Signal für uns“, freut sich Lappenküper. Das BKM hatte am 5. Januar den Planungsauftrag für den Neubau erteilt. Jetzt hoffen die Historiker, dass die übrigen beteiligten Instanzen schneller arbeiten. „Nun ist kein Sand mehr im Getriebe“, so der Geschäftsführer.

Der gestrige Besuch war der dritte Besuch eines Staatsministers aus dem BKM in Friedrichsruh in 17 Jahren. 2000 war Michael Naumann (SPD) zu Gast, 2008 Bernd Neumann und nun Monika Grütters (beide CDU). Sie ist



Monika Grütters, Staatsministerin für Kultur und Medien, ließ sich die Exponate in der Dauerausstellung der Otto-von-Bismarck-Stiftung von Dr. Ulrich Lappenküper (re.) erklären. Norbert Brackmann (MdB), Vorsitzender des Fördervereins, und Vorstand Dr. Rüdiger Kass (li.) hören zu. Foto: Rutke

seit 2013 im Amt und als Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien fallen die Politiker-Gedenkstätten in ihr Ressort. Für die Ministerin, die sich gestern vor Ort auch über die Arbeit in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme informierte, war es der erste Besuch in der Bismarck-Stiftung.

„Das sieht ja toll aus hier“, war ihr erster Eindruck, als sie das ehemalige Bahnhofsgelände, in dem die Stiftung ihren Sitz hat, betrat. „Ich komme rein und bin gleich ein bisschen beeindruckt.“

Zusammen mit Norbert Brackmann (MdB), Vorsitzender des Fördervereins der Stiftung, begrüßten der Ge-

schäftsführer Lappenküper und seine Vorstandsmitglieder Dr. Rüdiger Kass, Dr. Gerold Letko und Dirk Hansen die

prominenten Gäste. Die anschließende Führung durch die Dauerausstellung übernahm der Museumspädagoge Dr. Maik Ohnezeit. Die aktuelle Dauerausstellung ist gestaltet mit „Flachware“, so heißen im Fachjargon zweidimensionale Exponate wie Texte, Plakate oder Fahnen. Die Schau soll nach dem Wunsch der Historiker komplett neu gestaltet werden.

„Wir möchten die Ausstellung gerne mit neuen Mitteln und neuen Erkenntnissen anreichern“, so Dr. Rüdiger Kass. Die Art der Präsentation entspreche nicht mehr der an anderen Ausstellungsorten. Das solle sich in der neuen Dauerausstellung ändern, die mit Errichtung des Neubaus geplant ist. „Unser Ziel ist es, mehr

Originalobjekte zu zeigen und neue Medien für die Gestaltung zu nutzen“, erklärt Lappenküper. „Wir müssen die neuen Seh- und Besuchergewohnheiten berücksichtigen, um auch jüngere Besucher zu erreichen.“ Es gelte, die Mitte zwischen der Gefahr einer Übertechnologisierung und der bisherigen Didaktik zu finden.

„Wir haben einen historisch-politischen Bildungsauftrag“, sagt Kass. Ziel sei es, das Interesse an Otto von Bismarck und seiner Zeit immer wieder zu wecken und eine möglichst breite Öffentlichkeit zu erreichen. „Die Ministerin hat heute gesehen, dass sie mit dem Stiftungsgebäude ein Kleinod in ihrem Verantwortungsbereich hat“, bilanziert Lappenküper.

DER REINBEKER, 16. JANUAR 2017

Staatsministerin Prof. Monika Grütters zu Besuch in der Otto-von-Bismarck-Stiftung

Friedrichsruh – Hohen Besuch hatte die Otto-von-Bismarck-Stiftung am 12. Januar. Die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien, Professorin Monika Grütters, hatte sich zu einem Besuch in der Stiftung angesagt. Die Staatsministerin wollte sich über die Arbeit der Otto-von-Bismarck-Stiftung informieren.

Aber auch der Vorstand der Stiftung mit Dr. Rüdiger Kass, Dr. Gerold Letko, Dirk Hansen, Norbert Brackmann und Geschäftsführer Prof. Dr. Ulrich Lappenküper nutzten die Gelegenheit zu Gesprächen mit der Ministerin.

Bei einem Rundgang durch die Dauerausstellung machte Dr. Maik Ohnezeit deutlich, dass die Stiftung sich nicht zum Ziel gemacht habe, nur die Facetten des Reichskanzlers Fürst Otto von Bismarck chronologisch darzustellen. „Wir wollen die Politik von Otto von Bismarck und deren Auswirkung deutlich machen.“ Bereits bei der Begrüßung hatte Geschäftsführer Prof. Dr. Ulrich Lappenküper betont, dass man in der Stiftung »Bismarck nicht zu



Die Staatsministerin (6. v.l.) mit den Vorstandsmitgliedern und den Mitarbeitern der Stiftung

einem lupenreinen Demokraten umschminken« wolle: »Je tiefer wir in das Vermächtnis Bismarcks eindringen, um so deutlicher erkennen wir, dass Otto von Bismarck nicht ein Politiker von gestern ist, sondern dass seine Ideen und Aktivitäten Auswirkungen auf unsere moderne Zeit haben.«

Staatsministerin Prof. Monika

Grütters war beeindruckt von der Atmosphäre des ehemaligen Bahnhofsgeländes. »Einen geeigneteren Platz als dieses in seinem alten Stil als Bahnhof erhaltenen Gebäudes konnte man für die Bismarck-Forschung nicht finden.«

Lothar Neinass

SACHSENWALD ZEITUNG, 17. JANUAR 2017

Monika Grütters, Staatsministerin für Kultur und Medien, ließ sich die Exponate in der Dauerausstellung erklären von Vorstandsmitglied Dr. Gerold Letko (l.) und Dr. Ulrich Lappenküper. Foto: Rutke

Staatsministerin besuchte die Otto-von-Bismarck-Stiftung

Starker Rückenwind aus Berlin

Friedrichsruh (sr) – Staatsministerin Monika Grütters, Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), hat der Otto-von-Bismarck-Stiftung jüngst einen Besuch abgestattet. Für Professor Dr. Ulrich

Lappenküper, Geschäftsführer der Stiftung, war es ein erfreulicher Besuch, wie er betont. „Jetzt haben wir starken Rückenwind der BKM für unser großes Projekt.“ Der geplante multifunktionale Neubau, in dem ein Veran-

staltungsraum und die Bibliothek Platz finden sollen, hat sich bereits um ein Jahr verzögert. Lappenküper erklärte: „Die Ministerin wünscht, die großen Projekte zu fördern und das ist das

Fortsetzung Seite 14

HAMBURGER ABENDBLATT, 19. JANUAR 2017

Das ist los in der Region

Tipps und Termine
der Redaktion

Vortrag in Aumühle

AUMÜHLE :: Zu einem Vortrag, der sich mit der deutschen Industrie des Kaiserreichs beschäftigt, lädt die Otto-von-Bismarck-Stiftung ein. Referent ist Joachim Scholtyseck von der Universität Bonn. Er spricht unter dem Titel „Freudenberg – ein Weltunternehmen im Kaiserreich“. Um dabei zu sein, ist eine Anmeldung erforderlich. (pko)

Vortrag Do 19.1., 19.30, Otto-von-Bismarck-Stiftung, Am Bahnhof 2, Anm: 04104/97710



VOLKSSTIMME, 19. JANUAR 2017

Dem Bismarck-Museum fehlt Personal

Eingeschränkte Öffnungszeiten sorgen für Besucherschwund / Nächstes Projekt: „Brücken bauen“

So wenige Besucher wie selten in den 18 Jahren des Bestehens des Schönhauser Bismarck-Museums streiften 2016 durch die Ausstellung. Die finanzielle und personelle Ausstattung ist für die Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen wenig befriedigend.

Von Anke Schlauner-Reinfeldt Schönhausen • Gern hätte Stiftungsleiterin Dr. Andrea Hopp andere Zahlen präsentiert. Denn mit 5328 Besuchern im vergangenen Jahr ist sie nicht zufrieden, „das ist eine der niedrigsten Zahlen seit 1998“. Sie bezeichnet die gesamte Situation des Museums in Schönhausen als bedrückend. Wegen des Personalmangels bleibt es bei den eingeschränkten Öffnungszeiten von 11 bis 16 Uhr und es gibt kaum Geld zur Umsetzung von Ideen.

Ihr Rückblick auf das vergangene Jahr fällt durchwachsen aus. Das erste Halbjahr musste „irgendwie überbrückt werden“, weil keine Arbeitskräfte wie sonst über den zweiten Arbeitsmarkt zur Verfügung standen. „Nur mit unseren zuverlässigen Honorarkräften, die einst hier im Museum tätig waren und uns weiterhin zur Verfügung stehen, konnten die Öffnungszeiten halbwegs abgesichert werden. Dafür ist aber unser gesamter Etat in Höhe von 5000 Euro, den wir jährlich vom Landkreis eigentlich für die historisch-politische Bildungsarbeit zur Verfügung haben, draufgegangen“, schildert Dr. Andrea Hopp die Situation. Ihrem Engagement war es zu verlockend, dass Drittmittel vom Leo-Baeck-Institut Deutschland Bienen und im Rahmen des in Schönhausen auf die Beine gestellten Plac-



Winterdiele im Schönhauser Park mit Blick auf Museum und Kirche.

Foto: Anke Schlauner-Reinfeldt

projekts „Jüdische Geschichte für Flüchtlinge“ die Ausstellung „Angezeitelt: Antisemitische Aufkleber und Gegenwehr“ – erstellt vom Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin – gezeigt werden konnte. Sie war ein großer Erfolg, ebenso wie das daraus resultierende Motto „Miteinander angezeitelt“ für das seit Jahren erfolgreich umgesetzte Projekt „Kunst für Demokratie“, mit dem der Park im April mit unzähligen Aufklebern verwandelt wurde. „Dafür gab es von vielen Seiten viel Lob“, freut sich die Stiftungsleiterin über die Anerkennung.

Vorbereitung des Projektes am 3. Februar

Gleiches erhofft sie sich für das Vorhaben 2017: Es steht unter dem Motto „Brücken bauen“. Erste Ideen gibt es für den 1. April, wenn sich das gesamte Elbe-Havel-Land „bunt statt braun“ präsentieren will. Bei einem Forum am 3. Februar

ab 18 Uhr wird am Programm gefeiert und eine kleine Kunstausstellung eröffnet. Wer Ideen für „Brücken bauen“ hat, ist zu 18 Uhr im Gärtnerhaus willkommen.

Viele Ideen, die aber nur begrenzt umsetzbar sind

Ein Jahresprogramm mit Abendvorträgen und Sonderausstellungen wie in den Vorjahren gibt es für 2017 nicht. „Ideen haben wir noch und noch. Aber unter den derzeitigen Voraussetzungen sind sie nur begrenzt umsetzbar und ich bin froh, wenn wir mit den Beschäftigten über den zweiten Arbeitsmarkt wenigstens die eingeschränkten Öffnungszeiten aufrecht erhalten können. Die für einen funktionierenden Museumsbetrieb unerlässliche nachhaltige Planungssicherheit fehlt uns leider, das ist mitschuldig. Wenn die Besucher vor verschlossener Tür stehen, hat das für eine solche Einrichtung unabsehbare Folgen.“

Trotz der Aufnahme Schönhausens in das Gesetz zur Errichtung einer Otto-von-Bismarck-Stiftung ist die Sachlage anders als bei den anderen Politiker-Gedenkstätten, die bundesfinanziert sind. Die Finanzierung der Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen wird unverändert über einen Kooperationsvertrag realisiert: Land, Bismarck-Stiftung, Landkreis und Gemeinde sind die vier Partner. Das Stiftungserweiterungsgesetz von 2016 sei eine Anerkennung der historisch-politischen Bildungsarbeit, „über die wir uns sehr freuen. Praktische Konsequenzen aber hat es nicht“.

Land hat Stücke von der Familie gekauft

Mit der vom Land so vorgeschlagenen und jetzt auch umgesetzten Lösung, die Öffnungszeiten und den Betrieb von Museum und dazu ja auch Touristinformation über das Programm „30+“ zu sichern,

können die eigentlich an eine Politikergedenkstätte des Bundes gerichteten Erwartungen nicht optimal erfüllt werden. Zumal hinzu kommt, dass das Museum in einem separaten Gebäude untergebracht ist, zu dem Besucher immer eigen begleitet werden müssen. „Wir bräuchten, wie in unseren Schwesterstiftungen, eine ausgebildete, fest angestellte Kraft mit entsprechender Ausbildung, dann ginge es unterstützend mit Kräften über den zweiten Arbeitsmarkt.“

Das Kultusministerium, das immer wieder die Wichtigkeit des Schönhauser Bismarck-Museums in der Museumslandschaft betont, ist über den unbefriedigenden Zustand informiert. Vom Landesinteresse zeugt, dass das Land weiter an die Bismarcksche Erben-Gemeinschaft restituierte Objekte aus dem Schönhauser Museum angekauft hat, darunter Bismarcks Uniform, die Germania-Skulptur, Bismarcks Diplomatentasche, das Met-

ronomkästchen seiner Frau, das große Gemälde mit dem Reichstag von Wilhelm Geisler sowie diverse Büsten. Darüber wurde Dr. Andrea Hopp gerade informiert. Insgesamt befinden sich nun 33 der Museumsobjekte im Eigentum des Landes. Zu den früheren Landesankäufen zählen mit Kupferkanne und Ehrenschild die beiden Stücke, die auf der Weltausstellung in Chicago 1893 zu sehen waren, die Rathenower Bierfassböden, ein Hundehalsband, das prunkvolle Trinkhorn und der Dank für Bismarcks Sozialpolitik.

Trotz fortbestehender Ungewissheiten gehen Dr. Andrea Hopp und die Museumspädagogin Katja Godek mit Engagement ins neue Jahr. Für den Sommer planen sie eine kleine Reihe „Nachbarn begleiten Nachbarn durch Museum und Park“. Aber zunächst hat die Stiftung den 1. April im Blick. Sie hofft auf ein breites Engagement und viele Ideen für „Brücken bauen“.

GLINDER ZEITUNG, 24. JANUAR 2017

Bismarck-Stiftung bietet umfangreiches Halbjahres-Programm

Vorträge, Filme und spannende Einblicke

Friedrichsruh (sr) – Die Otto-von-Bismarck-Stiftung bietet in jedem Jahr ein umfangreiches Programm aus Vorträgen, Ausstellungen und Filmen zu historischen Themen an. Damit erreichen die Historiker eine immer größere Öffentlichkeit, die sich mit dem ehemaligen Reichskanzler und seiner Zeit auseinandersetzt.

„Zu unseren Abendvorträgen kommen die Gäste auch von weiter her“, freut sich Prof. Dr. Ulrich Lappenküper, Geschäftsführer der Stiftung. Den Auftakt der Vortragsreihe machte am Donnerstag, 19. Januar, um 19.30 Uhr Prof. Dr. Joachim Scholtys-eck, Universität Bonn, mit dem Thema „Freudenberg - ein Weltunternehmen im Kaiserreich“. Am Donnerstag, 23. Februar, um 19.30 Uhr, spricht Robert von Lucius, Berlin, über das Thema: „Der vierte Bruder. Die Gebrüder Lucius - Weltreisende, Abgeordnete, Bismarck-Vertraute, Kaufleute“. Weiter geht es am Donnerstag, 23. März, um 19.30 Uhr. Dann beschäftigt sich Dr. Kristian Buchna, Stiftung Bundespräsident Theodor-Heuss-Haus Stuttgart, mit dem Thema „Kulturkampf und kein Ende? Friedrich Naumann, Theodor Heuss und der Schatten des liberalen Antiklerikalismus“. Ausnahmsweise nicht in Friedrichsruh, sondern im Warbug-Haus, Heilwigstraße 116, 20249 Hamburg, spricht Prof. em. Wolfgang Reinhard (Universität Freiburg), am Mittwoch, 19. April, um 19



Prof. Dr. Ulrich Lappenküper, Geschäftsführer der Bismarck-Stiftung, hat mit seinem Team ein umfangreiches Veranstaltungs-Programm zusammengestellt.

Foto: Rutke

Uhr, zum Thema „China oder Europa - Wo liegt die Mitte der Welt. Ethnozentrische Borniertheit und ihre Überwindung“. Einen Monat später, am Donnerstag, 18. Mai, um 19.30 Uhr ist Prof. Dr. Joseph Jung (Alfred-Escher-Stiftung, Zürich) zu gast mit dem Thema „Alfred Escher (1819-1882) - Schöpfer der modernen Schweiz und Promotor der Gotthard-Bahn“. Mit zwei weiteren Vorträgen im Juni endet das Halbjahresprogramm. Am Donnerstag, 1. Juni, um 19.30 Uhr, lautet das Thema von Prof. i.R. Dr. Wolfram Siemann (Universität München) „Metternich - Strategie oder Visionär?“ und am Donnerstag, 29. Juni, um

19.30 Uhr, begrüßen die Historiker PD Dr. Carola Dietze (Technische Universität Braunschweig), zum Thema „Ein Erfinder des modernen Terrorismus? Oskar Becker und sein Attentat auf Wilhelm I.“. Der Eintritt zu sämtlichen Vorträgen ist frei.

Eine richtige kleine Fangemeinde hat inzwischen die Reihe „Bahnhofskino“. Sie bietet Gelegenheit, Historienfilme im historischen Ambiente des alten Bahnhofs in Friedrichsruh zu erleben. Der Eintritt ist immer frei. Start ist in diesem Jahr am Mittwoch, 15. März, um 19.30 Uhr mit dem raffiniert eingefädelten historischen Krimi „Der Schlangenkuss“, angesiedelt im England des Jahres 1699. Weitere Filme sind zu sehen am 24. Mai und am 21. Juni, immer um 19.30 Uhr.

Eine gute Gelegenheit, den geschichtsträchtigen Ort Friedrichsruh zu entdecken, bietet der Internationale Museumstag am Sonntag, 21. Mai. Von 11 bis 18 Uhr werden öffentliche Führungen in der Dauerausstellung sowie im Bismarck-Museum angeboten. Außerdem bietet der Historiker Nikolaj Müller-Wusterwitz begleitete Rundgänge durch Friedrichsruh an. Regelmäßige öffentliche Führungen durch die Einrichtungen der Stiftung gehören ebenfalls zum Programm.

Mehr Informationen zur Stiftung und den Veranstaltungen gibt es im Internet unter www.bismarck-stiftung.de.

**VOLKSSTIMME, 1. FEBRUAR 2017**

Künstler stellt Zeichnungen aus

Gleichzeitig eröffnet die Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhofen am Freitagabend eine Ausstellung mit Zeichnungen von Gerhard Faulhaber. Sie wird bis 26. Februar zu sehen sein. Präsentiert werden zwei Themenkomplexe seines Schaffens: ein historischer sowie ein aktuell politischer – beide passend zum historisch-politischen Bildungsauftrag der Stiftung. In beiden Fällen handelt es sich um Zeichnungen, die sich mit fotografischen Vorlagen auseinandersetzen. Bei den historischen Vorlagen handelt es sich um Aufnahmen des englischen Fotografen William Henry Fox Talbot, der ein Zeitgenosse Otto von Bismarcks war. Der zweite Werk-ausschnitt setzt sich mit der Thematik von Grenzen auseinander, konkret jener zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten, die seit kurzem vermehrt für Aufmerksamkeit sorgt.

VOLKSSTIMME, 15. FEBRUAR 2017

Neue Impulse für „Kunst für Demokratie“

Im Schönhauser Park werden am 1. April „Brücken gebaut“ / Berliner Künstler stellt derzeit Bilder aus

Zum achten Mal heißt es im April „Kunst für Demokratie“, und der Schönhauser Park verwandelt sich. Es soll ein großes, buntes Fest werden, an dessen Programm die Organisatoren jetzt feilen.

Von Anke Schleusner-Reinfeldt Schönhausen • Was das Eintreten für Demokratie betrifft, lautet die Botschaft: Wir sind nicht weniger! Museumspädagogin Katja Godek stimmte unilänglich die Gäste, die zum Forum samt Ausstellungseröffnung in das Gärtnerhaus gekommen waren, auf den 1. April ein. An diesem Tag lautet das Motto: „Brücken bauen“. Mit kreativen Werken sollen menschliche, demokratische Werte sichtbar gemacht werden. „Es wird wieder spannend sein zu sehen, wie die Mitwirkenden sich mit dem Thema auseinandersetzen und ihre Ansichten vertreten.“ Dabei ist es ganz egal, wie „Brücken bauen“ umgesetzt wird: gemalt, fotografiert, geknetet, gehäkelt, geschweißt, gezimmert, „der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt“, freut sich Katja Godek schon auf die

Werke. Die können bis Ende März im Bismarck-Museum abgegeben werden.

Gäste aus dem ganzen Elbe-Havel-Land

„Kunst für Demokratie“ neue Impulse zu geben, ist das Anliegen, das Dr. Andrea Hopp mit der Präsentation der Sonderschau ausgewählter Zeichnungen des Berliner Künstlers Gerhard Faulhaber in der Bismarck-Stiftung Schönhausen verbindet. Die kleine Ausstellung wurde beim Forum eröffnet, zu dem alle eingeladen waren, die sich über die Aktivitäten am 1. April 2017 rund um Museum und Park austauschen wollten. Es waren nicht nur Schönhauser anwesend, allen voran Bürgermeister Holger Borowski. Aus Berlin kam Gerhard Faulhaber, begleitet von seinem Galeristen Werner Müller und dem Verleger seines Katalogs, Hanns Zischler. Der Schauspieler, mit dem Andrea Hopp 2015 auf Lesungstour war, um die von der Stiftung neu edierten gesammelten Bismarck-Werke vorzustellen, hat nun eine Leihgabe zur Gerhard-Faulhaber-Ausstellung beigegeben. Ebenfalls unter den Gästen waren aus Tanger-



Ausstellungsbesuchenden schauen sich die Werke von Gerhard Faulhaber im Schönhauser Museum an. Foto: A. Schleusner-Reinfeldt

münde/Damaskus Amer Rhyem, aus Ferschele Verbandsmeidebürgermeisterin Steffi Friedebold und aus Kletitz Helga Paschke vom Verbandsmeide. Zusammen mit dem Bundestagsabgeordneten Jörg Hellmuth aus Wust bildet sie mit der Leiterin der Bismarck-Stiftung Schönhausen das engere Vorbereitungsgremium für das Fest am 1. April.

Am Beispiel von Gerhard Faulhabers Schaffen erörterte Andrea Hopp, was „Kunst kann“. Sein Werk zeige, „dass Kunst im wahren Sinne neue Perspektiven eröffnet: als Fenster

in die Vergangenheit und Tür in die Zukunft“. Und weil dies auffordere, genauer hinzusehen, biete sie auch ein Forum zum Nachdenken in der Gegenwart. Wie die jährlichen Initiativen im Schönhauser Park könnten auch die ausgewählten Zeichnungen Gerhard Faulhabers unter dem Motto „Verwandlungen“ stehen.

Sonderschau bis Ende Februar zu sehen

Andrea Hopp erklärte: „Zwei Themenkomplexe seines weit umfassenden Werks sind in

der kleinen Schönhauser Schau akzentuiert und zusammengeführt: ein historischer, Bismarck-zeitgenössischer sowie einer mit einem zur Entstehungszeit ungehört aktuellen politischen Bezug. Beiden gemeinsam ist, dass fotografische Vorlagen Inspiration und Ausgangspunkt für die Zeichnungen geworden sind. Die eine Hälfte der gezeigten Bilder geht zurück auf Fotografien des bedeutenden englischen Pioniers der Fotografie, William Henry Fox Talbot. Er hat das Negativ-Positiv-Verfahren entwickelt, durch das die Bildervielfältigung möglich wurde. Geboren im Jahr 1800, gestorben 1877, hat er in etwa zur selben Zeit gelebt wie Otto von Bismarck und entstammte wie Bismarck einer alten Adelsfamilie. Deshalb rückten in Talbots fotografischen Fokus Bilder landadligen Lebens wie Bäume oder Herrenhäuser, Figuren oder Büsten. Was für Bismarck Friedrichsruh, Varzin und Schönhausen waren, war für Talbot Lacock Abbey in Wiltshire. Der Landsitz hat schon Harry-Potter-Verfilmungen als Kulisse gedient, das zugehörige Dorf Lacock ist das Dorf für die Serie „Downton Abbey“.

Gerhard Faulhaber hat einzelne dieser Motive zu großformatigen Zeichnungen verarbeitet und dadurch einen besonderen Effekt erzielt: Zum einen verstärkt er den Eindruck flüchtiger Schatten und geheimnisvoller Dämmerung, der der frühen, kleinformatigen Fotografie einer längst vergangenen Zeit innewohnt. Zum anderen erhebt er durch die sorgfältige Handführung, die die Zeichnung benötigt, die Fotovorlage Strich für Strich auf eine neue ästhetische Ebene.

Was Talbots Erfindung gewissermaßen „haltbar“ gemacht hat, machen andere Fototechniken wie Backscatter-Aufnahmen, also Röntgenbilder, durchsichtig. Gerhard Faulhaber haben sie zwischen 2006 und 2010 zu seinen Zeichnungen der Reihe „Immigrants“ inspiriert. Auch bei diesen Darstellungen von Menschen, die die Grenze zwischen Mexiko und den USA versteckt in Frachträumen von Lieferwagen überqueren, arbeitet Faulhaber mit dem Negativ-Positiv-Wechselspiel der Fotografie.

Bis zum 26. Februar besteht noch Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit diesen künstlerischen Blicken auf die Welt.

VOLKSSTIMME, 22. FEBRUAR 2017

Brückenbau im ‚verwandelten‘ Park

Kunst für Demokratie setzt mit großem Fest erneut ein Zeichen in Schönhausen

Kreativ, sportlich, musikalisch – so bunt wird das Fest der Demokratie am 1. April in Schönhausen. Die Initiatoren wünschen sich viele Mitwirkende, die „Brücken bauen“.

Von Anke Schleusner-Reinfeldt Schönhausen • Und zwar Brücken zwischen Flüchtlingen und Einwohnern der Region, zwischen den Generationen, zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen, zwischen den Religionen, zwischen Mensch und Natur... „Der Phantasie sind da keine Grenzen gesetzt“, ermutigt Dr. Andrea Hopp von der Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen, mitzumachen. Sie, die ehemalige Landtagsvizepräsidentin Helga Paschke und der Bundestagsabgeordnete Jörg Hellmuth bilden das Org-Team, das inzwischen etliche Mitstreiter um sich geschart und auch schon ein ansprechendes Programm auf die Beine gestellt hat. Spenden zur Umsetzung der Aktionen werden gesammelt und Künstler gewonnen. Fehlen nur noch die Hauptakteure des Tages – die Brücken. Und die sollen die Menschen der Region bauen. Holz, Metall, Papier, Stoff, Gedanken, ganz egal aus welchem Mate-

rial. Ab Mitte März können die Brücken im Bismarck-Museum abgegeben werden. Bestenfalls sind sie alle witterungsbeständig. Denn mit den kleinen und großen Kunstwerken soll im Frühling wieder der Park verwandelt werden. Dann finden auch die Stücke wieder Beachtung, die in den zurückliegenden Jahren unter dem Motto „Kunst für Demokratie“ entstanden sind: Türen, Figuren, Masken, Gehäkeltes, Friedenstauen...



Der erste Beitrag zum Kunstprojekt ist dieses Modell der Sandauer Fähre. Der Stendaler Werner Schmidt hat es vor ein paar Jahren auf der Grundlage des Generalplanes im Maßstab 1:30 gebaut. Die Fähre ersetzt die fehlende Brücke zwischen Tangermünde und Wittenberge.

Das Fest, das ein klares Signal für Weltoffenheit und Demokratie in der Region setzen soll, beginnt um 10 Uhr rund um das Museum. Im Zelt gibt es Kaffee und Tee und man kann sich schon mal mit einem Preisausschreiben beschäftigen: Zu sehen gibt es 20 Brückenbilder und es soll geraten werden, um welche Brücken im Elbe-Havel-Land es sich handelt. Für die Angebote,



Die Linken, die Jusos, Trommler aus Stendal, das DRK mit einer Holzwerkstatt, Schulen und Vereine gewonnen. Das Bühnenprogramm beginnt um 11 Uhr. Der Räbeler Liedermacher Rainer Trunk singt, bevor Andrea Hopp das Fest eröffnet.

Jörg Hellmuth und der Landtagsvizepräsident Wulf Gallert sprechen Grußworte. Über die Mittagszeit gibt es die verschiedenen Angebote sowie Essen, das das

miert und mit Preisen belohnt. Ausgewertet wird dann auch der Brücken-Rate-Wettbewerb. Zum Abschluss des bunten Tages sollen 300 Luftballons mit Grußkarten in den Himmel steigen.

Die organisatorische Gesamtleitung hat Mario Blasche aus Stendal übernommen. Er nimmt die Anmeldungen von Initiativen oder Vereinen entgegen, die sich mit einem Stand auf dem Fest vorstellen wollen. Zu erreichen ist er unter Tel. 03931/41 11 50 oder per e-Mail Mario.Blasche@web.de. Wer sonst noch helfen möchte, beispielsweise beim Auf- und Abbau, mit Spielangeboten, mit Kuchenspenden... kann sich an die jeweiligen Gemeindebüros oder das Sommerschulbüro in Wust wenden.

In diesen Büros werden auch Anmeldungen von Sponsoren, die als Preise dienen, entgegengenommen. Und im Museum sollten die Brückenbeiträge bis spätestens zum 31. März abgegeben werden. Denn die Parkverwandlung beginnt schon etwas eher.

Wer spenden will, kann das auf das Konto der Verbandsgemeinde: IBAN: DE5881050553061000584, BIC: NOLADE21SDL, Verwendungszweck: Bündnis für Demokratie am 1. April.



die ab 10 Uhr unterbreitet werden, haben die Organisatoren die Freiwilligenagentur, den Kreisportbund, die Schmiede Polkau mit Jahrmarktspielen,

DRK zubereitet. Zirkus Knopf lädt ab 13 Uhr zur Vorstellung.

Um 14 Uhr startet dann der Unicef-Kinderlauf. Die Runden werden dieses Mal wieder im Park gelaufen, in den letzten Jahren ging es um die Kirche. Nebenbei gibt es ein Programm auf der Bühne mit Bläsern und Chören. Um 16 Uhr erfolgt die Auswertung des Kinderlaufes. Und auch die originellsten Brücken-Kunstwerke werden prä-



STIFTUNG HERZOGTUM LAUENBURG, 23. FEBRUAR 2017

Aktuelles ▾
Unterhaltung ▾
Veranstaltungen ▾
Szene ▾

[Startseite](#) > [Aktuelles](#) > [Nachrichten](#) > [Lucius und seine Brüder](#)

Lucius und seine Brüder

Kategorien ▾
Erstellt von Eva Albrecht am 13. Februar 2017

Die Otto-von-Bismarck-Stiftung lädt am 23. Februar zu einem Vortrag über den preußischen Landwirtschaftsminister Lucius und seine Brüder ein.

Friedrichsruh – „Der vierte Bruder. Die Gebrüder Lucius – Weltreisende, Abgeordnete, Bismarck-Vertraute, Kaufleute“ hat der Referent, Robert von Lucius (Berlin) seinen Vortrag im historischen Friedrichsruher Bahnhof, Am Bahnhof 2, übertitelt. Das Referat beginnt um 19.30 Uhr, der Eintritt ist frei. Anmeldung wird erbeten unter Tel. 04104 / 97 71 – 0 oder info@bismarck-stiftung.de.

Robert Lucius Freiherr von Ballhausen war von 1879 bis 1890 preußischer Landwirtschaftsminister und mit Otto von Bismarck sehr vertraut. „Es freut mich, daß Sie [...] eine Tour nach Rußland unternehmen wollen, und wünsche ich nur, daß Sie dabei den wichtigsten Zweck einer jeden Urlaubsreise, Ihre Erholung und Gesundheit, nicht aus dem Auge verlieren“, hatte ihm Bismarck 1882 geschrieben. Lucius' Bruder Eugen war ein Mitbegründer der Hoechst AG. Der Vortrag bietet Einblicke in die spannenden Familiengeschichte der Brüder. Der Referent Robert von Lucius ist ein Urenkel und war als Journalist tätig.

F. von Lucius

Um ihn geht es im Vortrag:
Robert Lucius, Freiherr
von Ballhausen, / Foto:
Archiv Otto-von-Bismarck-
Stiftung

VOLKSSTIMME, 3. APRIL 2017

Kunst für Demokratie: Bunte Ballons steigen auf



Mit dem Steigenlassen von über 300 bunten Luftballons endete am Sonnabend das Kunstfest in Schönhausen. Zum achten Mal verwandelte sich der Park für das Projekt „Kunst für Demokratie“ – dieses Mal unter dem Motto „Brücken bauen“. Damit ging es nicht nur um die sichtbaren Brücken der Region, sondern auch um Brücken

zwischen Neuankommenden und Alteingesessenen, Mensch und Natur, Ost und West, den Religionen oder Generationen. Die beiden kreativen Brücken-Beiträge der Schönhauser Grundschule und des Tangerhütter Netzwerkes „Neue Nachbarn“ wurden für ihre Originalität prämiert. **Seite 18**

Foto: Anke Schleusner-Reinfeldt



VOLKSSTIMME, 3. APRIL 2017



Arienne Klesing und Jana Buschering mit Tochter Sidney (von links) präsentieren von Andrea Hopp Presse für den Brückenwettbewerb.



Das Organisations-Team mit Steffi Friedebold, Jörg Hellmuth, Andrea Hopp und Mario Blasche auf der Brücke, die Jörg Hellmuth mit seiner Tochter unter anderem mit Ästen aus dem Wuster Park gebaut hat.



Lara, Levi, Deniz und Jonas vor dem ausgezeichneten Brücken-Beitrag der Schönhauser Schule. Foto: Anke Schöneberg-Beckhoff

Fest für Demokratie: Bunte Brücken-Kunst im Park

Region setzt in Schönhausen ein Zeichen für Toleranz und Weltoffenheit / Chöre singen: „Wir sind Kinder dieser Welt“

Bunt, demokratisch und weltoffen zeigte sich am Sonntagabend das Elbe-Havel-Land im Schönhauser Park. Das Fest für Demokratie, bei dem „Brücken gebaut“ wurden, erfreute sich vieler Besucher.

Von Anke Schöneberg-Beckhoff
Schönhausen • „Wer wir sein und wie wir leben wollen, zeigen wir heute mit einem eindrucksvollen, vielfältigen Kulturprogramm, in das der 906-Kinderlauf integriert ist. Möge das achte Fest „Kunst für Demokratie“ zum Nachdenken anregen und viel Spaß machen.“ Damit eröffnete Andrea Hopp, als Leiterin der Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen zusammen mit dem Bundestagsabgeordneten Jörg Hellmuth (CDU), der ehemaligen Landtags-Vizepräsidentin Helga Paschke und Mario Blasche (beide Die Linke) vom Bündnis für Demokratie und Weltoffenheit zum Vorbereitungsteam gehörend, das Fest für Demokratie im Schönhauser Park. Auch die Verbandsgemeinde Elbe-Havel-Land mit Bürgermeisterin Steffi Friedebold stellte sich hinter die Initiatoren. Und der Landtag. Als dessen Vertreter stand Wulf Gallert (Die Linke) auf der Bühne. Er freute sich beim Blick über Publikum „zu sehen, wie viele Menschen sich für Toleranz und Weltoffenheit einsetzen und wie damit zeigen: Nicht mit uns! Wir besetzen die öffentlichen Plätze für Demokratie.“ Angesprochen hat er damit Rechtsgeschichte, die Bismarcks Geburtstag am 1. April alljährlich für ein Treffen in Schönhausen nutzen.

Unter den Gästen waren auch Bewohner der Exilniederlassung in Kletitz sowie Asylsuchende, die bereits ein Zuhause in Tangermünde gefunden haben. Sie zeigten am Nachmittag tanzen vor der Bühne ihre wiedergewonnene Lebensfreude. Amer aus Damaskus, 2015 mit zwei Söhnen aus Syrien in Kletitz angekommen und inzwischen in Tangermünde wohnend, sagte: „Deutschland ist sehr gut zu uns. Danke! Auf der Bühne hatte zur Eröffnung Nasser



Sportler tanzen die Asylsuchenden zu Trommelklängen vor der Bühne am Eingang zum Park



Start zum Kinderlauf: Bürgermeisterin Steffi Friedebold hatte das Signal gegeben und die Kinder stürmten los.

Trunk und Band gespielt, außerdem wurde getrommelt. Die Verpflegung hatte das DRK übernommen. Zusätzlich zu Nudeln mit Tomatensoße gab es im Zelt Kuchen, den Frauen aus der Region gebacken hatten. Den Kindern schmeckten auch Zuckerwatte und Popcorn.

Zum Motto 2017 „Brücken bauen“, sagte Andrea Hopp:

„Mit Brücken sind nicht nur die gemeint, die wir uns untereinander bauen, sondern auch im übertragenen Sinn die alten und neuen Vernetzungen, erkennbar zum Beispiel an den vielen Ständen von Vereinen und regionalen Initiativen. Wie wollen Brücken bauen, während anderswo Mauern errichtet werden: künstliche Brücken zwischen den

Generationen, den Religionen, zwischen Mensch und Natur, den Regionen und Gemeinden, zwischen Neuzuwanderlingen und Alteingesessenen oder zwischen Ost und West.“ Ihren Dank sprach sie für die Bereitstellung der Fördermittel aus dem Bundesprogramm „Demokratie leben“ des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend

über den Verein „Kinder stärken“ aus. Die Kinder waren es auch, die an diesem Tag im Mittelpunkt standen. Verschiedene Netzwerke und Vereine hatten für sie Stationen mit Spiel und Spaß aufgebaut. Zirkus Knopf gab eine unterhaltsame Vorstellung. Und die Kinder waren selbst aktiv, einmal beispielsweise: Der Kletitzer Schulkhor

hatte Vertikung von Kindern aus Mazedonien, Albanien, der Türkei und dem Kosovo, Sie sangen: „Wir sind Kinder dieser Welt“ oder „Freunde wie wir“. Bei den Schönhauser Grundschulern gehörten „Lieder, die wie Brücken sind“ zum Programm. Und die Schönhauser sind für ihren kreativen Brückenbeitrag auch ausgezeichnet worden. Eine Jury hatte ihr Schulmodell als besonders gelungen befunden. Ebenso den Beitrag vom Tangermünder Netzwerk „Neue Nachbarn“, vertreten durch Anke und Manfred Hain. Unter anderem haben sie ein Begegnungscafé und auch ein Gartenprojekt. Zusammen mit Kindern hatten sie aus Karten und Papier ihre Sicht auf Brücken gestaltet.

Die größte ausgestellte Brücke stammte von Jörg Hellmuth aus Wuster. Zusammen mit seiner Tochter Lisa hatte er alle Helfer in der Schiene ausmitten geschickt und zusammengepackt. Als Gelände diente die Wuster Park. „Irgendwo in Wuster“ soll sie aufgestellt werden.

Kinder erhalten rund 1000 Euro für Bedürftige

Für den Kinderlauf, zum neunten Mal unter Regie von Berbel Wüschel organisiert, meldeten sich dieses Jahr über 70 Mädchen und Jungen an. Sie liefen rund um die Kirche und machten es damit wieder möglich, dass rund 1000 Euro an den Verein „Save the Children“ gespendet werden können (kann morgen mehr).

Den Brückenwettbewerb haben Arienne Klesing aus Kletitz und Jana Buschering aus Neuendorf-Lübau gewonnen. – sie haben die meisten der 27 fotografierten Brücken erkannt.

Den bunten Abschluss fand das Fest für Demokratie mit dem Luftballonfest. Die Schulkinder der Grundschulen Kletitz, Sanders, Schönhausen/Wuster und Havelberg, der Sekundarschulen Tangermünde, Tangermünde und Havelberg sowie der Ganztagschule Stendal (geführt über dem Europäischen Sozialfonds) hatten über 300 Ballons vorbereitet, die mit demokratischen Wünschen versehen in den Himmel stiegen und hinaus in die Welt flogen.

Mit dem Zusammenwirken von so vielen Netzwerken, Vereinen und Institutionen bei „Kunst für Demokratie“ sei eine neue Qualität erreicht worden, freuten sich die Initiatoren am späten Nachmittag über den Erfolg.



Anke und Manfred Hain aus Tangermünde zeigen den prämierten „Brücken-Beitrag“ des Netzwerkes „Neue Nachbarn“.



Zirkus Knopf war schon mehrfach zu Gast in Schönhausen und gab auch beim Demokratie-Fest eine Vorstellung, von der die Kinder und ihre erwachsenen Begleiter ganz begeistert waren. Foto: Herwin Ebel



Amir, Robin und Alexander hinstellten ihren Daumenabdruck auf dem Brückenbild, das die Schulkinderarbeiten zeigt. Foto: Herwin Ebel

VOLKSSTIMME, 4. APRIL 2017

Puste hätte für noch mehr als 975 Runden gereicht

Kinderlauf beim Demokratiefest in Schönhausen war erstmals wegen folgender Programmpunkte zeitlich begrenzt

Schönhausen (asr) • Das Programm des Demokratiefestes am Sonnabend im Schönhauser Park war eng gestrikt. Deshalb blieb den Mädchen und Jungen für den Kinderlauf auch nur eine Stunde Zeit, um ihre Runden um die Kirche zu laufen. Weil auf der Bühne bereits das Chorprogramm begann, musste um 15 Uhr der Lauf abgebrochen werden, obwohl bei einigen die Puste noch gereicht hätte für weitere Runden.

Insgesamt wurden stattliche 975 Runden gezählt. Das ist eine ähnliche Zahl wie in den Jahren zuvor, weil dieses Mal mit 74 Kindern mehr als sonst an den Start gegangen waren. Die genaue Spendensumme für den Verein „Save the Children“ müssen die Organisatoren um Berbel Wischer noch errechnen, weil auch am Sonnabend noch Spenden eingegangen sind.

Das sind die Sportler, die für

ihre Ausdauer geehrt worden sind:

bis 6 Jahre:

Leonard Bos (46 kleine Runden um die Kirche), Vince Bos, Oskar Maas, Liam Bachmann, Robin Darmann, Alina Weiß,

Naomi Janich, Elisabeth Gosdek, Dana Hiller und Anna Hensee

7 bis 8 Jahre:

Leander Müller (24 große Runden um Kirche und ein Stück durch den Park), Arik

Zepernick, Anton Mücke, Andre Kapl, Hannah Stempin (19 große Runden), Darlyn Grecmiel, Sidney Buschening und Lily Billhard

ab 9 Jahre:

Amin Hussain und Alexan-

der Berger je 25 große Runden, Kurt Kämpfer, Omar Rhayem, Alhamad Hamza, Lea Nitschke, Emma Haak, Rika Zepernick und Amarachi Buschening. Sie freuten sich über Bälle und Bücher als Belohnung.



Um die Kirche und auch ein Stück durch den Park führte der Lauf. Die Zuschauer feierten die sportlichen Kinder an.



Zu den Kleinsten, die die Läufer anfeuert, gehörte Alina. Sie war mit Mama Daniela Engel aus Heeren und Omi Elke Krüger aus Schönhausen beim Fest dabei. Alinas Schwester Anna-Marie ist mitgelaufen.

Fotos: Anke Schleusner-Reinfeldt

VOLKSSTIMME, 25. APRIL 2017

Museum wieder länger geöffnet

Schönhausen (asr) • Das Schönhauser Bismarck-Museum ist ab 2. Mai wieder länger geöffnet. Besucher sind von 10 bis 17 Uhr willkommen, sich die Ausstellung im Torhaus anzusehen. Weil die Museumspädagogin im Mutterschutz ist, sind Landesmittel übrig, mit denen vorübergehend wieder Rita Heidensohn im Museum arbeitet.

HAMBURGER ABENDBLATT, 30. MAI 2017


Strategie oder Visionär?

FRIEDRICHSRUH :: Die Otto-von-Bismarck-Stiftung lädt zu einem Vortrag über Klemens Wenzel Lothar Fürst von Metternich (1773-1859, Foto) am kommenden Donnerstag ein. Referent Professor Dr. Wolfram Siemann von der Ludwig-Maximilians-Universität München wird der Frage „Metternich – Strategie oder Visionär?“ nachgehen. (gmg)

Vortrag Do 1.6., 19.30, Otto-von-Bismarck-Stiftung, Am Bahnhof 2, Anm.: 0 41 04/977 10

DER REINBEKER, 5. JUNI 2017

Sommerfest bei der Otto-von-Bismarck-Stiftung

Friedrichsruh – Prof. Dr. Ulrich Lappenküper und sein Team von der Otto-von-Bismarck-Stiftung haben zugesagt, dass der 2. Juli ein wunderbarer Sommertag werden wird; so richtig, um im Park des historischen Bahnhofs in Friedrichsruh von 14 bis 18 Uhr ein Fest zu feiern. Anlass ist, dass im

Herbst vor zwanzig Jahren der Deutsche Bundestag die Otto-von-Bismarck-Stiftung gegründet hat. An dem Tag wird es zahlreiche Highlights geben. Prof. Lappenküper hat gegenüber dem REINBEKER sogar den Besuch von Kaiser Wilhelm I. mit Kaiserin Auguste in Friedrichsruh angekündigt.

Auch für Kinder sind verschiedene Aktionen geplant – Kinderschminken, Basteln, Malen oder eine spannende Museumsrally. Auf einem Flohmarkt ist



FOTO: LOTHAR NEINASS

Viel Spaß haben die Kinder beim Schminken.

die Gelegenheit, günstig Bücher aus der deutschen Geschichte zu erwerben.

Für den musikalischen Rahmen sorgt die Band »SWingS« aus der Sachsenwaldschule Reinbek. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Übrigens: Briefmarkenfreunde sollten sich schon heute den 16. Juli vormerken. An diesem Tag wird die Deutsche Post in Friedrichsruh eine Sonderbriefmarke »Norddeutscher Bund« und einen Sonderstempel herausgeben.

Lothar Neinass

HAMBURGER ABENDBLATT, 8. JUNI 2017

SCHÖNE ZIELE FÜR IHREN URLAUB NÖRDLICH DER ELBE



1. Das bekannte Nordseebad Büsum ist auch im Winter einen Kurztrip wert. Spaziergänge entlang der Promenade oder zum Museumshafen ermöglichen den vollen Genuss der frischen Seeluft. In der Weihnachtszeit öffnet auch der schöne Büsumer Winterzauber wieder seine Tore. Für Kurzurlauber gibt es ein Pauschalangebot inkl. Bahnfahrt und Hotelübernachtungen – Tel.: 04834/9653000; allgemeine Infos www.busum.de

2. Pellworm: Die grüne Insel bietet seinen Besuchern einen Ort für Entspannung und Erlebnis zugleich. Pellworm lässt sich im Rahmen von ausgiebigen Fahrradtouren individuell erkunden. Für Gäste aus Hamburg gibt es ein Paket inkl. Bahn-, Linienbus-, Fähre und 2 Übernachtungen mit Frühstück. Info: Hotel: 04844/990490; allgemeine Infos: <http://www.pellworm.de>

3. Steinberg: Ferienhof Gut Oostergaard: In Steinberg an der Ostsee liegt das idyllische Gut, auf dem seit 1926 Forst- und Landwirtschaft betrieben wird. Freuen Sie sich auf ein spannendes Mäslabyrinth, den Wald-Naturlehrpfad, den Streichelzoo oder auf eine Fahrt nach Dänemark. Der Ferienhof Gut Oostergaard bietet Spannung und Erholung für die ganze Familie. <http://www.gut-oostergaard.de/>, (04632) 7249

4. Meer erleben am Schönberger Strand
Das größte Kapital der Region Schönberg ist der weiße Ostseestrand und das milde Meerklima. Übrigens auch im Winter! Baden, Schwimmen, Radeln, Schnorcheln und Sonnenbaden sind nur einige Aktivitäten, die Sie in Ihrem Urlaub an diesem Küstenabschnitt am Schönberger Strand genießen werden.! www.schoenbergerstrand.com

5. Friedrichsruh: 1871, im Jahre der Gründung des Deutschen Reiches erhielt Fürst Otto von Bismarck (1815-1898) in Anerkennung seiner Verdienste um die Reichsgründung von Kaiser Wilhelm I. den Sachsenwald als Geschenk. Sehenswert sind: Bismarck-Museum, Gärten der Schmetterlinge, Sitz der Otto von Bismarck Stiftung und der historischen Bahnhof von Friedrichsruh.

6. Hohnwacht: Das ehemalige Fischerdorf hat sich bis heute seinen Charme bewahrt. Es liegt an der Hohnwacht-Bucht umgeben von Naturschutzgebieten und kilometerlangen Sandstränden. Ein echter Geheimtipp für Naturliebhaber. www.hohnwachterbucht.de

7. Malente: Bad Malente liegt im Herzen der Holsteinischen Schweiz auf einem Landrücken zwischen Kellensee und Dieksee. Das besonders schöne Klima und die Lage inmitten einer ausgedehnten Seenlandschaft bieten Urlaubern ideale Bedingungen für einen erholsamen und aktiven Aufenthalt in dem Kurort. www.malente-tourismus.de

8. Timmendorfer Strand: Timmendorfer Strand, das Nizza des Nordens. Lifestyle, Edelshopping und eindrucksvolle Events. Nur eine knappe Autostunde von Hamburg entfernt gibt es keine Langeweile mehr. Vogelpark, Sealife, Meerwasserschwimmbad und mehr laden ein zum Urlaub vom Alltag. Infos unter www.timmendorferstrand.de oder Tel. 04503/35770

9. Tiefenentspannt im Ostseeferienland: Wenn der Wind an der Ostsee stärker wird und die Luft von Klarheit erfüllt, beginnt der Winter im Ostseeferienland. Der sommerliche Trubel weicht einer herrlichen Ruhe, in der man Entspannung und Erholung fast schon spüren kann. Kommen Sie in die Küstenorte Dahme, Grömitz und Kellenhusen und genießen die langen Strände mal ganz für sich alleine. Bei ausgedehnten Spaziergängen entlang einsamer Steilküsten und durch verträumte Wälder rund um Grube und Lensahn, hat der Winterblues garantiert keine Chance. Nur eine Autostunde von Hamburg entfernt können Sie sich im schönen Ostseeferienland mal so richtig durchpusten lassen.

10. Großenbrode: Das Ostseeheilbad Großenbrode liegt an der äußersten Spitze der Lübecker Bucht, auf der Wagrien-Halbinsel, zwischen Heiligenhafen und der Insel Fehmarn. Die besondere Lage am Fehmarnrand sorgt für ein regnerisches und äußerst sonniges Klima, das vor allem viele Segler, Naturliebhaber und Familien anzieht.

11. Graal-Müritz ist eins der schönsten Seeheilbäder Mecklenburg-Vorpommerns und erstreckt sich 5 km am Ostseestrand. Die idyllische Lage als Tor zum Fischland-Darß-Zingst, umgeben von der „Rostocker Heide“ und die Nähe zur Hansestadt Rostock, machen den besonderen Reiz der 4.000 Einwohner zählenden Gemeinde aus.

12. Ostseebad Binz: Binz ist das größte Seebad der Insel Rügen und liegt an einer der zauberhaftesten Buchten der Insel, der Prorer Wiek. Flankiert von den weitläufigen Waldgebieten der Schmalen Heide und der Granitz, schmiegt sich der Ort im Westen an das schiffumsäumte Ufer des Schmachter Sees, während er im Osten der Ostsee zugewandt ist. Eine 3,2 km lange Strandpromenade, gesäumt von Häusern in romantischer Bäderarchitektur, sowie die 370 m lange Seebrücke laden zum Spaziergang ein. www.ostseebad-binz.de

13. Ostseebad Sellin: Schon vor über 100 Jahren war Sellin als die „Perle Rügen“ weithin bekannt. Die liebevoll restaurierte Wilhelmstraße ist mir ihrer historischen Bäderarchitektur ein ganz besonderes Kleinod. Als das „Wahrzeichen“ des Ostseebades gilt die wieder erbaute prachtvolle Seebrücke. Info/Kontakt: Kurverwaltung Ostseebad Sellin, Tel.: 038303/16-0, www.ostseebad-sellin.de



LÜBECKER NACHRICHTEN, 15. JUNI 2017

Sonderstempel zum Jubiläum

150 Jahre Norddeutscher Bund ist Thema einer Schau in Friedrichsruh

Friedrichsruh. Am 1. Juli jährt sich zum 150. Mal die Gründung des Norddeutschen Bundes. Die Otto-von-Bismarck-Stiftung nimmt das Jubiläum zum Anlass, mit einer Sonderausstellung im historischen Bahnhof von Friedrichsruh an dieses bedeutende Ereignis zu erinnern. Unter dem Titel „Auftakt zum Norddeutschen Nationalstaat: Der Norddeutsche Bund 1867-1871“ beleuchtet die Kabinetausstellung vom 17. Juli bis 14. Januar Aspekte der inneren, der Wirtschafts-, der Militär- und Außenpolitik. Sie zeigt Zeugnisse aus einer fast vergessenen Epoche



Der Sonderstempel der Deutschen Post zur Jubiläumsschau. FOTO: HFR

deutscher Geschichte, darunter als Highlight das große Bundessiegel des Norddeutschen Bundes aus

dem Geheimen Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz.

Zur Ausstellungseröffnung am Sonntag, 16. Juli, um 10.30 Uhr hält Bismarck-Biograph Professor Dr. Christoph Nonn im Bismarck-Museum, Am Museum 2, in Friedrichsruh, einen Vortrag über Bismarck und den Norddeutschen Bund. Am Tag der Vernissage öffnet die Deutsche Post AG um 11.30 Uhr im Stiftungsgebäude ein Sonderpostamt zur Ausgabe einer Sonderbriefmarke und eines Sonderstempels.

Der Eintritt zu Schau und Vernissage ist frei.

WOCHENEND ANZEIGER, 17. JUNI 2017

Vortrag über die Entstehung des modernen Terrorismus im 19. Jahrhundert

Friedrichsruh (mab) - Zu einem Vortrag über die Entstehung des modernen Terrorismus im 19. Jahrhundert und über das Attentat auf Kaiser Wilhelm I., lädt die Otto-von-Bismarck-Stiftung ein. »Das Entsetzen über das Gelingen des Frevels wird die Einigkeit und die Energie in der Verhütung neuer Verbrechen kräftigen«, sandte damals Otto von Bismarck an Kaiser Wilhelm I., am 13. März 1881, nach der Ermordung des Zaren Alexander



Wilhelm I., König von Preußen, Fotografie 1865.

Foto: Bismarck-Museum, Friedrichsruh

II. »Ein Erfinder des modernen Terrorismus? Oskar Becker und sein Attentat auf Wilhelm I.« lautet daher der Vortrag von Referent PD Dr. Carola Dietze von der Technischen Universität Braunschweig am Donnerstag, 29. Juni, um 19.30 Uhr in der Otto-von-Bismarck-Stiftung, Am Bahnhof 2, in Friedrichsruh.

Anmeldung wird erbeten unter Telefon 04104-977 10 oder unter E-Mail info@bismarck-stiftung.de. Der Eintritt ist frei.

VOLKSSTIMME, 24. JUNI 2017

„Nachbarn“ begleiten durch Museum und Park

Schönhausen (asr) • Mit einem spannenden Sommerprogramm wartet die Otto-von-Bismarck-Stiftung in Schönhausen auf. Unter dem Motto „Nachbarn begleiten Nachbarn durch Museum und Park“ ist am Sonntag, 2. Juli, Start. Es heißt ab 14 Uhr „Politiker im Museum“. Jörg Hellmuth aus Wust, Bundestagsabgeordneter, führt durch die Ausstellung.

Eine Woche später, am 9. Juli, ist „Luther im Museum“. Im Reformationsjahr führt Pfarrer Ralf Euker durch die Ausstellung. „Kinder im Museum und Park“ heißt es am 23. Juli. Dann sind es die ehrenamtlichen Bibliothekarinnen Christel Guß-Siedler und Ingrid Poppe, die Spannendes zu zeigen und berichten haben.

Interessant ist auch dieser Termin: Am Donnerstag, 13. Juli, gibt es ab 11 Uhr im Schönhauser Bürgerzentrum einen Vortrag von Christoph Nonn aus Düsseldorf zu „Bismarck und der Norddeutsche Bund: Provisorium oder Wunschziel?“ Anlass ist die Erstausgabe der Sonderbriefmarke „150 Jahre Norddeutscher Bund“ einschließlich Postausgabestelle für Sonderbriefmarke und Ersttagsstempel.

In Kooperation mit der Sommerschule Wust gibt es am 28. Juli um 20 Uhr im Speicher einen Vortrag von Michael Wildt aus Berlin zu „Wir sind das Volk. Volk, Volksgemeinschaft, AfD“.

Stiftungsleiterin Andrea Hopp freut sich auf viele Geschichts- und Politikinteressierte, die der Einladung zu den Veranstaltungen folgen.



DER REINBEKER, 26. JUNI 2017

BISMARCK-STIFTUNG

Sommerfest zum 20jährigen

Friedrichsruh – Vor 20 Jahren verabschiedete der Deutsche Bundestag das Gesetz über die Errichtung der Otto-von-Bismarck-Stiftung. Vor diesem Hintergrund lädt die Stiftung am 2. Juli, von 14-18 Uhr ein zu einem großen Sommerfest mit Musik, Darstellern in historischen Kostümen, Unterhaltung für Kinder und Jugendliche sowie Speis und Trank. Ort: Am Bahnhof 2, 21521 Friedrichsruh.

Um 12.30 Uhr gibt es unter der Überschrift »Bismarck in der Erinnerungskultur der Deutschen« eine Öffentliche Führung durch das Bismarck-Museum. Gebühr inkl. Museumseintritt: € 4,-.

Oskar Becker und sein Attentat auf den preußischen König im Jahr 1861

Friedrichsruh – Zwei Schüsse feuerte Oskar Becker am 14. Juli 1861 in Baden-Baden auf den preußischen König Wilhelm I. Der

Attentäter hatte keinen Erfolg. Der König wurde nur leicht verletzt. In Briefen und Aussagen begründete Oskar Becker seine Tat damit, dass er den König töten wollte, weil er der Einigkeit Deutschlands im Wege stehe. Zehn Jahre später war es dieser preußische König Wilhelm I., der die Einigkeit des Deutschen Reiches 1871 in Versailles proklamierte.

»War Oskar Becker durch sein Attentat auf Wilhelm I. ein »Erfinder« des modernen Terrorismus?« fragt Dr. Carola Dietze von der Technischen Universität Braunschweig in einem Vortrag am 29. Juni, 19.30 Uhr in der Otto-von-Bismarck-Stiftung, Am Bahnhof 2, 21521 Friedrichsruh.

Anmeldung unter 04104-97710 oder info@bismarck-stiftung.de. Eintritt frei. Lothar Neinass

»Die Schleswig-Holsteiner sind fortan Preußen«

Fahrt zur Ausstellung ins Landesarchiv nach Schleswig

Friedrichsruh – Einen fundierten Blick in die Geschichte Schleswig-

Holsteins und Preußens vermittelt die Otto-von-Bismarck-Stiftung auf einer Bildungsreise am 12. September nach Schleswig ins Landesarchiv.

Mit einer großen Ausstellung im Prinzenpalais erinnert das Landesarchiv Schleswig-Holstein an die Vereinigung der Herzogtümer Schleswig und Holstein unter preußischer Herrschaft vor 150 Jahren. Im Landesarchiv ist eine rund einstündige Kuratorenführung durch die Ausstellung geplant. Das Landesarchiv zeigt Schriftstücke aus dem umfangreichen Aktenbestand der preußischen Verwaltung. Verdeutlicht werden die Akten durch Dokumente von Menschen aus der Region, die die Stimmung in der neu entstandenen Provinz widerspiegeln.

Nach dem Mittagessen im Schlossrestaurant ist eine Führung durch das Schloss Gottorf vorgesehen. Nach allen Führungen ist genügend Zeit, um die Ausstellungen frei zu erkunden.

Abfahrt ist am 12. September, 8 Uhr, vom Parkplatz des Bismarck-Museums in Friedrichsruh, Am Museum 2, 21521 Aumühle. Die Rückkehr in Friedrichsruh ist für 17.30 Uhr geplant.

GLINDER ZEITUNG, 27. JUNI 2017

Vortrag am 29. Juni in der Otto-von-Bismarck-Stiftung

Thema: Oskar Becker

Friedrichsruh (pt) – Die Historikerin Dr. Carola Dietze von der Technischen Universität Braunschweig ist am Donnerstag, 29. Juni, in der Otto-von-Bismarck-Stiftung, Am Bahnhof 2, zu Gast. Um 19.30 Uhr hält sie

dort einen Vortrag zum Thema „Ein Erfinder des modernen Terrorismus? Oskar Becker und sein Attentat auf Wilhelm I.“.

Für die Teilnahme wird um Anmeldung gebeten unter der Telefonnummer 04104-97 71-0.

HAMBURGER ABENDBLATT, 29. JUNI 2017

BISMARCK-STIFTUNG

29.06.17

Sommerfest mit Wilhelm I., Augusta und Entourage

Lutz Wendler



Professor Ulrich Lappenküper, Geschäftsführer der Bismarck-Stiftung in Friedrichsruh

Foto: Lutz Wendler / HA

Die Otto-von-Bismarck-Stiftung hat am Sonntag einen deutschen Kaiser in Friedrichsruh zu Gast und auch sonst ein fürstliches Programm.

Aumühle. Die Otto-von-Bismarck-Stiftung hat etwas geschafft, was ihrem Namensgeber verwehrt blieb. Die Stiftung am historischen Bahnhof in Friedrichsruh begrüßt am Sonntag, 2. Juli, Gäste, die nie an Bismarcks Wohnort waren, obwohl sie eine besondere Beziehung dorthin hatten und der Hausherr besonders erfreut über ihr Erscheinen gewesen wäre. Die Rede ist von Kaiser Wilhelm I. (1797–1888), der Bismarck 1871 zum Dank für die Reichsgründung den Sachsenwald schenkte, und seiner Ehefrau Augusta von Sachsen-Weimar-Eisenach (1811–1890). Es ist ein Clou beim diesjährigen Sommerfest, dass die Stiftung den ersten Besuch der beiden in Friedrichsruh ermöglicht.

Möglich wird dieser posthume Auftritt durch eine Laiengruppe, die Persönlichkeiten aus der Vergangenheit auferstehen lässt. So werden also Wilhelm I., Augusta und Entourage im Garten lustwandeln. Im Grunde ist es eine überflüssige Visite, denn das Verhältnis zwischen dem Kaiser und Bismarck sei immer ein besonders respekt- und vertrauensvolles gewesen und ein Besuch wohl nur deshalb nie zustande gekommen, weil sich die beiden in der Regierungszeit des Eisernen Kanzlers ohnehin oft in Berlin getroffen hätten, sagt Ulrich Lappenküper, Geschäftsführer der Otto-von-Bismarck-Stiftung. Für besondere Wertschätzung spricht auch das ironische Bonmot, das Wilhelm I. zugeschrieben wurde: "Es ist nicht leicht unter einem solchen Kanzler Kaiser zu sein."

Das Publikum muss nicht historisch bewandert sein

Die Historie wird also auch beim Sommerfest am Sonntag allgegenwärtig sein. Doch zuallererst geht es darum, dass viele Besucher nach Friedrichsruh kommen, besonders gern auch Kinder und Jugendliche, und quasi spielerisch einen Ort entdecken, an dem deutsche Geschichte greifbar wird. "Wir versuchen, ein breites Publikum zu gewinnen. Wer hierher kommt, muss nicht historisch bewandert sein", sagt Ulrich Lappenküper. Es gehöre schließlich zum Auftrag der bundesunmittelbaren Stiftung, auch wissenschaftlich nicht vorgebildete Menschen für Bismarck zu interessieren, weil sie lernen können, wie Bismarcks Politik bis in unsere Zeit unterschwellig fortwirke.

Als Entree für interessierte Laien hat die Stiftung Formate entwickelt, die den niedrigschwelligen Zugang erleichtern: Gespräche, Vorträge, Workshops und das Kino im Bahnhof, wo regelmäßig ausgewählte Filme gezeigt werden, die historische Bezüge haben und zugleich unterhaltsam sind. Und schließlich lockt die Stiftung ein größeres Publikum mit ihrem Sommerfest, das früher in den Museumstag integriert wurde und seit dem Bismarck-Jubiläumsjahr 2015 (200. Geburtstag) als eigenständiger Termin in Friedrichsruh auf der Agenda steht.

Wer sich schminken lässt, wird nicht mit Eiserner-Kanzler-Miene herumlaufen

Neben dem "Eyecatcher" (Lappenküper) der historischen Figuren sollen beim diesjährigen Fest, das von 14 bis 18 Uhr gefeiert wird, auch Ohrwürmer die Aufmerksamkeit des Publikums gewinnen. Die Bigband SWING8 der *Sachsenwaldschule Gymnasium Reinbek* begleitet den Nachmittag musikalisch. Kinder können malen, basteln und bei einer Museumsrallye Bismarcks Welt erkunden. Und wer sich beim Kinderschminken verändern lässt, muss hinterher nicht mit Eiserner-Kanzler-Miene herumlaufen. Die Erwachsenen können beim Bücherlohnmarkt stöbern und sich in einer Dia-Show über Bismarck und die Arbeit der Stiftung informieren, die in diesem Jahr ihren 20. Geburtstag mit der Ausstellung "150 Jahre Norddeutscher Bund" (Eröffnung am 16.7.) feiert. Der Eintritt in die Dauer-Ausstellung und das Bismarck-Museum ist am Sonntag frei.

Statt Bismarck-Hering gibt's Würstchen vom Grill

Das kulinarische Angebot wird übrigens keine Hommage an den Namenspatron und seine Zeit sein. Es wird also keinen Bismarck-Hering geben und schon gar nicht Kaviar, Austern und Champus, denen Bismarck, der eher Gourmand als Gourmet gewesen sein soll, sehr zugeneigt war. Stattdessen werden rund um das Bahnhofsgelände Kaffee, Kuchen und auch Kaltgetränke angeboten. Und Würstchen vom Grill – trotz eines bekannten Bismarck-Zitats: "Je weniger die Leute davon wissen, wie Würste und Gesetze gemacht werden, desto besser schlafen sie."

Sommerfest Otto-von-Bismarck-Stiftung Sonntag 2. Juli, 14 bis 18 Uhr, Friedrichsruh

© Hamburger Abendblatt 2017 – Alle Rechte vorbehalten



HAVELBERGER VOLKSSTIMME, 5. JULI 2017

Vom Zuhörer zum Ausstellungsführer

„Nachbarn begleiten Nachbarn durch das Museum“: Jörg Hellmuth ist Erster, der seinen Blick auf Bismarck darbietet

Rollentausch im Schönhauser Bismarck-Museum: Eigentlich sitzt Jörg Hellmuth in den Zuhörerreihen, nun stand er selbst vor Gästen für das neue Veranstaltungsformat „Nachbarn begleiten Nachbarn“.

Von Anke Schleusner-Reinfeldt
Schönhausen • Es waren zwar nicht viele „Nachbarn“, die Sonntagmittag den Weg ins Museum fanden, aber die Erschienenen erlebten eine kurzweilige Führung und bekamen Einblick in das geschichtliche Interesse des Noch-Bundestagsabgeordneten Jörg Hellmuth aus Wust.

Zunächst jedoch begrüßte Dr. Andrea Hopp die Gäste. Seit nunmehr genau zehn Jahren leitet sie die Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen, am 4. Juli 2007 war sie von Friedrichruh an den Geburtsort Otto von Bismarcks gewechselt. „Dass mit Edeltraut Jeske und Heidi Voigt und wenig später auch Christiane Schramm und Katharina Handke Mitarbeiterinnen meiner „ersten Stunde“ immer noch verlässlich und standhaft für Kontinuität sorgen, freut mich sehr.“ Nicht nur ihnen drückte sie ihren Dank aus, sondern auch Museumspädagogin Katja Gosdek, die nach kurzer Babypause wieder zurück ins Museum ist. „Ich wünsche mir weitere solche Jahre des intensiven Miteinanders und Austauschs.“

Ein Miteinander gibt es auch schon lange mit Jörg Hellmuth. Er ist nicht nur Stammgast bei den Vorträgen der Stiftung, sondern Mitwirkender beim Projekt „Kunst für Demokrati-



Nachdem Stiftungsleiterin Andrea Hopp (rechts) die Gäste begrüßt und ein kurzes Resümee über zehn Jahre Tätigkeit in Schönhausen gezogen hatte, übernahm Jörg Hellmuth die Führung durch das Museum.
Foto: Anke Schleusner-Reinfeldt

tie“ und als Leiter der Wuster-Sommerschule auch dafür verantwortlich, dass es seit Jahren eine Kooperation gibt.

Ehrgeiz, mehr über Otto von Bismarck zu erfahren

Jörg Hellmuth beendet im September, wenn der Bundestag neu gewählt wird, seine berufliche politische Laufbahn. Die währt nun immerhin schon 27 Jahre. Im Dezember 1989 war er als LPG-Vorsitzender interessehalber mal zur Ratssitzung in Wust gegangen – als Bürgermeister kam er nach zwei Stunden nach Hause zurück. „Die Zeiten waren damals eben so“. Seine weiteren Stationen waren Landrat im Kreis Havelberg, acht Wochen Leiter

der Verwaltungsgemeinschaft Schönhausen und dann Landrat des Landkreises Stendal. Vor sieben Jahren wurde er in den Bundestag gewählt.

Geschichtlich interessiert war der studierte Landwirt nicht, als er im Januar 1981 das erste Mal nach Wust kam, um seine spätere Frau Margrit zu besuchen. Sie zeigte ihm in ihrem Heimatort Kirche und Kette-Gruft, erzählte von den Bismarcks in Schönhausen und schlenderte mit ihm durch die Tangermünder Altstadt – Jörg Hellmuth war begeistert! Und so langsam erwachte das Geschichtsbewusstsein in ihm. „Ich versuchte, Geschichtsbücher zu bekommen, was zu DDR-Zeiten ja nicht leicht war. Aber der Ehrgeiz

hatte mich gepackt und hat mich bis heute nicht losgelassen. Die Widersprüche seiner Figur haben mich an Otto von Bismarck am meisten interessiert. Ich eignete mir immer mehr Wissen über die Region an, so dass ich beispielsweise unseren Westbesuch durch die Kirche und Gruft führen konnte. In Schönhausen war ja leider kaum Vorzeigbares von den Bismarcks zu sehen. Aber in der Kirche stand ein Sessel, den Otto von Bismarck zu seinem 80. Geburtstag geschenkt bekommen hatte.“

Als der Schönhauser Bürgermeister Norbert Tanne und auch Ratamitglied Ernst Tannhäuser dann Mitte der 90er Jahre, als Jörg Hellmuth Havelberger Landrat war, zu

ihm kamen und sagten, dass man am Geburtsort Otto von Bismarcks irgendwas machen und ein Museum eröffnen müsste, war sein Interesse geweckt. Und tatsächlich wurde im Herbst 1997 Richtfest für das neue Museum im Torhaus, das bei der Sprengung des Schlosses stehengeblieben war, gefeiert, im Oktober 1998 eröffnete das Museum.

Nicht nur Museum, sondern Geschichtsaufarbeitung

„Es war nicht einfach nur ein Museum, sondern hier wurde auch Geschichtsaufarbeitung betrieben und museumspädagogische Arbeit geleistet. Dafür stellte der Landkreis auch einen Mitarbeiter ab. Aber es

sollte nicht einfach nur ein Museum sein, sondern hier sollte museumspädagogische und historisch-politische Bildungsarbeit geleistet werden. Das Engagement und Anliegen hat auch die Otto-von-Bismarck-Stiftung überzeugt, sich Schönhausens anzunehmen. Gemeinde, Landkreis, Land und Stiftung sind seit vielen Jahren Kooperationspartner und gewährleisten so, dass ein Stück Geschichte bewahrt und aufgearbeitet wird.“

Durch Eigenstudium und die Teilnahme an Vorträgen gut mit der Geschichte und dem politischen Wirken Otto von Bismarcks vertraut, kann Jörg Hellmuth inzwischen versiert durch die Ausstellung führen. Das bescheinigten ihm auch die „Nachbarn“ am Sonntag.

Am kommenden Sonntag ab 14 Uhr ist es Pfarrer Ralf Fackert, der anlässlich des 500. Reformationsjubiläums zu „Luther im Museum“ zu einen kompetenten Gang unter „Nachbarn“ einlädt. Und eine Woche später, am 16. Juli, heißt es dann „Kinder in Museum und Park“ mit den beiden Bibliothekarinnen Christel Guß-Siedler und Ingrid Poppe.

Mit diesen Sommer-Sonntagsführungen „möchten wir mit den Menschen darüber ins Gespräch kommen, mit welchen Augen sie den Ort und auch das Museum als Eintrittsorte in die Geschichte sehen“, erklärt Andrea Hopp das Anliegen. „Wir probieren gerne Neues aus, um unseren Bildungsauftrag zu erfüllen. Deshalb möchten wir die Bürger mit ihren Ideen und Gedanken stärker einbinden in das Geschehen im Museum und Park – es geht um Mädenken, Mitzachen und Mitgeschehen.“

VOLKSSTIMME, 7. JULI 2017

Bismarcks Aktentasche ist in Friedrichruh zu sehen

Schönhauser Museum leiht Friedrichruh ein Ausstellungsstück für eine Sonderausstellung „Norddeutscher Bund“

Schönhausen (ast) • Sie tragen weiße Handschuhe, gehen behutsam mit dem historisch wertvollen Stück um, das einst Otto von Bismarck gehörte: eine Aktentasche, die um 1880 genutzt hat. Dr. Andrea Hopp als Leiterin der Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen hat Dr. Maik Ohnreitz, Museumspädagoge der Otto-von-Bismarck-Stiftung Friedrichruh, die Tasche vor wenigen Tagen übergeben – als Leihgabe für eine Sonderausstellung in Friedrichruh über den Norddeutschen Bund. Dessen Gründung jährte sich am 1. Juli zum 150. Mal. Die Otto-von-Bismarck-Stiftung nimmt das zum Anlass, mit einer Ausstellung an die Neugründung Deutschlands nach dem Sieg Preußens über Österreich zu erinnern.

„Die Tasche ist eines der Highlights unserer Ausstellung“, freut sich Maik Ohnreitz über das so gut erhaltene Stück, das der Reichkanzler etwa um 1880 mit sich trug.



Stiftungsleiterin Dr. Andrea Hopp hat die Aktentasche aus der Vitrine übernommen und übergibt sie an Dr. Maik Ohnreitz.

Foto: Anke Schleusner-Reinfeldt

Mehr zum Norddeutschen Bund erklärt Andrea Hopp: „Auch wenn der Norddeutsche Bund von 1867 im öffentlichen Bewusstsein kaum noch präsent ist, so ist er doch ein wichtiger historischer Meilenstein

vor der Reichgründung von 1871. Die Grundlage für dieses neue Staatsgebilde legte Bismarck – der Bundeskanzler des Norddeutschen Bundes war – mit der maßgeblich von ihm entworfenen Verfassung.“

„Sie bildete später die Vorlage für die Verfassung des Kaiserreichs. Zu den übergreifenden Vereinheitlichungen, die dieser Länderbund nördlich der Mainlinie mit sich brachte, gehörten einheitliche Maße

und Gewichte, aber auch ein einheitlicher Postverkehr.“

Und um die Briefmarke und ihren Stempel geht es auch am bundesweiten Erstausgabetag am 13. Juli, der in Schönhausen stattfindet. Ausgegeben wird ein extra Schönhausen-Sonderbriefumschlag (Standardbrief Einschreiben 3,20 Euro), ein Ersttagsblatt und die Briefmarke postfrisch, außerdem Präsentkarten für alle, die zum öffentlichen Vortrag von Herrn Prof. Dr. Christoph Nonn um 11 Uhr im Bürgerzentrum zum Thema „Bismarck und der Norddeutsche Bund: Provisorium oder Wunschziel?“ kommen.

Christoph Nonn war Anfang 2016 und im März 2017 mit Andrea Hopp im Studio der Sendung „Planet Wissen“ zum Thema „Bismarck – unvergessen?“ Christoph Nonn ist Professor für Neueste Geschichte an der Düsseldorfer Heinrich-Heine-Universität. 2013 hat er eine Biografie zu Otto von Bismarck vorgelegt.

200 Teilnehmer bei Befragung zum Konzept

Elbe-Havel-Land (ast) • Die Planungsbüros, die das integrierte Entwicklungskonzept (IEK) für die Verbandsgemeinde erstellen, bieten den Bürgern einen weiteren Vor-Ort-Termin für die Bürgerumfrage, die wichtige Grundlage für das IEK ist, an. Und zwar am kommenden Dienstag, 11. Juli, in Schönhausen. Von 15 bis 18 Uhr sind Einwohner im Bürgerzentrum willkommen, um hier zu sagen, wie es sich in der Gemeinde lebt, was verbessert werden müsste und welche Wünsche sie haben.

Darauf sind auch die Fragen ausgerichtet, die in der online-Umfrage gestellt werden. Bisher haben sich 200 Menschen die Zeit genommen und die Fragen im Internet beantwortet (www.elbe-havel-land.de, Rubrik „Aktuelles“). Bis Ende Juli kann man noch seine Meinung kund tun. Wer das nicht online machen möchte, kann am Dienstag ins Bürgerzentrum kommen.

VOLKSSTIMME, 8. JULI 2017

Böhmer kommt zur Erstaussgabe

Schönhausen (asr) • Der ehemalige Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt, Wolfgang Böhmer, hat sein Kommen zur Sonderveranstaltung der Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen am kommenden Donnerstag, 13. Juni, angekündigt. Ab 11 Uhr gibt es anlässlich der Erstaussgabe der Sonderbriefmarke samt Ersttagsstempel „150 Jahre Norddeutscher Bund“ auch einen Vortrag zu „Bismarck und der Norddeutsche Bund: Provisorium oder Wunschziel“ im Schönhauser Bürgerzentrum. Wolfgang Böhmer wird ein Grußwort sprechen.

Museumspädagogin Katja Gosdek bereitet eine kleine, den bundesweiten Briefmarken-Erstaussgabetag ergänzende Präsentation vor, die einen abermaligen Blick ins Bismarck-Museum lohnenswert macht. Um zwei Objekte wird es gehen: Zum einen eine Taschenausgabe der „Verfassung des Deutschen Reiches“ aus dem Jahr 1908 und deren auf den Norddeutschen Bund zurückgehende Vorgeschichte. Das Objekt wird erstmals präsentiert und entstammt einer Bücherstiftung von Prof. Dr. Eberhard Kolb. Zum anderen – passend zum Anlass der Erstaussgabe der Sondermarke „150 Jahre Norddeutscher Bund“ und der mit ihm einhergehenden Vereinheitlichungen – die Bronze-Frauenstatuette aus dem alten Bismarck-Museum, die den weltumspannenden Postverkehr symbolisiert.

WOCHENEND ANZEIGER, 8. JULI 2017

Sonderausstellung Norddeutscher Bund

Friedrichsruh (mab) - Am 1. Juli jährte sich zum 150. Mal die Gründung des Norddeutschen Bundes. Die Otto-von-Bismarck-Stiftung nimmt das Jubiläum zum Anlass, mit einer Sonderausstellung im historischen Bahnhof von Friedrichsruh an dieses bedeutende Ereignis zu erinnern und es in einen historischen Kontext bis zum Deutsch-französischen Krieg von 1870 zu stellen. Unter dem Titel »Aufakt zum Norddeutschen Nationalstaat: Der Norddeutsche Bund 1867-1871« beleuchtet die Kabinett-ausstellung vom 17. Juli 1817 bis 14. Januar 2018 zentrale Aspekte der inneren, der Wirt-



Nicht nur für Philatelisten ein wichtiges historisches Ereignis: Die Gründung des Norddeutschen Bundes.

Foto: Privat

schafts-, der Militär- und Außenpolitik. Sie zeigt zahlreiche Zeugnisse aus einer fast vergessenen Epoche deutscher Geschichte, darunter als Highlight

das große Bundessiegel des Norddeutschen Bundes aus dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz. Der Eintritt ist frei. Zur Ausstel-

lungseröffnung am 16. Juli um 10.30 Uhr hält der Bismarck-Biograph Professor Dr. Christoph Nonn im Bismarck-Museum, Am Museum 2, in Friedrichsruh, einen Festvertrag über »Bismarck und der Norddeutsche Bund - Provisorium oder Wunschziel?«

Am Tag der Vernissage eröffnet die Deutsche Post AG um 11.30 Uhr im Stiftungsgebäude Am Bahnhof 2, in Friedrichsruh, ein Sonderpostamt zur Ausgabe einer Sonderbriefmarke und eines Sonderstempels. Der »Briefmarkensammler-Verein Bergedorf und Umgebung« beteiligt sich an der Veranstaltung mit einer Sonderausstellung.

DER REINBEKER, 10. JULI 2017

Auch Kaiser Wilhelm I. mit Gemahlin war am 2. Juli dabei

Friedrichsruh

– Buntes Treiben herrschte am dem Platz vor dem historischen Bahnhof Friedrichsruh. Selbst Kaiser Wilhelm I. und seine Gemahlin Kaiserin Auguste hatten es sich nicht nehmen lassen, zum Sommerfest der Otto-von-Bismarck-Stiftung in den Sachsenwald zu kommen. Begleitet wurden sie von einigen Freunden mit ihren Damen. Ob den herrschaftlichen Gästen die flotte Jazz-Musik, gespielt von der Bigband »SWingS« der Sachsenwaldschule, gefallen hat, ist nicht geklärt. Mit Sicherheit waren die zahlreichen Besucher des Sommerfestes von der Musik begeistert. Gefreut haben sich auch Professor Dr. Ulrich Lappenküper und sein Team, weil die Sonne hervorkam, als die Veranstaltung begann.

FOTO: LOTHAR NEINASS



Lothar Neinass

DER REINBEKER, 10. JULI 2017

Sonderpostamt mit neuer Briefmarke und Ausstellung in der Otto-von-Bismarck-Stiftung

Friedrichsruh – Am 16. Juli wird in der Otto-von-Bismarck-Stiftung in Friedrichsruh, Am Bahnhof 2, Geburtstag gefeiert. Anlass ist der 150. Jahrestag, an dem die Verfassung des Norddeutschen Bundes am 1. Juli 1867 in Kraft getreten ist. Gefeiert wird mit einer Ausstellung zum Norddeutschen Bund und der Herausgabe einer Sonderbriefmarke zu dem Thema. Die Briefmarke ist mit einem Ersttagsstempel verbunden.

Es wird daher nicht nur Geschichtsinteressierte nach Friedrichsruh ziehen. Auch Briefmarkensammler werden sich auf den Weg in den historischen Bahnhof und in das Bismarckmuseum machen. Der Grund: Der Norddeutsche Bund. Er war ein Bündnis von 22 deutschen Staaten. Die Grenze zwischen den Nordstaaten und den südlichen Ländern erstreckte sich entlang der Main-Linie.

Preußen war in diesem Verbund nicht nur der größte Staat, es stellte mit Otto von Bismarck auch den Kanzler. Am 1. Juli 1867 trat die Verfassung des Norddeutschen Bundes in Kraft. Die Otto-von-Bismarck-Stiftung hat die Gründung des Bundes vor 150 Jahren zum Anlass genommen, in einer Sonderausstellung »Aufakt zum deutschen Nationalstaat« auf das Ereignis und die nachfolgenden Jahre bis 1871 zu erinnern.

Die Vernissage zu der Ausstellung, die bis zum 14. Januar 2018 gezeigt wird, ist am 16. Juli um

10.30 Uhr im Bismarck-Museum. Professor Dr. Christoph Nonn von der Universität Düsseldorf wird im Festvortrag auf die Frage eingehen, ob Bismarck und der Norddeutsche Bund ein Provisorium oder ein Wunschbild waren?

In der Ausstellung werden die Ereignisse vom 1. Juli vor 150 Jahren in einen historischen Kontext bis zum Deutsch-Französischen Krieg und der Krönung des preußischen Königs zum Deutschen Kaiser 1871 in Versailles gestellt. Es werden zahlreiche Zeugnisse aus einer fast vergangenen Epoche deutscher Geschichte präsentiert. Darunter als besonderes Ausstellungsstück das große Bundessiegel des Norddeutschen Bundes aus dem Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz.

Um 11.30 Uhr eröffnet ein Sonderpostamt. Im historischen Bahnhof wird die Sonderbriefmarke zum 150. Jubiläum des Norddeutschen Bundes angeboten. Als Ergänzung dazu gibt es einen Ersttagsstempel. Unterstützt werden die Mitarbeiter des Sonderpostamtes durch die Briefmarkensammler vom Verein Bergedorf und Umgebung. Das Sonderpostamt ist geöffnet von 11.30 Uhr bis 16 Uhr.

Auf der Marke ist ein Teil des Siegels vom Norddeutschen Bund abgebildet. Die Briefmarke hat einen Porto-Wert von 320 Cent. Gleichzeitig wird auch ein Briefumschlag mit einer Karte vom Norddeutschen Bund und dem Ersttagsstempel verkauft. Der Ersttagsstempel wird auch im Bismarck-Museum in Schönhausen/Elbe angeboten.

Lothar Neinass



Briefumschlag mit Marke und Stempel

VOLKSSTIMME, 12. JULI 2017

Luther und Bismarck im Museum

Stiftung hieß Besucher willkommen / Pfarrer Ralf Euker stellte Reformator vor

Von Manfred Jann

Schönhausen • „Luther im Museum“ stand am Sonntag auf dem Programm der Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen. Der Schönhauser Pfarrer Ralf Euker konnte für diese Ausstellungsführung gewonnen werden und stellte nach einer Einführung durch die Museumspädagogin Katja Gosdek einen der größten und bekanntesten Männer der deutschen Geschichte vor: Martin Luther, dessen Wirken vor 500 Jahren bis in unsere Zeit ihre Spuren hinterlassen hat.

Luther sah die Kirche als Ort der Freiheit und Barmherzigkeit und übersetzte die Bibel in die deutsche Sprache.

Kinder sind am 23. Juli im Museum willkommen

Was hatten aber nun Otto von Bismarck und Martin Luther gemeinsam? Um beide entstand ein nationaler Mythos. Luther als der große Reformator und Vorkämpfer der (hoch-)deutschen Sprache. Bismarck als Politiker und Gründer des deutschen Nationalstaates war maßgeblich an der Einführung erster sozialer Sicherungen im 19. Jahrhundert beteiligt.

Beiden Persönlichkeiten



Pfarrer Ralf Euker berichtete am Sonntag im Bismarck-Museum Schönhausen Interessantes zu den beiden bedeutenden Persönlichkeiten Luther und Bismarck.
Foto: Manfred Jann

wurden unzählige Denkmäler gesetzt. Was für Bismarck die Türme, so Pfarrer Euker, sind für Luther die Kirchen. Mehr als 180 Kirchen in Deutschland

tragen seinen Namen. Beide stammen aus der früheren Provinz Sachsen und beide tranken wohl auch gern Bier.

Ein nächster Termin zum

Vormerken: Zu „Kinder in Museum und Park“ sind Interessierte am Sonntag, 23. Juli, herzlich willkommen. Treff ist um 14 Uhr.

BERGEDORFER ZEITUNG, 12. JULI 2017

Bismarcks Aktentasche und ein besonderes Siegel

BISMARCK-STIFTUNG Sonderausstellung zu 150 Jahre Norddeutscher Bund – Eröffnung am Sonntag

Friedrichruh (sho). Wer wissen möchte, mit welcher Aktentasche Otto von Bismarck (1815-1898) einst zur Arbeit ging, ist am kommenden Sonntag in der Otto-von-Bismarck-Stiftung in Friedrichruh willkommen. Diese stellt das Exponat in einer Sonderausstellung aus, die noch bis Januar 2018 zu sehen ist. Der Anlass: In diesem Monat jährt sich die Gründung des Norddeutschen Bundes zum 150. Mal. Und obwohl dieser nur von 1867 bis 1871 bestand, ist er ein bedeutendes Stück Geschichte. War der Bund doch der erste föderativ organisierte Staat auf deutschem Boden – und der historische Vorläufer des deutschen Nationalstaats.

„Der Norddeutsche Bund bestand aus 22 Gliedstaaten, einschließlich des in Personalunion mit der preußischen Monarchie regierten Herzogtums Lauenburg“, sagt Maik



Zum Jubiläum bringt die Deutsche Post eine Sonderbriefmarke heraus. Foto: Bismarck-Stiftung

Ohnezeit, Museumspädagoge der Stiftung. Der Bund umfasste damals 415 000 Quadratkilometer, insgesamt lebten knapp 30 Millionen Menschen im neu geschaffenen Staatengefüge.

Bismarck, damals noch preußischer Ministerpräsident, stand dem Bund anfangs skeptisch gegenüber, gehörten

diesem doch die süddeutschen Staaten wie Bayern, Württemberg und Baden nicht an. Bismarck hielt den Norddeutschen Bund deshalb auch eher für ein Provisorium. Dennoch war er maßgeblich an der damaligen Verfassung beteiligt und ab 1867 Bundeskanzler, weiß der Historiker Ohnezeit.

Der Norddeutsche Bund hat viele Spuren hinterlassen. Maße wie Kilogramm und Liter wurden eingeführt. Dem Museumspädagogen ist es gelungen, einen alten Messbecher aus der damaligen Zeit aufzutreiben. Er wird ebenso ausgestellt wie ein historisches Strafgesetzbuch. Denn im Norddeutschen Bund wurde das Strafrecht in allen beteiligten Staaten vereinheitlicht.

Der Briefmarkensammler-Verein Bergedorf beteiligt sich mit einer Sonderausstellung historischer Marken. Im Bund und dem Deutschen Reich wurden Tarife und Briefmarken vereinheitlicht. Der bis 2013 bestehende Hamburger Freihafen war ein Zugeständnis: Die Kaufleute wollten ihre Geschäfte keinesfalls durch neue Zölle gefährdet sehen. Hamburg setzte den Freihafen als Voraussetzung für seinen Beitritt durch.

Ein besonderes Exponat ist auf dem Weg nach Friedrichruh. Das Geheime Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz leiht der Stiftung das große Bundessiegel des Norddeutschen Bundes aus. „Es ist zwischen acht und zehn Zentimeter groß und kam bei Verträgen und in Staatsakten zum Einsatz“, sagt Geschäftsführer Professor Dr. Ulrich Lappenküper.

Auf Briefmarkenfreunde wartete etwas ganz Besonderes. Die Deutsche Post eröffnet um 11.30 Uhr ein Postamt und verkauft eine Sonderbriefmarke und einen Sonderstempel. Zur Ausstellungseröffnung hält Bismarck-Biograph Professor Dr. Christoph Nonn um 10.30 Uhr im Bismarck-Museum nebenan einen Vortrag zum Thema „Bismarck und der Norddeutsche Bund – Provisorium oder Wunschziel?“.



HAMBURGER ABENDBLATT, 14. JULI 2017



In Friedrichsruh ausgestellt: Otto von Bismarcks Aktentasche

LUTZ WENDLER

FRIEDRICHSRUH :: „Hier, schon mal zum Anfüttern“, sagt Maik Ohnezeit und grinst. Er deutet auf ein in Seidenpapier gehülltes Bündel, das auf einer halbhohen Vitrine liegt, und klappt den Bogen oben auf. Zu sehen ist eine mit Wappen und Metallornamenten verzierte Ledermappe: „Bismarcks Aktentasche“. Ohnezeit lässt seine Worte kurz wirken, bevor er hinzufügt, dass das besondere Stück eine rare Leihgabe des Museums in Schönhausen/Elbe ist, wo Bismarck am 1. April 1815 geboren wurde. „Und wir werden unseren Besuchern noch einige andere besondere Stücke zeigen, zum Beispiel das Siegel des Norddeutschen Bundes, das uns aus preußischem Kulturbesitz vom Geheimen Staatsarchiv in Berlin zur Verfügung gestellt wird.“

Auftakt zum Nationalstaat: der Norddeutsche Bund

Maik Ohnezeit leitet die Museumspädagogik der Otto-von-Bismarck-Stiftung in Friedrichsruh. Zurzeit ist er schwer damit beschäftigt, insgesamt gut 80 Exponate – inklusive Text- und Schautafeln – der kleinen Sonderausstellung, mit der ein doppeltes Jubiläum gefeiert wird, so in einem Raum unterzubringen, dass daraus eine anregende, nicht zu dicht gehängte und gestellte Präsentation entsteht. Die Bismarck-Stiftung, die 1997 in Friedrichsruh startete, erinnert zu ihrem 20. Geburtstag an die 150. Wiederkehr eines wichtigen Datums der deutschen Geschichte, das im öffentlichen Bewusstsein kaum noch präsent ist: Am 1. Juli 1867 wurde der Norddeutsche Bund gegründet. Der Titel, der Ausstellung, die am 16. Juli eröffnet wird, bringt seine Bedeutung auf den Punkt: „Auftritt zum deutschen Nationalstaat“.

Für Ulrich Lappenküper (58), seit 2009 Geschäftsführer der Otto-von-Bismarck-Stiftung, ist die kleine Ausstellung ein gutes Beispiel dafür, wie Forscher in Friedrichsruh mit ihrer öffentlichen Arbeit fokussieren, dass Bismarck und seine Zeit auch heute noch in Deutschland fortwirken. Der Historiker nennt als eher äußerliches Zeichen die Amtsbezeichnung Bundeskanzler, die Bismarck als damaliger preußischer Ministerpräsident im Norddeutschen Bund als erster und einziger führte und die erst in der Bundesrepublik wieder verwendet wurde.

Gravierender, als diese Bezeichnung seien aber die Vereinheitlichung von Recht, Maßen und Gewichten – als Voraussetzung für eine funktionierende Ökonomie in dem Staatenbund nördlich der Mainlinie. Im Norddeutschen Bund habe Bismarck zudem seine

Die Machtsymbole des Kanzlers



Das Siegel des Norddeutschen Bundes
OvB/C. Ziegler

Sonderausstellung zeigt **Otto von Bismarcks** Aktentasche und Siegel in Friedrichsruh. Anlass ist das 20-jährige Bestehen der Stiftung



Professor Ulrich Lappenküper (58), Geschäftsführer der Bismarck-Stiftung
Lutz Wendler

Qualitäten als Realpolitiker offenbart.

„Er wusste, dass ein deutscher Nationalstaat die Menschen mitnehmen muss. Die Einheit durfte den Menschen, vor allem den Patrioten in Bayern und Baden Württemberg, nicht unter zentralistischer Führung Preußens übergestülpt werden.“ Ein Konzept, das sich als dauerhaft haltbar erwies.

Die Fortsetzung der Geschichte wird durch zwei weitere

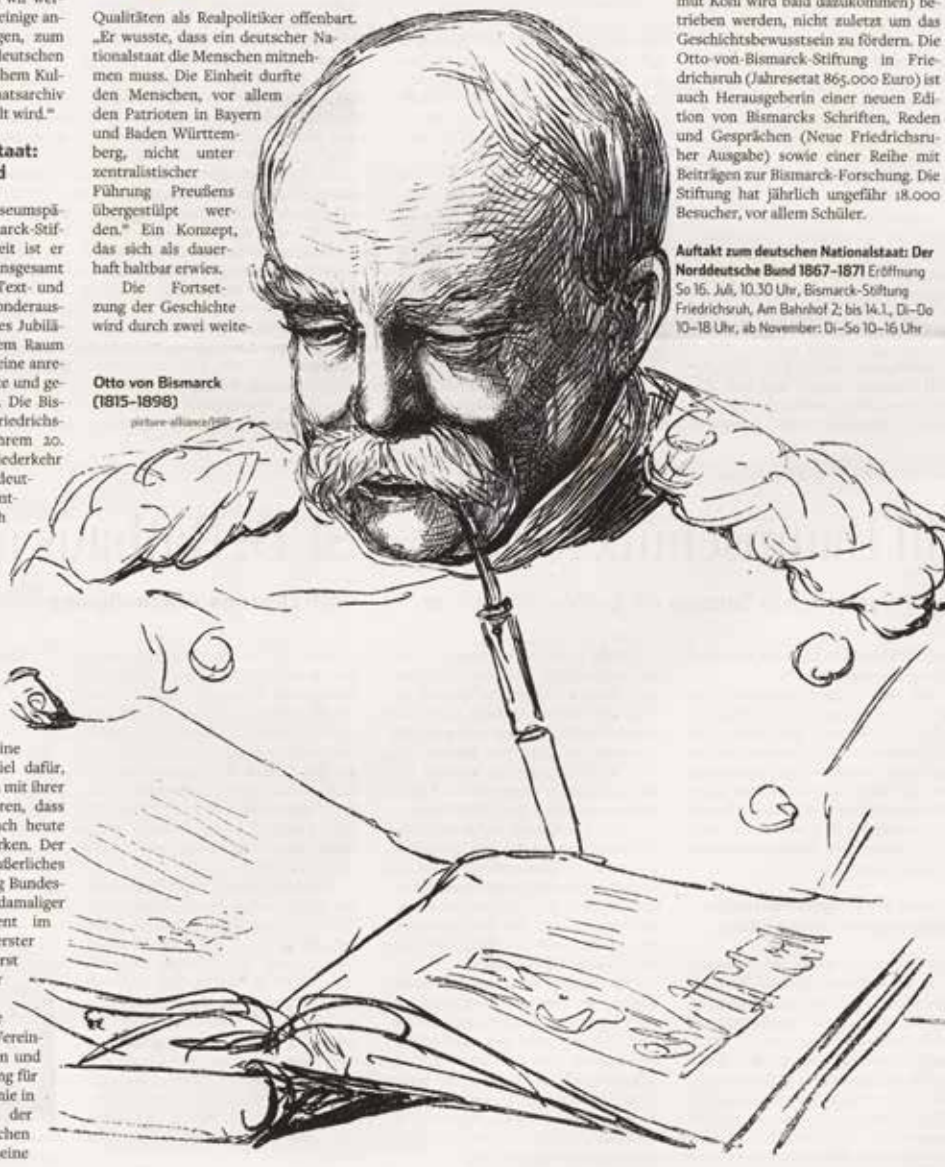
re 150. Jahrestage markiert, die in Friedrichsruh umfangreich begleitet werden sollen, nämlich der Deutsch-Französische Krieg 1870/71 und die Gründung des deutschen Nationalstaats 1871 als Kaiserreich. Die Stiftung verfolgt das ehrgeizige Ziel, beides 2020/21 in größerem Stil präsentieren zu können, als das zurzeit möglich ist.

Drei Millionen Euro für ein neues multifunktionales Veranstaltungsgebäude mit 320 Quadratmeter Fläche und notwendige Umbauten im Sitz der Stiftung, dem alten Bahnhof in Friedrichsruh, stehen bereit. Im Hauptgebäude würde durch Auslagerung von Bibliothek und Veranstaltungsraum in den Neubau vis-à-vis Platz für eine neue Dauerausstellung gewonnen.

Ausstellungen sind so etwas wie das Schaufenster einer wissenschaftlichen Einrichtung, die als eine von sechs deutschen Politikergedenkstätten des Bundes (eine siebte für Helmut Kohl wird bald dazukommen) betrieben werden, nicht zuletzt um das Geschichtsbewusstsein zu fördern. Die Otto-von-Bismarck-Stiftung in Friedrichsruh (Jahresetat 865.000 Euro) ist auch Herausgeberin einer neuen Edition von Bismarcks Schriften, Reden und Gesprächen (Neue Friedrichsruher Ausgabe) sowie einer Reihe mit Beiträgen zur Bismarck-Forschung. Die Stiftung hat jährlich ungefähr 18.000 Besucher, vor allem Schüler.

Auftakt zum deutschen Nationalstaat: Der Norddeutsche Bund 1867-1871 Eröffnung
So 16. Juli, 10.30 Uhr, Bismarck-Stiftung Friedrichsruh, Am Bahnhof 2; bis 14.1., Di-Do 10-18 Uhr, ab November: Di-So 10-16 Uhr

Otto von Bismarck (1815-1898)
picture-alliance/2008



LÜBECKER NACHRICHTEN, 15. Juli 2017

LN SERIE: HINTER ALTEN MAUERN – Bismarck-Museum in Friedrichsruh

Pistolen, mit denen auf den Kanzler geschossen wurde

Bismarck überlebte zwei Attentate – die dabei benutzten Waffen werden heute ausgestellt

Von Norbert Dreessen

Aumühle. Er werde „jeden zu seinem Todfeind erklären“, der ihm zu Ehren ein Museum errichten wolle, hatte Otto von Bismarck 1889 einem Freund gegenüber erklärt. Trotzdem wurde schon zwei Jahre später auf Betreiben seiner Familie das erste Bismarck-Museum eröffnet, und der „Eiserne Kanzler“, damals schon nicht mehr im Amt, soll gar nicht mal böse darüber gewesen sein, dass man sein Lebenswerk auf diese Weise würdige.

Jenes Bismarck-Museum stand in seinem Geburtsort Schönhausen in der Altmark (Sachsen-Anhalt). Ein Bismarck-Museum im Lauenburgischen, wo der Politiker die letzten Jahre seines Lebens verbrachte, wurde dagegen erst 1898, drei Jahre nach Bismarcks Tod, in Aumühle eingeweiht – und zwar im Bismarck-Turm. Dort war jedoch nur wenig Platz. „Die Präsentation in den unteren drei Etagen des Wasserturms war kaum museumswürdig zu nennen“, erklärt Professor Ulrich Lappenküper, Leiter der Bismarck-Stiftung.

1927 wurde dann in der Villa Forsthof in Aumühle eine neue und nun deutlich erweiterte Bismarck-Dauerausstellung eröffnet. Sie zog aber sechs Jahre später schon wieder um, nämlich in den Friedrichsruher Marstall. Bei Kriegsende 1945 wurde dieses Museum geschlossen.

Im Dezember 1950 aber konnte Fürstin Ann-Mari von Bismarck mit den erhaltenen und einigen neu hinzugefügten Exponaten wieder ein umfangreiches Bismarck-Museum einweihen, diesmal in der früheren Gaststätte Landhaus Friedrichsruh gleich neben dem Bahnhof. Das Gebäude hatte der Reichskanzler schon 1877 gekauft. Als es 1888 abbrannte, ließ er es am selben Platz neu errichten.

In diesem ehemaligen Gasthaus, einem höchst ansehnlichen weißen Fachwerkgebäude, blieb kaum etwas vom ursprünglichen Inventar erhalten, darunter allerdings ein wunderschöner alter Ofen. Dafür befinden sich hier nun seit 67 Jahren die rund 350 Gegenstände aller Art, die an Otto von Bismarck erinnern. Das Spektrum reicht vom detailgenau und mit den Originalmöbeln nachgebauten Arbeitszimmer des Reichskanzlers bis zu einer von Kaiser Wilhelm I. als Geschenk und Erinnerungsgeschenk herbeigeschafften Mitrailleuse aus dem Jahr 1865. Das ist ein Schnellfeuergeschütz, ein Beutestück aus dem deutsch-französischen Krieg.

Auch Kurioses gibt es zu sehen, darunter die zwei Pistolen, mit denen 1866 und 1874 bei Attentaten auf Bismarck geschossen wurde. Sogar jenes von der Ehefrau Johanna gestopfte Unterhemd, das bei einem der beiden Attentate auf Bismarck ein Loch bekommen hatte, ist in einer der gläsernen Vitrinen ausgestellt.

Zu den bekanntesten und wertvollsten Stücken der Sammlung gehört ein großformatiges Ölbild, nämlich die von Anton von Werner gemalte „Kaiserproklamation in Versailles“ von 1885. Das Bild sei



Eine der beiden Pistolen, mit denen 1866 und 1874 bei Attentaten auf Bismarck geschossen wurde.



Bismarck, weiß gekleidet, steht im Mittelpunkt des Ölbilds „Kaiserproklamation in Versailles“, gemalt von Anton von Werner.

FOTOS NORBERT DREESSEN



Das Bismarck-Museum wird auch oft von Touristen besucht. Hier schauen sich (v. l.) Friedhelm, Tim, Alexandra und Paula Dippel aus Bad Homburg ein französisches Schnellfeuergeschütz, eine Mitrailleuse, an.



Dieses schicke weiße Fachwerkgebäude war bis 1950 ein Gasthaus und wurde dann zum Museum umgebaut. Die frühere Gaststätte Landhaus Friedrichsruh wurde einst gern von Radfahrern besucht.



Ulrich Lappenküper, Leiter der Bismarck-Stiftung, in den Originalmöbeln aus Bismarcks Arbeitszimmer.

Dauerleihgabe

Das Bismarck-Museum in Friedrichsruh am Sachsenwald gehört seit seinem Bestehen der Familie von Bismarck. Seit 2009 ist das Museum eine Dauerleihgabe an die 1997 gegründete Otto-von-Bismarck-Stiftung, deren Kernstück wiederum das von der Familie überlassene Bismarck-Archiv mit rund 5000 Büchern und anderen Medien bildet. Die Familie bekommt für das Museum eine Miete, die Stiftung hat die Einnahmen. Die Bismarck-Stiftung ist eine von fünf Politiker-Gedenkstätten in Deutschland. Sie wird vom Bund finanziert.

schön, aber historisch nicht ganz korrekt, sagt Lappenküper: „Da sind Personen drauf, die in Versailles mit Sicherheit gar nicht dabei waren.“

Wer sich für eine der wichtigsten Figuren der deutschen Geschichte interessiert, sollte nicht nur das Museum besuchen, sondern auch die

neben im alten Bahnhof von Friedrichsruh untergebrachte Bismarck-Stiftung, die weitere sehenswerte Stücke präsentiert und über ein riesiges Archiv verfügt.

Beide Einrichtungen zusammen bringen es auf 18.000 Besucher pro Jahr, und darunter sind auch viele junge Menschen, vor allem Schul-

klassen. „Für sie ist Bismarck tiefes Mittelalter“, sagt Professor Lappenküper.

Aber gerade an diesem Politiker lasse sich zeigen, dass so manches Problem, das uns heute in Deutschland und Europa beschäftige, auch vor 150 Jahren schon diskutiert wurde.



VOLKSSTIMME, 15. JULI 2017

Norddeutscher Bund entstand vor 150 Jahren

Bismarck-Stiftung lud zu Vortrag und Erstaussgabe ein

Am 1. Juli 1867 trat die Verfassung des Norddeutschen Bundes in Kraft, welche unter Federführung Otto von Bismarcks erarbeitet wurde. Das ist genau 150 Jahre her.

Von Ingo Freihorst
Schönhausen • Matthias Kath vom Philatelisten-Team der Post aus Hamburg musste im Saal des Schönhauser Bürgerzentrums oftmals seinen Sonderstempel drücken. Etliche Sammler und Heimatfreunde waren angereist, ebenso Helge Schinkel aus Stendal, der Vizepräsident des Landesverbandes der Philatelisten. Denn zum 150. Jahrestag der Gründung des Norddeutschen Bundes hatte die Post eine Sonderbriefmarke aufgelegt.

Dass in Sachsen-Anhalt oftmals Marken zu historischen Ereignissen erscheinen, lobte Gastredner Wolfgang Böhmer, ehemaliger Ministerpräsident. Im Gegensatz zu Sachsen oder Thüringen sei Sachsen-Anhalt nach dem Krieg zusammengewürfelt worden, da seien solche Erinnerungen identitätsstiftend. Den einstigen Reichskanzler bezeichnete er als „nicht unumstrittene Figur“.

Christoph Nonn, Professor für jüngste Geschichte an der Uni Düsseldorf, hatte 2015 eine Biografie über den bekanntesten Schönhauser veröffentlicht und dessen Wirken im europäischen Kontext betrachtet. Er war auf Einladung der Otto-von-Bismarck-Stiftung nach Schönhausen gekommen, um über den Norddeutschen Bund



Helge Schinkel aus Stendal, Vizevorsitzender des Landesverbandes der Philatelisten, lässt seinen Ersttagsbrief abstempeln.

zu berichten: Der Titel „Provisorium oder Wunschziel?“

Eigentlich war die Entscheidung zur Gründung eines Bundes deutscher Staaten schon Anfang Juli 1866 bei der Schlacht von Königgrätz gefallen. Hierbei schlug Preußen Österreich und seine Verbündeten vernichtend, Preußen wurde damit Führungsmacht in Mitteleuropa. Otto von Bismarck als dessen Ministerpräsident sprach vier Tage nach dem Sieg erstmals vom Norddeutschen Bund.

Bei diesem Konstrukt schwebte ihm ein Bund aller Staaten bis zur Mainlinie vor – mehr nicht. Preußens erster Schritt war ein Militärbündnis der deutschen Nordstaaten, was noch im August 1866 geschlossen wurde.

Eine der Mythen, die sich später um Bismarck rankten, war jene, dass er mit dem Bund das Deutsche Reich vorbereitete – was aber laut zeitgenössischen Quellen damals nicht seine Absicht war.

Bismarck erarbeitete die Verfassung des Norddeutschen Bundes maßgeblich mit, in ihr wurde erstmals das allgemeine Wahlrecht verankert – allerdings nur für Männer. Vereinheitlicht wurden in den 16 Staaten des Bundes unter anderem Maße, Gewichte und auch der Postverkehr, Privilegien und Zwangsrechte wurden aufgehoben, der Handel vereinfacht. Bismarck wurde erster – und einziger – Bundeskanzler des Norddeutschen Bundes.

Das Bündnis endete 1871 mit der Ausrufung des Deutschen Reiches nach dem Sieg im Krieg gegen Frankreich. Dieser war auch durch die berühmte „Emser Depesche“ begonnen worden, Bismarck hatte dieses Schreiben gekürzt veröffentlicht. Doch wollte er Frankreich damit nicht provozieren, sondern die südlichen Staaten auf seine Seite ziehen.

Des Professors Fazit: „Otto von Bismarck war kein Nationalheld, sondern in erster Linie ein preußischer Politiker.“



Professor Christoph Nonn von der Uni Düsseldorf referierte in Schönhausen über den von Bismarck gegründeten Norddeutschen Bund.
Fotos: Ingo Freihorst

HAMBURGER ABENDBLATT, 18. JULI 2017

Vortrag über Luther

AUMÜHLE :: Welchen Einfluss hat Martin Luther (Foto) auf die deutsche Sprache ausgeübt? Mit dieser Frage beschäftigt sich am kommenden Donnerstag ein Vortrag in der Otto-von-Bismarck-Stiftung. Anlass ist der 500. Jahrestag der Reformation. Referent ist der Professor und Prähistoriker Joachim Reichstein. (pko)

Vortrag Do 20.7., 19.30, Otto-von-Bismarck-Stiftung, Am Bahnhof 2, Anm.: 04104/977 10, Eintritt frei

**HAMBURGER ABENDBLATT, 21. JULI 2017**

Das ist los in der Region

Tipps und Termine
der Redaktion

Nationalstaat würdigen

AUMÜHLE :: Am 1. Juli 2017 jährte sich zum 150. Mal die Gründung des Norddeutschen Bundes. Die Otto-von-Bismarck-Stiftung würdigt dies mit einer Ausstellung, erinnert an die Neuordnung Deutschlands nach dem Sieg Preußens über Österreich. Die Schau „Auftakt zum deutschen Nationalstaat: Der Norddeutsche Bund 1867–1871“ dauert bis 14. Januar. (gmg)

Ausstellung Di–So 10.00–18.00
Bismarck-Museum, Am Bahnhof 2

**VOLKSSTIMME, 27. JULI 2017**

Freitag, 20 Uhr, Speicher:
Vortrag von Prof. Dr. Michael Wildt: „Wir sind das Volk. Volk, Volksgemeinschaft, AfD“: Der Historiker Prof. Dr. Michael Wildt von der Berliner Humboldt-Universität spricht über die Ambivalenzen und Abgründe des politischen Konzepts des Volkes. „Wir sind das Volk!“ Das ist ein mächtiger und anspruchsvoller Satz, vor allem in einer Demokratie, in der das Volk herrscht. „Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus,“ heißt es im Grundgesetz. Doch: Wer ist das Volk? Die wahlberechtigten Staatsbürger? Die Demonstranten gegen die Diktatur in Leipzig im Oktober 1989? In der langen Geschichte des Volkes wurde stets darum gestritten, wer zu ihm gehörte und wer nicht. Michael Wildt lotet die Ambivalenzen und Abgründe des politischen Konzepts des Volkes aus sowie die rassistisch-antisemitische Radikalisierung in der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft. Auf dieser Grundlage hinterfragt er die populistischen Äußerungen der AfD. Die kulturell definierte Ausgrenzung von Minderheiten bei der AfD birgt die Gefahr radikaler Exklusion aus dem „Volk“.

Der Vortrag findet in Kooperation mit der Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen statt.

GENTHINER VOLKSSTIMME, 15. JULI 2017

Norddeutscher Bund entstand vor 150 Jahren

Bismarck-Stiftung lud zu Vortrag und Erstausgabe ein

Von Ingo Freihorst

Schönhausen • Am 1. Juli 1867 trat die Verfassung des Norddeutschen Bundes in Kraft, welche unter Federführung Otto von Bismarcks erarbeitet wurde. Das ist genau 150 Jahre her.

Matthias Kath vom Philatelisten-Team der Post aus Hamburg musste im Saal des Schönhauser Bürgerzentrums oftmals seinen Sonderstempel drücken. Etliche Sammler und Heimatfreunde waren angereist, ebenso Helge Schinkel aus Stendal, der Vizepräsident des Landesverbandes der Philatelisten. Denn zum 150. Jahrestag der Gründung des Norddeutschen Bundes hatte

die Post eine Sonderbriefmarke aufgelegt.

Dass in Sachsen-Anhalt oftmals Marken zu historischen

Ereignissen erscheinen, lobte Gastredner Wolfgang Böhmer, ehemaliger Ministerpräsident. Im Gegensatz zu Sachsen oder

Thüringen sei Sachsen-Anhalt nach dem Krieg zusammengepflegt worden, da seien solche Erinnerungen identitätsstiftend. Den einstigen Reichskanzler bezeichnete er als „nicht unumstrittene Figur“.

Christoph Nonn, Professor für jüngste Geschichte an der Uni Düsseldorf, hatte 2015 eine Biografie über den bekanntesten Schönhauser veröffentlicht und dessen Wirken im europäischen Kontext betrachtet. Er war auf Einladung der Otto-von-Bismarck-Stiftung nach Schönhausen gekommen, um über den Norddeutschen Bund zu berichten: Der Titel „Provisorium oder



Helge Schinkel aus Stendal, Vizevorsitzender des Landesverbandes der Philatelisten, lässt seinen Ersttagsbrief abstempeln.

Wunschziel?“

Eigentlich war die Entscheidung zur Gründung eines Bundes deutscher Staaten schon Anfang Juli 1866 bei der Schlacht von Königgrätz gefallen. Hierbei schlug Preußen Österreich und seine Verbündeten vernichtend, Preußen wurde damit Führungsmacht in Mitteleuropa. Otto von Bismarck als dessen Ministerpräsident sprach vier Tage nach dem Sieg erstmals vom Norddeutschen Bund.

Bei diesem Konstrukt schwebte ihm ein Bund aller Staaten bis zur Mainlinie vor – mehr nicht. Preußens erster Schritt war ein Militärbündnis der deutschen Nordstaaten,

was noch im August 1866 geschlossen wurde.

Eine der Mythen, die sich später um Bismarck rankten, war jene, dass er mit dem Bund das Deutsche Reich vorbereitete – was aber laut zeitgenössischen Quellen damals nicht seine Absicht war.

Bismarck erarbeitete die Verfassung des Norddeutschen Bundes maßgeblich mit, in ihr wurde erstmals das allgemeine Wahlrecht verankert – allerdings nur für Männer. Vereinheitlicht wurden in den 16 Staaten des Bundes unter anderem Maße, Gewichte und auch der Postverkehr, Privilegien und Zwangsrechte wurden aufgehoben, der Handel

vereinfacht. Bismarck wurde erster – und einziger – Bundeskanzler des Norddeutschen Bundes.

Das Bündnis endete 1871 mit der Ausrufung des Deutschen Reiches nach dem Sieg im Krieg gegen Frankreich. Dieser war auch durch die berühmte „Emser Depesche“ begonnen worden, Bismarck hatte dieses Schreiben gekürzt veröffentlicht. Doch wollte er Frankreich damit nicht provozieren, sondern die südlichen Staaten auf seine Seite ziehen.

Des Professors Fazit: „Otto von Bismarck war kein Nationalheld, sondern in erster Linie ein preußischer Politiker.“



Volksstimme, 4. August 2017

In Tracht mit altem Kinderwagen durch den Bismarck-Park

Gelungene Sommerreihe „Nachbarn begleiten Nachbarn durch Museum und Park“ soll fortgesetzt werden

Schönhausen (aist) • Welche Trachten vor 100 Jahren in Schönhausen getragen wurden, demonstrierten die Bibliothekarinnen Christel Guß-Siedler und Ingrid Poppe sehr anschaulich bei „Nachbarn begleiten Nachbarn durch Museum und Park“ - der Sommerreihe der Schönhauser Otto-von-Bismarck-Stiftung. Sie trugen das, was ihre Großeltern einst an hatten. Und auch zwei der Enkelkinder von Ingrid Poppe, Rika und Arik, steckten in der historischen Kleidung. Überhaupt hatten die beiden Frauen viel von zu Hause mitgebracht, womit sie ein „Museum im Museum“ einrichteten. Im unteren Raum des Torhauses, wo der Stammbaum der Bismarckfamilie sowie einige Porträts hängen, hatten sie alte Kleidung drapiert. Außerdem hatten sie einen Zeitstrahl gebastelt und Fotos aus privaten

Alben zu markanten Jahreszahlen gelegt. Schön war auch, in alten Poesie-Alben zu lesen. Aus ihrem Bücherschatz hatte Christel Guß-Siedler ein paar der uralten Werke mitgebracht. Mit Auszügen belegte sie, dass

Otto von Bismarck, der nur sein erstes Lebensjahr in Schönhausen verbracht hatte und dann immer wieder zu Besuch in seinen Geburtsort kam, bis an sein Lebensende von dem Dorf an der Elbe schwärmte.

Schön anzusehen war es, als Rika und Arik Zepernick den alten Kinderwagen, restauriert vor wenigen Jahren von Jürgen Poppe, durch den Park schoben. Alle Gäste, die an der Führung teilnahmen und dabei großes

Vergnügen hatten, spazierten zu „Herkules“, der Sandsteingur am Graben. Hier berichteten die Bibliothekarinnen, warum es so viele Einschusslöcher im Hinterteil der Figur gibt. Geplaudert wurde auch über die

Sprengung des Schlosses 1958. Christel Guß-Siedler erzählte, dass sie als Kind von der Siedlung aus die große Staubwolke sah, „Mutter hat geweint und Vater ist los zur Gemeinde, um sich einen Schein für Holz vom gesprengten Gebäude zu holen. Das hat für einen Schuppen gereicht.“ Andere erzählten von Steinen, die dem Hausbau dienten. Noch lebendig sind die Erinnerungen an Sportunterricht im Park und die vielen schönen Volksfeste.

Museumpädagogin Katja Gosdek freut sich, dass nach Jörg Hellmuth und Pfarrer Ralf Euker als Luther auch diese dritte und vorerst letzte Führung der Sommerreihe so gut ankam, „alle drei Termine hätten mehr Besucher verdient. Sie zeigten den ganz persönlichen Blick auf die Schönhauser Geschichte“. Und das ist jetzt schon sicher: Fortsetzung folgt!



Solche Unterwäsche wurde einst getragen, zeigt Christel Guß-Siedler den Kindern Amalia und Magdalena Siedler.



Ingrid Poppe hat Freude an der kleinen Modenschau und zeigt einen Büstenhalter aus längst vergangenen Zeiten.



Gottfried Bauch schaut in ein Einwohnerverzeichnis, das der Großvater von Christel Guß-Siedler geführt hat.



Anprobe: Elisabeth Gosdek würde solch eine Kopfbedeckung heutzutage natürlich nicht mehr tragen.



Die Gäste schauen sich interessiert an, was alles auf dem Zeitstrahl liegt.



Rika und Arik Zepernick schieben den Kinderwagen, Magdalena und Amalia Siedler begleiten sie.

HAMBURGER ABENDBLATT,

24. AUGUST 2017



Über Otto von Bismarck

AUMÜHLE :: Um „Bismarck in der Erinnerungskultur der Deutschen“ geht es am kommenden Sonntag in Aumühle. Bei einer Führung durch das dortige Bismarck-Museum (Foto) im Ortsteil Friedrichsruh erfahren die Teilnehmer alles über das Leben und die Taten des deutschen Politikers. (pko)

Öffentliche Museumsführung So 27.8., 11.00, Bismarck-Museum Friedrichsruh, Am Museum 2, Teilnahme kostet 4,-

HAMBURGER ABENDBLATT,

30. AUGUST 2017

Chef der Bismarck-Stiftung zu Besuch beim Abendblatt

AHRENSBURG :: Was das Zeitungslesen anbelangt, hält Ulrich Lappenküper es mit Bismarck, der sagte: „Die Presse ist für mich Druckerschwärze auf Papier.“ Lappenküper, der seit 2009 die Bismarck-Stiftung in Friedrichsruh leitet, besuchte unsere Redaktionskonferenz und erwies sich als regelmäßiger, gründlicher Leser, der das gedruckte Wort dem digital verbreiteten vorzieht.

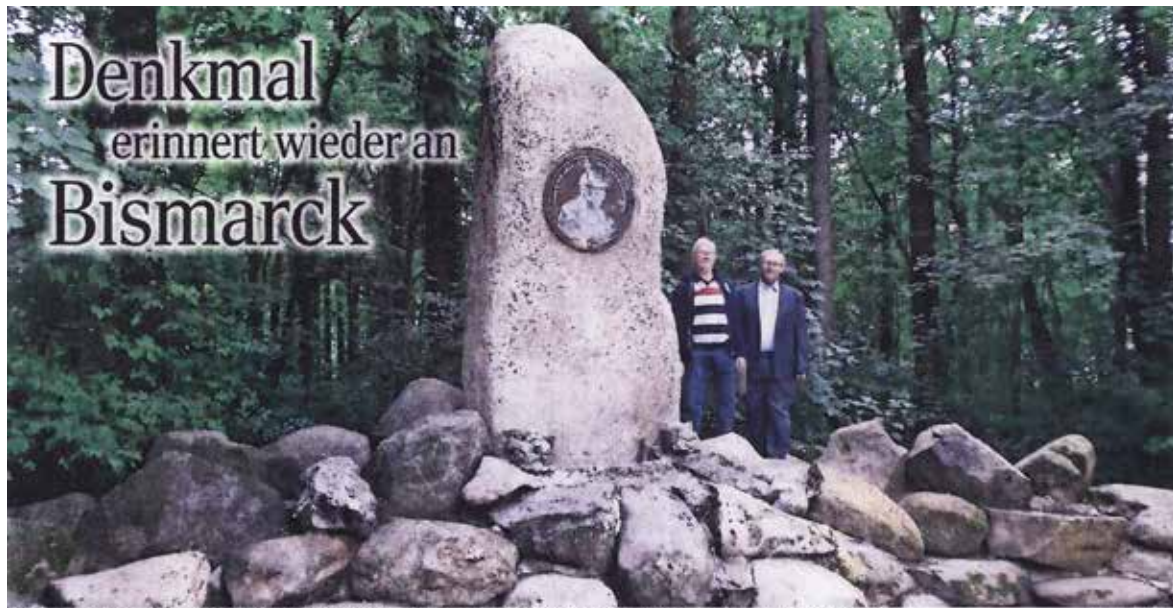
Dennoch, so sagte er in seiner Blattkritik, müsse die Tageszeitung offensiv auftreten und zeigen, was sie besser als die live berichtenden Medien kann. Das seien zum Beispiel Analysen mit Hintergrund, solide Nachrichten, strikte Trennung von Fakten und Meinung. Lappenküper lobte die Aktion „150 Stunden Stormarn“, bei der das Abendblatt sich zu seinen Lesern aufgemacht habe. Den Wert der Zeitung erlebe er auch, wenn die Stiftung durch Berichterstattung neue Besucher begrüße. So habe kürzlich nach einem Abendblatt-Artikel eine 91 Jahre alte Leserin der Stiftung den historisch interessanten Nachlass ihres Großvaters angeboten. (wend)



Ulrich Lappenküper, Leiter der Otto-von-Bismarck-Stiftung

Lutz Wendler

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG, 2. SEPTEMBER 2017



Wolfram Friedel (l.) und Rainer Schröder vom Heimatverein Markranstädt haben die Steinplatte am restaurierten Bismarck-Denkmal enthüllt.

Foto: Jörg Ker Vehn

Im Stadtpark, der früher König-Albert-Park hieß, ist am Freitagnachmittag der Bismarck-Gedenkstein frisch renoviert enthüllt worden – genau 110 Jahre nach seiner Übergabe 1907. Der Heimatverein Markranstädt hatte alles organisiert.

Dem Verein sei es dabei weniger um Otto von Bismarck, den streitbaren und umstrittenen ersten deutschen Reichskanzler gegangen, gab der Vorsitzende Rainer Schröder zu. „Wir wollten den Beweis erbringen, was

die Bürgerschaft bewegen kann, wenn sie sich zusammen mit den Firmen engagiert“, so Schröder. „Wir haben angefangen, dem Stadtpark ein neues Gesicht zu verleihen.“ Am Denkmal selbst fehlten noch Steine und die Umzäunung mit den Stangen, aber für letztere sei bereits eine Firma gefunden, sagte Schröder dankbar. Rund ein Dutzend hatten er und Wolfram Friedel einspannen können, viele Sachspenden seien geflossen, so Schröder. Friedel wurde von ihm für

sein Engagement zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

Dieser hatte auch den Kontakt zur Otto-von-Bismarck-Stiftung hergestellt, mit der die Gestaltung der steinernen Platte besprochen, die das verschollene kupferne Relief Bismarcks ersetzt. Ulrich Lappenküper von der Stiftung dankte, erinnerte an den Reichskanzler, dem noch zwei Wochen eine Sonderausstellung der Stiftung im Rathaus gewidmet ist.

Bürgermeister Jens Spiske berich-

tete auch von den Kriegerdenkmälern in Altranstädt und Seebenisch, die restauriert werden sollen. Hier wie dort gehe es nicht um Heldenkult, „es geht ums historische Erbe, dieses wiederzubeleben und in die heutige Zeit zu integrieren“. Die Stadt werde das unterstützen. Die Sanierung des Stadtparks sei in ein Förderprogramm aufgenommen, die Finanzierung der Sanierung von den Stadträten bei den jüngsten Beratungen wohlwollend zur Kenntnis genommen worden. -tv

DER REINBEKER, 4. SEPTEMBER 2017

Sonderpostamt in der Otto-von-Bismarck-Stiftung Friedrichruh

Friedrichruh – Am 16. Juli war Friedrichruh nicht nur das Ziel von Bismarck-Fans, sondern auch von zahlreichen Briefmarkensammlern. Die Bismarck-Stiftung beging den 150. Gründungstag des Norddeutschen Bundes mit einer Ausstellung und einem Sonderpostamt, welches neben der Sondermarke »Norddeutscher Bund« – Wert 3.20 Euro – auch den Sonderstempel zu der Marke offerierte.

Viele Briefmarken-Vereine sammeln ausschließlich Marken des Norddeutschen Bundes. Lange Schlangen bildeten sich vor dem Sonderpostamt im 1. Stock des ehemaligen Bahnhofsgebäudes. Dieter Stephan von der Deutschen Post war gut beschäftigt, die sehr unterschiedlichen Wünsche der Briefmarkensammler zu erfüllen. Viele Briefmarkenvereine hatten Mitglieder geschickt, die Stempel und Marken auf mitgebrachten Briefumschlägen haben wollten.



Großer Andrang herrschte den ganzen Tag über am Schalter des Sonderpostamtes. Dieter Stephan musste mehrere tausend mal den Ersttagsstempel auf die Sondermarke »150-Jahre Norddeutscher Bund« drücken.

Und dann mussten diese Briefe als Einschreiben registriert werden. Einige Besucher hatten die Sondermarke auf Fotos und Karten geklebt, auch auf die sollte der Ersttagsstempel gedrückt werden. Wichtig war, dass der Handstempel-Abdruck deutlich zu lesen war. Ergänzt wurde das Sonderpostamt durch eine Briefmarkenausstellung des Sammler-Vereins Bergedorf und Umgebung.

Lothar Neinass



HAMBURGER ABENDBLATT,
12. SEPTEMBER 2017



Über Gustav Freytag

FRIEDRICHSRUH :: Gustav Freytag (Foto) war ein deutscher Schriftsteller, der Romane, Theaterstücke und biografische Werke geschrieben hat. Die Otto-von-Bismarck-Stiftung in Friedrichsruh lädt zu einem Vortrag namens „Verehrt, bewundert und vergessen – Leben und Werk Gustav Freytags“. (isa)

Vortrag Do 14.9., 19.30,
Otto-von-Bismarck-Stiftung,
Am Bahnhof 2, Anmeldung unter
T. 04104/977 10, Eintritt frei

DER REINBEKER,
2. OKTOBER 2017

Nation und Nationalstaat im 19. Jahrhundert

Friedrichsruh – Am Dienstag, 3. Oktober 2017, um 14 Uhr, findet anlässlich des *Tages der Deutschen Einheit* eine Themenführung durch die Dauerausstellung der Otto-von-Bismarck-Stiftung sowie im Bismarck-Museums Friedrichsruh statt. Der rund 90-minütige Rundgang vermittelt anhand ausgewählter thematischer Stationen und Exponate in den Ausstellungen anschaulich, wie sich die Nationalbewegung in Deutschland entwickelte und wie sich ihr Einfluss bei der Gründung des ersten deutschen Nationalstaates 1871, die maßgeblich von Otto von Bismarck mitgestaltet wurde, auswirkte. Zudem wird in der Führung auf das Problem der »inneren Reichsgründung« eingegangen.

Treffpunkt: Historisches
Bahnhofsgebäude, Am Bahnhof
2, 21521 Friedrichsruh, Kosten:
Eintritt € 4,-.



HAMBURGER ABENDBLATT,
23. OKTOBER 2017

Das ist los in der Region

Tipps und Termine
der Redaktion

Theodor Steltzers Leben

TRITTAU :: Vor 50 Jahren starb der erste Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, Theodor Steltzer. Einen Vortrag über den gebürtigen Trittauer gibt es aus diesem Anlass am kommenden Donnerstag in der Wassermühle Trittau. Der Kieler Publizist Klaus Alberts möchte dadurch einen genaueren Einblick in Steltzers Leben ermöglichen. (pko)

Vortrag Do 26.10., 19.00, Wasser-
mühle, Am Mühlenteich 3, Anm.:
04104/97 71 10, Eintritt kostenlos

GLINDER ZEITUNG
24. OKTOBER 2017

Hans Maier referiert

Regieren ohne Amt?

Aumühle (pt) – Bei der 9. Wissenschaftlichen Konferenz der Otto-von-Bismarck-Stiftung referiert Hans Maier, der frühere Kultusminister des Freistaats Bayern und Professor für politische Wissenschaft an der Universität München, zum Thema „Spätes Doppelleben – Mächtige ohne Macht“. Der Vortrag ist am Mittwoch, 8. November, um 19 Uhr, im Theater des Augustinum zu erleben. Der Eintritt ist frei.

Wie mancher Staatsmann vor und auch nach ihm versuchte Otto von Bismarck im Anschluss an seinen erzwungenen Rücktritt 1890, die Staatsgeschäfte des Deutschen Kaiserreichs als „Kanzler ohne Amt“ weiter zu beeinflussen. Ob Metternich oder Bülow, Adenauer oder Kohl, Nixon oder Gorbatschow, sie alle meinten nach ihrem teils freiwilligen, teils der Ungunst der Wähler geschuldeten Abgang weiterhin „Politik“ machen zu müssen. Welcher Strategien bedienten sich die Staatsmänner außer Diensten dabei, auf welche Kreise stützen sie sich und welche Erfolge konnten sie verzeichnen? Antworten auf die Fragen wird der Vortrag geben.



LÜBECKER NACHRICHTEN, 24. OKTOBER 2017



Abhängig: Künftig halten nur noch sonntags Züge am Bahnhof in Friedrichsruh und damit vor der Bismarck-Stiftung.

FOTO: MAROHN

Bahnhof Friedrichsruh auf dem Abstellgleis

Bismarck-Stiftung: „Politische Bildung wird weiter abgehängt“

Von Holger Marohn

Friedrichsruh. Der Bahnhof Friedrichsruh wird immer unbedeutender. Nachdem bereits die Zughalte in der Woche gestrichen wurden, streicht das Land nun die in Friedrichsruh haltende Regionalbahn komplett. Betroffen davon ist auch die bundeseigene Bismarck-Stiftung.

In Friedrichsruh steigt einst der Eiserner Kanzler ein und aus, wenn er sich mit der Bahn auf den Weg in die Reichshauptstadt machte. Auch der chinesische Vizekönig kam im Juli 1896 per Bahn nach Friedrichsruh, um die deutsch-chinesischen Beziehungen zu vertiefen. Heute halten an dem Bahnhof zwischen Schwarzenbek und Aumühle immer seltener Züge. Nach dem Krieg waren es zunächst die wegen ihrer metallisch glänzenden

den geschliffenen Außenhaut so genannten „Süßerlinge“, gezogen von schweren Diesellokomotiven, später die „leichten innovativen“ Diesellokomotiven LINT der Regionalbahn (RB), die auf ihrer Pendelfahrt zwischen Büchen und Aumühle als Zubringer zur S-Bahn dort hielten. Damit ist mit dem Winterfahrplan Schluss: Die letzten RB-Verbindungen werden durch einen Regionalexpress ersetzt.

Das Problem: Mit ihren fünf Doppelstockwagen sind die Züge zu lang, um an den kürzeren Bahnsteigen in Friedrichsruh zu halten. Immerhin sonntags können zukünftig aufgrund der geringeren Nachfrage noch kürzere Züge eingesetzt werden und damit „bei Bismarck“ halten. Da diese in einem Zwei-Stundentakt verkehren, wird die bisherige Anbindung sogar verdichtet.



„Wir sitzen nun einmal im Sachsenwald. Daher sind wir auf gute Verkehrsverbindungen angewiesen.“

Prof. Dr. Ulrich Lappenküper
Geschäftsführer der Bismarck-Stiftung

Forschung vor Ort

Als außeruniversitäre Einrichtung ist die Otto-von-Bismarck-Stiftung seit 1997 eine Stätte historischer Forschung. Die Stiftung sitzt im ehemaligen Bahnhofgebäude Friedrichsruh, einem Gebäude aus der Kaiserzeit.

Im Rahmen ihrer interdisziplinären und methodisch vielfältigen wissenschaftlichen Tätigkeit geht es ihr darum, bestehende Lücken in der Bismarck-Forschung zu schließen, die gesammelten Werke Otto von Bismarcks neu zu edieren sowie seinen Nachlass und den seiner Familie für die Interessen der Allgemeinheit in Kultur und Wissenschaft, Bildung und Politik auszuwerten.

Quelle: Bismarck-Stiftung

Kritik an dem immer stärkeren Abhängen des Haltepunktes Friedrichsruh kommt von der dort ansässigen Bismarck-Stiftung. „Es ist gerade für die politische Bildung mit den Schulen ein Problem. Viele Schulklassen kommen gerade aus Hamburg oder dem Lauenburgischen“, sagt Norbert Brackmann (CDU), stellvertretendes Vorstandsmitglied und seit dem Jahr 2012 ehrenamtlicher Vorstandsvorsitzender im Förderverein der Otto von Bismarck Stiftung. Als vor einigen Jahren die geplante Streichung der Regionalbahn bekannt wurde, habe man vergeblich dagegen interveniert. Auch Stiftungs-Geschäftsführer Prof. Dr. Ulrich Lappenküper bezeichnet die damalige Aussprache als „ausgesprochen unzufrieden“.

Dass es in den Folgejahren bei den Gruppenbesuchen kaum Einbrüche gegeben hat, führt Lappenküper allerdings vor allem auf das bismarcksche Jubiläumsjahr 2015 und die Aktionen zum 20-jährigen Bestehen der Stiftung 2016 zurück. „Das war für uns ein Glück, da das Interesse um das Jahr herum natürlich größer war.“ So kamen 2015 mit 122 immerhin „deutlich mehr“ Schulklassen und andere Gruppen als 2016. Die Frage sei aus seiner Sicht aber vielmehr, wie viele Gruppen man hätte empfangen können, wenn die verkehrstechnische Situation besser wäre. „Wir sitzen nun einmal im Sachsenwald. Das ist anders als in der Großstadt.“ So sei man auf eine gute Anbindung angewiesen und darauf, inwieweit der Lehrer bereit sei und Zeit habe, so eine Fahrt zu organisieren und ob er einen Ganztagsausflug im Kollegium genehmigt bekomme.

Doch nicht nur die schlechte verkehrliche Anbindung bereitet Lappenküper Sorgen für die politische Bildung. Durch das G 8-Abitur und die Bachelor-Studiengänge gebe es immer weniger Zeit für den Geschichtsunterricht und damit außerschulische und außeruniversitäre Bildungsveranstaltungen. Dabei sei dies „fundamental wichtig für das politische Interesse der jungen Menschen“. Wie wichtig ein grundlegendes Politikinteresse sei, hätten schließlich gerade erst die jüngsten Wahlen gezeigt. „Wir müssen die junge Generation noch intensiver auf diese Problematiken vorbereiten“, fordert Lappenküper. „Wir müssen die jungen Leute dafür sensibilisieren, was Politik und Wirtschaftspolitik für Auswirkungen für sie persönlich hat“, sagt der Stiftungs-Geschäftsführer.



Das waren noch Zeiten: Großer Bahnhof zum Besuch des chinesischen Vizekönigs (S. v. L.) bei Otto von Bismarck im Juli 1896.

FOTO: BISMARCK-STIFTUNG

KOMMENTAR

Kreative Lösungen gefragt



Von Holger Marohn

Die politische Bildung gerade junger Menschen ist wichtig. Darüber sollte es angesichts der Diskussionen um das fehlende Politikinteresse der Jugend keine zwei Meinungen geben. Aber

die Bismarck-Stiftung sitzt nun einmal nicht in einer Metropole, sondern dort, wo deutsche Geschichte geschrieben wurde. Deshalb sollten sich Politiker und Stiftung verkehrstechnisch etwas einfallen lassen.

Einrichtungen wie das Schülerlabor Quantenprung oder der Bildungsspaß auf dem Bungsberg haben das längst getan. Es gibt sogar einen auf die Einrichtungen gebrachten Bustransfer. Natürlich kostet so etwas Geld. Aber das sollte uns politische Bildung wert sein: Nicht jammern, sondern anpacken.

BERGEDORFER ZEITUNG, 26. OKTOBER 2017

Bismarcks Bahnhof im Dämmer Schlaf

ZUG hält nun auch sonnabends nicht mehr

Friedrichsruh (sho). Einen Empfang wie am 25. Juni 1896 wird es am Bahnhof in Friedrichsruh wohl nie wieder geben. Damals gab sich der chinesische Vizekönig Li Hongzhang die Ehre. Zudem begrüßte Otto von Bismarck an den Schienen unweit seines Schlosses zahlreiche Schriftsteller, ausländische Botschafter, Minister und Fürsten. Es war ordentlich was los auf dem Bahnhof mitten im Sachsenwald. Diese Zeiten sind lange vorbei, nun wird der Bahnhof noch ein bisschen unbedeutender. Grund: Künftig hält auch am Sonnabend keine Regionalbahn mehr in Friedrichsruh. Unter der Woche wurde die Verbindung schon vor Jahren eingestellt.

In der Bismarck-Stiftung ist man über diese Entwicklung nicht glücklich. Schließlich möchte das Museum seinen Gästen auch die Anfahrt mit der Bahn ermöglichen. „Im vergangenen Jahr hatten wir 18 000 Besucher, darunter auch 80 Besuchergruppen“, sagt Professor Dr. Ulrich Lapenküper. Viele Schüler sind mit der Bahn angereist. Kleiner Trost: „Die kommen meistens unter der Woche und nicht am Sonnabend.“

„Bisher gab es samstags und sonntags alle vier Stunden eine Fahrtmöglichkeit Richtung Büchen und Richtung Aumühle. Künftig fährt sonntags alle zwei Stunden ein Zug bis zum Hamburger Hauptbahnhof und Büchen, samstags kann der Zug jedoch nicht mehr in Friedrichsruh halten“, bestätigt Claudia Kolbeck vom Nahverkehrsverbund Schleswig-Holstein GmbH.

Grund: Die Regionalbahn (Linie 11) endet künftig nicht mehr in Aumühle, sondern fährt als Regionalexpress von Büchen bis Hamburg durch. „Insgesamt bedeutet das eine Aufwertung der Linie“, sagt Kolbeck. Um der Nachfrage auf der Gesamtstrecke gerecht zu werden, sind sonnabends fünfteilige Doppelstockwagen im Einsatz. Das Problem: Sie sind zu lang für den Bahnsteig in Friedrichsruh, können dort nicht mehr halten. Am Sonntag sei die Nachfrage schwächer, deshalb werde die Linie mit einem kürzeren Triebwagen befahren, der in Friedrichsruh halten kann.

Dass der dortige Bahnhof jemals wieder im alten Glanz erstrahlt – daran glaubt auch in der Bismarck-Stiftung bis auf Weiteres keiner mehr.



Besuch des chinesischen Vizekönigs Li Hongzhang am 25. Juni 1896 in Friedrichsruh.

Foto: Bismarck-Stiftung



GLINDER ZEITUNG, 3. NOVEMBER 2017

9. Wissenschaftliche Konferenz der Otto-von-Bismarck-Stiftung

Aumühle (mab) - Am Mittwoch, 8. November, findet ab 19 Uhr im Theatersaal des Augustinums Aumühle die 9. Wissenschaftliche Konferenz der Otto-von-Bismarck-Stiftung statt. Der Eintritt ist frei. Wie mancher Staatsmann vor und auch nach ihm versuchte Otto von Bismarck im Anschluss an seinen erzwungenen Rücktritt 1890, die Staats-

geschäfte des Deutschen Kaiserreichs als »Kanzler ohne Amt« weiter zu beeinflussen. Ob Metternich oder Bülow, Adenauer oder Kohl, Nixon oder Gorbatschow, sie alle meinten nach ihrem teils freiwilligen, teils der Ungunst der Wähler geschuldeten Abgang weiterhin »Politik« machen zu müssen. Welcher Strategien bedienten

sich die Staatsmänner außer Diensten dabei, auf welche Kreise stützen sie sich und welche Erfolge konnten sie verzeichnen?

Antworten auf diese Fragen bietet ein historischer Abendvortrag des früheren Kultusministers des Freistaats Bayern und Professors für politische Wissenschaft an der Universität München, Dr. Hans Maier. .

VOLKSSTIMME, 3. NOVEMBER 2017

Statt Neujahr: Einladung zum Jahresausklang

Schönhausen (asr) • Dieses Jahr verlegen die Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen und die Gemeinde Schönhausen ihren gemeinsamen Neujahrsempfang vor und machen ihn zum Jahresausklang: Am 2. Dezember um 18 Uhr laden beide im Anschluss an den Nikolausmarkt ins festlich dekorierte Bismarck-Museum und Gärtnerhaus zu einem Weihnachtsempfang ein.

Ähnlich wie bei der Gemeinde wäre auch für die Bismarck-Stiftung Schönhausen die Finanzierung eines Empfangs zu Jahresbeginn ein hoher Kostenfaktor - der auch zu Lasten der Museumsöffnungszeiten geht, die ohnehin erneut eingeschränkt werden müssen, erklärt Dr. Andrea Hopp. Hingegen ermöglichen es Restmittel der Stiftung in diesem Jahr, die Kosten für den Empfang komplett zu übernehmen.

Stiftung finanziert auch Rentnerweihnachtsfeier

Die Bismarck-Stiftung trägt außerdem 2017 die Kosten der Rentnerweihnachtsfeier eine Woche später und begleitet die Veranstaltung mit einem Programmbeitrag. Die Gemeinde Schönhausen freut's - zeigt dies doch, wie gut die beiden Kooperationspartner zusammenarbeiten.

Das Museum öffnet am 2. Dezember nach 17 Uhr bei freiem Eintritt und zeigt Bilder zum Thema »Weihnachten in Schönhausen früher«. Im Gärtnerhaus gibt es während des Weihnachtsmarktes und des Empfangs ein weihnachtliches Filmprogramm für Groß und Klein.

Fotos zu »Weihnachten früher« gesucht

Für die kleine Sonderschau im Museum sucht die Bismarck-Stiftung Schönhausen noch alte Aufnahmen. Wer also Fotos aus der Kindheit oder sogar noch ältere von Omas und Opas Schönhauser Weihnachtsfesten zur Verfügung stellen möchte, kann sie gern in der Touristinfo im Gärtnerhaus abgeben.

HAMBURGER ABENDBLATT, 22. NOVEMBER 2017



Vortrag in Aumühle

AUMÜHLE :: Der Geschäftsführer der Aumühler Otto-von-Bismarck-Stiftung, Ulrich Lappenküper (Foto), lädt für kommenden Donnerstag zu einem Vortrag ein. Der Osnabrücker Professor Jochen Oltmer referiert ab 19.30 Uhr zum Thema Einwanderung in Deutschland. Vorab hält Lappenküper eine Begrüßungsrede. (pko)

Vortrag Do 23.11., 19.30, Otto-von-Bismarck-Stiftung, Am Bahnhof 2, Anm.: 04104/977 10

VOLKSSTIMME, 25. NOVEMBER 2017

Auf Stimmenfang mit Vorurteilen

Im Jahr 1881 spielte Antisemitismus eine große Rolle im Reichstagswahlkampf Von Andrea Hopp

Die „Judenhetze“ sei „die große Reclametrommel auf dem Jahrmarkt der Zeit“, der „Blitzableiter“, der die „Leute“ davon abhalte zu „sehen, was sonst noch vorgeht“, stellte der linksliberale Politiker Eugen Richter 1881 in einer Wahlkampfrede fest. Am 27. Oktober fanden Reichstagswahlen statt. Zeitgenössischen Presseberichten zufolge waren im Vorfeld in der Hauptstadt des Deutschen Kaiserreichs, Berlin, Flugblätter antijüdischen Inhalts auf öffentlichen Plätzen und in Hausbriefkästen keine Seltenheit, desgleichen anonyme Plakate mit einem „zur Judenverfolgung aufreizenden Inhalt“ „an Häusern, Bretterzäunen und Straßenbrunnen“.

Am Wahltag selbst war das Straßenpflaster bedeckt mit Flugblättern, die forderten: „Wählet keinen Juden!“ Auf Wahlkampfveranstaltungen mit mehreren Tausend Besuchern ertönten Brandreden „ganz nach dem Muster des Mittelalters“. Auf Versammlungen ihrer politischen Gegner sorgten gezielte Störaktionen antisemitischer Agitatoren für Tumulte und Prügeleien.

Erst ein Jahrzehnt zuvor war mit der Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen (Männer-)Wahlrechts eine der großen Ideen der Parlamentarisierung und Demokratisierung des 19. Jahrhunderts in die Tat umgesetzt worden. Aber das Ideal einer politischen Kultur verantwortlicher Staatsbürger und das reale politische Geschehen klapften weit auseinander. Denn mit der Etablierung dessen, was der Historiker Hans Rosenberg als „politischen Massenmarkt“ bezeichnet hat, wuchs die Verlockung, Vorurteile für politische Ziele auszunutzen, insbesondere tief verwurzelte Ressentiments gegen die gerade erst rechtlich gleichgestellte jüdische Minderheit. Dass dies kein Tabu war, hatte gravierende Auswirkungen, steckte doch die Politisierung der Bevölkerung erst in den Anfängen. Erschwerend kam hinzu, dass antijüdische Hetze nicht allein die Lösung der kleinen Gruppierungen blieb, die unter der Flagge der Judenfeindschaft neu gegründet wurden, sondern auch zum Instrument etablierter politischer Kräfte wurde. Weil sie glaubten, dass der Einsatz antijüdischer Stereotypen ein „sehr kluger Schachzug“ sei, mit dem man dem linksliberalen Gegner „schon beikommen werde“ – wie ein konservativer Kandidat ganz freimütig erklärte –, schlossen die Konservativen 1881 ein Wahlbündnis mit den Antisemiten.

Abgesehen von der Gleichsetzung von Liberalismus und Judentum einte die unheilvolle Allianz der Bündnispartner die alte Forderung des konservativen Lagers nach einem „christlichen Staat“. Dass nur „christliche Obrigkeit, christliche Richter, christliche Lehrer“ „geduldet“ und die Juden vom gesamten öffentlichen Leben ausgeschlossen werden sollten, erhoben sie nun zur gemeinsamen Wahlparole. In Wahl-



Der Berliner Reichstag im Jahr 1880.

Foto: Julius Braatz/Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen.

kreise, die bisher fest in der Hand der linksliberalen Fortschrittspartei gewesen waren, schickten die Konservativen bekannte antisemitische Politiker ins Rennen: In Berlin kandidierte Max Liebermann von Sonnenberg, Mitbegründer des antisemitischen „Deutschen Volksvereins“, für die Deutschkonservative Partei gegen den linksliberalen Mandatsinhaber, den Unternehmer Ludwig Loewe, und gegen den Mediziner Rudolf Virchow trat der Hofprediger Adolph Stoecker an. Als Gründer der Christlich-Sozialen Partei war Stoecker der Erste gewesen, der mit jüdenfeindlichen Slogans auf Stimmenfang gegangen war.

Otto von Bismarck nutzte den Judenhass für seine Interessen

In beiden Wahlbezirken gewannen die linksliberalen Kandidaten zwar erneut die Wahl. Jedoch erangten die Antisemiten mit Abstand die zweitgrößte Stimmenzahl und lösten die Sozialdemokraten als zweitstärkste Kraft in der Hauptstadt ab. Dieses Ergebnis bestärkte die Deutschkonservative Partei in der Hoffnung, sich nach und nach in der christlich-sozialen, antisemitischen Variante als konservative Volkspartei erfolgreich zu etablieren. Adolph Stoecker seinerseits ging auch nicht leer aus: Wie andere antisemitische Politiker hatte er von

der Möglichkeit Gebrauch gemacht, sich in mehreren Wahlkreisen als Zählkandidat aufstellen zu lassen. Im westfälischen Siegen erhielt er, wiederum als Kandidat der Deutschkonservativen, ein Reichstagsmandat.

Und die Regierung? Reichskanzler Otto von Bismarck nahm aus wahltaktischen Überlegungen wie stets, wenn es um die Sicherung regierungstreuer Parteibündnisse ging, eine machiavellistische Haltung ein. Der Sozialwissenschaftler Paul Massing hat ihn als den „ersten großen Manipulator des Antisemitismus im modernen Deutschland“ bezeichnet, als einen Staatsmann, der in diesem Phänomen einen „willkommenen Verbündeten“ im „Kampf gegen Liberale und Sozialisten“ geduldet und oft genug gefördert hat.

Bestätigt wird diese Einschätzung nicht nur durch Bismarcks Anweisung an seinen Sohn Wilhelm, der als Redner auf einer konservativen Berliner Wahlversammlung im Sommer 1880 auftrat. Erschienen war der jüngere Sohn des Reichskanzlers in Begleitung seines Bruders Herbert und seines Schwagers Cuno von Rantzau. Wilhelms Rede war mehrmals unterbrochen worden von Rufen wie „Juden“ und „Hepp, Hepp“. Keiner der Bismarcks hatte protestiert. Otto von Bismarck empfahl seinem Sohn schließlich,

er solle Stoeckers Reichstagskandidatur unterstützen, der ein „streitbarer, nützlicher Kampfgenosse“ sei – allerdings ohne die Regierung zu kompromittieren. Dass es 1881 in Regierungskreisen keineswegs verpönt war, die Wahlstimme einem Kandidaten der Antisemiten zu geben und engste Mitarbeiter Bismarcks wie Moritz Busch und Lothar Bucher unumwunden erklärten, antisemitisch gewählt zu haben, leistete einen erheblichen Beitrag zur Legitimierung des antijüdischen Vorurteils und förderte seine Breitenwirkung.

Konservative Wähler wählten zusehends antisemitisch

Nach Bekanntwerden des Wahlausgangs kam es zu Ausschreitungen mit antijüdischen Hetzparolen in den Abendstunden und in der Nacht, die erst durch Polizeieinsatz auseinandergetrieben werden konnten. Vor dem Haus Ludwig Löwes randalierte ein antisemitischer Mob. Die Kölnische Zeitung sorgte sich über die Folgen, wenn die Regierung „solche Gesellschaft nicht öffentlich und feierlich von sich“ weise.

Das Gegenteil war der Fall: Bismarck war mit dem Wahlergebnis nicht zufrieden, weil diejenigen Parteien, die er als „Reichsfeinde“ brandmarkte, nun zusammen 272

von 397 Sitzen im Parlament innehatten. Umso mehr dankte er seinen Unterstützern, auch Liebermann von Sonnenberg, als ihn Telegramme der durchgefallenen Kandidaten erreichten, die sich für „geschlagen, aber noch lange nicht besiegt“ erklärten.

Die Stimmenverteilung, die wegen des damals geltenden absoluten Mehrheitswahlrechts oftmals aus dem Blick gerät, gab ihnen recht. Anfang der 1880er Jahre wurde das Vordringen der Antisemiten in ehemals konservative Wählerschichten immer deutlicher, und bei Stichwahlen entschieden sich selbst linksliberale Wähler häufiger für den antisemitischen Kandidaten. Die Konsequenz hat der Historiker Thomas Nipperdey so formuliert: „[...] die Pflege des Antisemitismus – als populäres Mittel – führte zu dessen Verselbständigung [...] und dazu, dass das ideologisierte Vorurteil seine Beiläufigkeit und Naivität verlor, Konstanz gewann und die, die es benutzen wollten, zu beherrschten begannen.“ Indem die Konservativen einen gezähmten Antisemitismus großzogen, haben sie auch dem radikalen Antisemitismus den Boden bereitet.

Zur Autorin: Andrea Hopp, Dr. phil., ist Fellow am Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin und Leiterin der Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen.



BERGEDORFER ZEITUNG,
6. DEZEMBER 2017

VORTRAG **Kolonialismus und** **Rassismus**

Friedrichsruh (aksc). Der Altonaer Kaufmann Heinrich Witt schrieb in seinen Tagebüchern im 19. Jahrhundert über Kolonialismus, Rassismus und Bürgerlichkeit und machte klar: Diese drei Dinge waren damals eng verwoben. Diese Tagebücher nimmt die Otto-von-Bismarck-Stiftung an diesem Donnerstag zum Anlass für einen kostenfreien Vortrag zum Thema. Dr. Ulrich Mücke von der Universität Hamburg referiert um 19.30 Uhr im Stiftungshaus, Am Bahnhof 2. Anmeldung unter (0 41 04) 977 10.

HAMBURGER ABENDBLATT,
6. DEZEMBER 2017

Das ist los **in der Region**

Tipps und Termine
der Redaktion

Vortrag in Aumühle

AUMÜHLE :: Zu einem Vortrag über die Verbindung zwischen Kolonialismus, Rassismus und Bürgerlichkeit im 19. Jahrhundert lädt die Otto-von-Bismarck-Stiftung ein. Professor Ulrich Mücke von der Hamburger Universität referiert zu diesem Thema am kommenden Donnerstag. (pko)

Vortrag Do 7.12., 19.30, Otto-von-Bismarck-Stiftung, Am Bahnhof 2, die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldung unter 04104/97710



VOLKSSTIMME, 6. DEZEMBER 2017

Geld für Ausklang und Seniorenweihnacht

Bismarck-Stiftung drückt damit der Gemeinde Schönhausen ihren Dank für die gute Zusammenarbeit aus

Während die Gäste auf dem Nikolausmarkt noch den letzten Glühwein tranken, fand im benachbarten Museum der Jahresausklang statt. Dazu hatten Gemeinde und Otto-von-Bismarck-Stiftung eigentlich statt des Neujahrsempfanges eingeladen.

Von Anke Schleuser-Reinfeldt Schönhausen • Doch der wird zu Jahresbeginn nach einem entsprechenden Ratsbeschluss ebenfalls durchgeführt. So sollen Vereinsvorsitzende, Gewerbetreibende und Ehrenamtliche Gelegenheit haben, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Die Kunde beim Jahresausklang war überschaubar. Stiftungsleiterin Dr. Andrea Hopp hieß herzlich willkommen und erläuterte, warum die Stiftung die Finanzierung des Ausklangs und auch der Seniorenweihnachtsfeier am kommenden Sonntagabend übernehmen kann: „Für 2017 verfügen wir über Restmittel. Museumspädagogin Katja Gosdek ist einige Wochen ausgefallen, weil sie Mutter geworden ist. Statt für diese Zeit eine Vertretung einzustellen, haben wir diesmal das Bildungsangebot reduziert, um zumindest zeitweise außerhalbplanmäßig dem Personal-



Dr. Andrea Hopp begrüßte die Gäste des Empfanges zum Jahresausklang

mangel im Museumsbetrieb abzuheilen. Von dem, was jetzt noch übrig ist, können wir die heutige Veranstaltung und die Rentnerweihnachtsfeier komplett bestreiten.“ Damit möchte die Stiftung der Gemeinde zeigen, „wie sehr wir die gute Zusammenarbeit zu würdigen wissen und dass wir der Gemeinde nach Kräften beiste-“

Im kommenden Jahr steht dann die Bismarck-Stiftung Schönhausen mit ihrem kleinen Etat abermals vor einer großen finanziellen Herausforderung. Daher werden die Öffnungszeiten von jetzt 10 bis 17 Uhr wieder auf 11 bis 16 Uhr reduziert werden müssen. Winterpause ist vom 24. Dezember bis 15. Januar.

In ihrem Rückblick auf das Jahr erinnerte Andrea Hopp an das zwar etwas kleinere, aber

dennoch erfolgreiche Veranstaltungsprogramm: Wieder einmal öffnete in Schönhausen ein Sonderpostamt, diesmal anlässlich des Erntedankfestes der Sonderbriefmarke „150 Jahre Norddeutscher Bund“ in Anwesenheit des sachsen-anhaltischen Ministerpräsidenten a. D. Wolfgang Böhmer. Erneut gab es eine Kooperation mit der Sommerschule Wust. Und nach einem Kunstforum im Februar mit einer Sonderausstellung von Zeichnungen des Berliner Künstlers Gerhard Faulhaber folgte das jährliche Kunstfest am 1. April. Neu hinzu kam das gelungene Sommerprogramm „Nachbarn begleiten Nachbarn“ mit thematischen Führungen durch Museum und Park. „Über das Interesse und die rege Beteiligung an allen Veranstaltungen in diesem Jahr freuen wir uns

und danken allen, die sich engagiert haben und dabei gewesen sind.“ Ein besonderer Dank ging an das gesamte Schönhauser Team: für Museumsaufsicht, Führungen und für museumspädagogische Arbeit. Nach dem Dank an die Stiftung für die finanzielle Unterstützung beider Veranstaltungen warf auch Bürgermeister Holger Borowski einen Blick zurück: auf die Kleintierschau, den Ausbau der B 107 durch Hohenbüchen, die Grundsteinlegung der Turnhalle, das Reitturnier, Kunst für Demokratie im Park und die Rückkehr der restaurierten Figuren im Park. Und er dankte allen Wegbegleitern. Blumen erhielten Andrea Hopp, Peter Hackel vom Igea Planungsbüro für die Abarbeitung der Flutschäden und Karin Foreck für ihre ehrenamtliche Tätigkeit.



Holger Borowski ehrte Andrea Hopp, Peter Hackel und Karin Foreck.



Gelungene Unterhaltung boten Marco Wasem und Andreas Puls mit ihrem Spiel auf Gitarre und Geige. Fotos: Anke Schleuser-Reinfeldt

Für das kommende Jahr hat sich die Gemeinde die Einweihung der Sporthalle und den Ausbau des Seitengebäudes am Gut II für die Erweiterung der ärztlichen Betreuung vorgenommen.

Den Anwesenden wurde beste Musik vom Duo Marco Wasem und Andreas Puls geboten, außerdem gab es ein Buffet und Sekt zum Anstoßen auf weiterhin gute Zusammenarbeit.

DER REINBEKER, 6. DEZEMBER 2017

Am Bahnhof Friedrichsruh halten nur noch sonntags Züge

Friedrichsruh – Schritt für Schritt verliert der Bahnhof in Friedrichsruh seine Bedeutung. Einst gehörte er zu den zwanzig Bahnhöfen, die von Oberingenieur Friedrich Neuhaus fast baugleich im spät-klassizistischen Stil um 1846 an der Bahnstrecke Hamburg – Berlin errichtet wurden. Nur drei Bahnhöfe sind noch im historischen Baustil erhalten, darunter das Bahnhofsgebäude in Friedrichsruh. Der Bahnhof in Friedrichsruh war in der Vergangenheit ein wichtiger Ausgangspunkt für hunderte Tagesausflüge in den Sachsenwald. Besondere Bedeutung erhielt er, als Otto von Bismarck seinen Wohnsitz in Friedrichsruh nahm. Der »rote Teppich« wurde am Bahnhof und dem in der Nähe gelegenen Bahnübergang für Fürsten, Könige, Diplomaten und andere Gäste des Reichskanzlers ausgerollt. Nach seinem Tod blieb der Bahnhof weiter ein wichtiger Startpunkt für Spaziergänger durch den Sachsenwald. Größere Unterhaltungsarbeiten wurden von der Bahn am Gebäude und den Bahnsteigen nicht mehr ausgeführt.

Mit der Elektrifizierung der S-Bahn von Hamburg bis Aumühle 1969 versank der Bahnhof Friedrichsruh immer weiter in die Bedeutungslosigkeit. Wer von



Bahnhof in Friedrichsruh. Hier halten ab 17. Dezember 2017 nur noch sonntags Züge

Aumühle über Friedrichsruh nach Schwarzenbek fahren wollte, musste in Aumühle von der S-Bahn in einen Triebwagen umsteigen.

Nach der Wiedervereinigung wurden neue Bahnkonzepte entwickelt. Ziel war nun nicht mehr die Stärkung der kleinen Strecken. Die Fahrgäste aus den größeren Städten Rostock und Schwerin sollten durch schnelle Verbindungen an Hamburg angebunden werden. In einem weiteren Schritt sollten die Orte Schwarzenbek und Büchen eine schnelle Verbindung nach Hamburg bekommen.

Die Folge für Friedrichsruh: Die schnellen Regionalzüge rauschen am Bahnhof ohne Halt vorbei. Sie können auch nicht mehr halten, weil die Bahnsteige für die verlängerten Doppelstockwagen zu kurz sind. Trotz Protesten der Pendler aus Friedrichsruh und den Nachbargemeinden, aber auch der Otto-von-Bismarck-Stiftung und der Bismarckschen Verwaltung, führen Triebwagen von Aumühle über Friedrichsruh nach Schwarzenbek oder Büchen nur noch sonntags und sonntags im Stunden-Rhythmus. Diese Regelung brachte eine Kuriosität mit sich. Wer in Friedrichsruh einsteigen wollte, musste dieses auf dem Bahnsteig durch Winken anzeigen. Nur dann hielt der Zug.

Ab dem Winterfahrplan 2017/18 soll die Bahnanbindung von Friedrichsruh nur noch sonntags bestehen bleiben. Am Sonntag fährt die Bahn aufgrund der geringeren Nachfrage mit kürzeren Zügen, für die der kurze Bahnsteig ausreicht.

Bereits bei der Streichung der werktäglichen Zugverbindung zwischen Aumühle und Büchen mit Halt in Friedrichsruh im Jahr 2008 blieben Interventionen der Otto-von-Bismarck-Stiftung und der Bismarck'schen Verwaltung mit Museum, Mausoleum und Schmetterlingsgarten vergeblich, obwohl rund 200.000 Besucher jährlich die Einrichtungen in Friedrichsruh besuchen. (80.000 den Schmetterlingspark und 120.000 die Bismarck-Gedenkstätten). Hinzu kommen noch zahlreiche Spaziergänger, die von Friedrichsruh aus ihre Wanderung durch den Sachsenwald starten. Aber schon im Jahr 2008 rechtfertigten die wenigen Passagiere keine regelmäßige Zugverbindung Büchen – Aumühle.

Anders ist die Lage für die Hamburg-Pendler aus Büchen und Schwarzenbek. Sie können im 30-Minuten-Takt – wie jetzt angestrebt – innerhalb einer halben Stunde nach Hamburg und zurück kommen.

Lothar Neinass

VOLKSSTIMME, 12. DEZEMBER 2017

Alte Filme und Fotos werden bei Weihnachtsfeier gezeigt

Bismarck-Stiftung unterstützte Schönhausen bei der Finanzierung

Schönhausen (ifr) • „Herbei, o ihr Gläubigen“ sang der gemischte Chor am Sonnabend zur Eröffnung der Seniorenweihnachtsfeier im Schönhauser Bürgerzentrum. Dirigiert wurde er von Michelle Wiest.

Bürgermeister Holger Borowski begrüßte alle Senioren aus Schönhausen und den beiden Dämmen und dankte der Otto-von-Bismarck-Stiftung für deren finanzielle Beteiligung an der Veranstaltung. Mit dieser Feier will die Kom-

mune den Senioren Dank sagen, sie hatten schließlich einen großen Anteil für die gute Entwicklung des Ortes beigetragen. Zudem erinnerte der Bürgermeister daran, dass die Bismarck-Stiftung kürzlich auch beim Nikolausmarkt unterstützt hatte.

„Wir tun das, um der Gemeinde zu zeigen, wie sehr wir die gute Zusammenarbeit zu würdigen wissen“ betonte Dr. Andrea Hopp von der Stiftung in ihrer Begrüßungsrede. We-

gen der schwierigen Finanzlage der Kommune hatte die Stiftung notwendige Anschaffungen zurückgestellt und mit diesem Geld sowie Restmitteln statt dessen die Versorgung der Seniorenweihnachtsfeier bezahlt.

Musikalisch bereicherten auch Flötengruppe und Schulchor mit Liedern und Gedichten das Programm, Katy Säuberlich und Silvia Zickenrott leiteten diese an. Zudem lud Ronald Lasch zum offenen Singen mit der Singegruppe ein und zeigte einen vor 30 Jahren am Maifeiertag im Dorf gedrehten Film von Wilfried Grube.

Das Bismarck-Museum präsentierte unter dem Thema „Weihnachten in Schönhausen früher“ nochmals alte Fotos aus dem Archiv sowie von Ingrid Poppe und Manfred Jann. Aber auch neueste Fotos vom Weihnachtsempfang im hübsch dekorierten Gärtnerhaus waren zu sehen.



Der gemischte Chor eröffnete mit seinem Programm unter der Leitung von Michelle Wiest die Seniorenweihnachtsfeier.



Flötengruppe und Chor der Schönhauser Grundschule traten unter der Leitung von Katy Säuberlich und Silvia Zickenrott auf.

Fotos: Ingo Freihorst



Die große Gruppe
von Kindern
in keiner Notz uns trennen
und Gefahr!

Wir wollen sein, ein einzig Volk
von Brüdern
in keiner Notz uns trennen
und Gefahr!





STATISTIK

DAUERAUSSTELLUNG

Besucher der Dauerausstellung:	4.713	Personen
davon geführte	70	Gruppen
davon	1.176	Jugendliche
.....	3.646	Erwachsene
Abendvorträge	908	Gäste
Sonderveranstaltungen	1.433	Gäste
Sonderausstellungen	2.439	Besucher

BISMARCK-MUSEUM

Besucher im Bismarck-Museum	5.996	Personen
davon geführte	101	Gruppen
davon	1.478	Jugendliche
.....	4.449	Erwachsene
Sonderveranstaltungen	71	Gäste
Sonderausstellungen	275	Besucher

PUBLIKATIONEN 2017

DR. ANDREA HOPP

- **Auf Stimmenfang mit Vorurteilen.** Im Jahr 1881 spielte Antisemitismus eine große

Rolle im Reichstagswahlkampf, in: Volksstimme – Wochenend-Magazin, 25.11.2017

PROF. DR. ULRICH LAPPENKÜPER

- mit Ulf Morgenstern und Maik Ohnezeit (Hrsg.), **Auftakt zum Deutschen Nationalstaat: Der Norddeutsche Bund 1867-1871** (Friedrichsruher Ausstellungen, Bd. 6), Friedrichsruh 2017
- (Hrsg.), **Otto von Bismarck und das „lange 19. Jahrhundert“.** Lebendige Vergangenheit im Spiegel der „Friedrichsruher Beiträge“ 1996-2016, Paderborn u.a. 2017
- Einführung in: ders. (Hrsg.), **Otto von Bismarck und das „lange 19. Jahrhundert“.** Lebendige Vergangenheit im Spiegel der „Friedrichsruher Beiträge“ 1996-2016, Paderborn u.a. 2017, S. 11-14
- mit André Ritter und Arnulf von Scheliha (Hrsg.), **Europäische Kulturkämpfe und ihre gegenwärtige Bedeutung** (Wissenschaftliche Reihe, Bd. 24), Paderborn u.a. 2017
- mit André Ritter und Arnulf von Scheliha, Einleitung, in: dies. (Hrsg.), **Europäische Kulturkämpfe und ihre gegenwärtige Bedeutung** (Wissenschaftliche Reihe, Bd. 24), Paderborn u.a. 2017, S. 7-14
- **„Nach Canossa gehen wir nicht“.** Otto von Bismarck und der preußisch-deutsche Kulturkampf, in: ders., André Ritter und Arnulf von Scheliha (Hrsg.), **Europä-**

ische Kulturkämpfe und ihre gegenwärtige Bedeutung (Wissenschaftliche Reihe, Bd. 24), Paderborn u.a. 2017, S. 183-206

- (Hrsg.), **Das Bismarck-Problem in der Geschichtsschreibung. Biographische Perspektiven seit 1970** (Wissenschaftliche Reihe, Bd. 25), Paderborn u.a. 2017
- Einführung in: ders. (Hrsg.), **Das Bismarck-Problem in der Geschichtsschreibung. Biographische Perspektiven seit 1970** (Wissenschaftliche Reihe, Bd. 25), Paderborn u.a. 2017, S. 7-38
- **Atlantiker im Richtungsstreit. Ludwig Erhard auf dem internationalen Parkett**, in: Die Politische Meinung Sonderausgabe Nr. 5 (2017), S. 108-113
- **Otto von Bismarck und Emma Metzler 1851-1880**, in: Bankhistorisches Archiv 41 (2015), H.1-2, S. 2-20
- mit Joachim Scholtyseck, **Deutsches Kaiserreich 1871-1918. Literaturbericht**, Teil I, in: GWU 68 (2017), H.1/2, S. 100-117; Teil II, in: ebd. H.3/4, S. 223-236



DR. ULF MORGENSTERN

- mit Ulrich Lappenküper und Maik Ohnezeit (Hrsg.), **Auftakt zum deutschen Nationalstaat: Der Norddeutsche Bund 1867-1871** (Friedrichsruher Ausstellungen, Bd. 6), Friedrichsruh 2017
- **„Souveränitätsverlust und Identitätsbehauptung“: Die deutschen Mittelstaaten und der Norddeutsche Bund**, in: ders. mit Ulrich Lappenküper und Maik Ohnezeit (Hrsg.), **Auftakt zum deutschen Nationalstaat: Der Norddeutsche Bund 1867-1871** (Friedrichsruher Ausstellungen, Bd. 6), Friedrichsruh 2017, S. 18-24
- **Mehr als Geburt, Berufung, Tod. Über Sinn und Nutzen von Professorenkatalogen**, in: Rainer Nicolaysen (Hrsg.), **Der Hamburger Professorinnen- und Professorenkatalog (HPK). Reden der zentralen Veranstaltung der Universität Hamburg am 26. Januar 2017**, Hamburg 2017, S. 45-60
- **„Vielleicht sogar eventuell Karthum und später Sinai.“ Zwei Orientreisen Carl Heinrich Beckers in den Jahren 1900-1902**, in: Oliver Auge und Martin Göllnitz (Hrsg.), **Mit Forscherdrang und Abenteuerlust. Expeditionen und Forschungsreisen Kieler**



Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Frankfurt am Main 2017, S. 145-165

- **Otto von Bismarck als Minister für Lauenburg**, in: 1865-2015 – 150 Jahre Herzogtum Lauenburg und Preußen, hrsg. v. Stiftung Herzogtum-Lauenburg, Kiel 2017, S. 7-16
- **Lehrjahre eines neoabsoluten Monarchen. Kaiser Wilhelm II. als Kasseler Abiturient im Spiegel eines unbekannten Aufsatzheftes**,

wieder abgedruckt in: Ulrich Lappenküper (Hrsg.), Otto von Bismarck und das „lange 19. Jahrhundert“. Lebendige Vergangenheit im Spiegel der „Friedrichsruher Beiträge“ 1996-2016, Paderborn u.a. 2017, S. 1028-1074

- (Hrsg.), **Arzt und Abenteurer, Minister und Memoirenschreiber. Autobiographische Aufzeichnungen des Bismarck-Vertrauten Robert Lucius von Ballhausen** (Friedrichsruher Beiträge, Bd. 48), Friedrichsruh 2017

DR. MAIK OHNEZEIT

- mit Ulrich Lappenküper und Ulf Morgenstern (Hrsg.), **Auftakt zum deutschen Nationalstaat: Der Norddeutsche Bund 1867-1871** (Friedrichsruher Ausstellungen, Bd. 6), Friedrichsruh 2017
- **Der Norddeutsche Bund 1867 bis 1871 – ein Überblick**, in: Ulrich Lappenküper, Ulf Morgenstern und Maik Ohnezeit (Hrsg.), **Auftakt zum deutschen Nationalstaat: Der Norddeutsche Bund 1867 – 1871** (Friedrichsruher Ausstellungen, Bd. 6), Friedrichsruh 2017, S. 10-17
- **Verbündete wider Willen? Der Beitritt der nord- und mitteldeutschen Staaten zum Norddeutschen Bund am Beispiel des Herzogtums Braunschweig**, in: Ulrich Lappenküper, Ulf Morgenstern und Maik Ohnezeit (Hrsg.),

Auftakt zum deutschen Nationalstaat: Der Norddeutsche Bund 1867 – 1871 (Friedrichsruher Ausstellungen, Bd. 6), Friedrichsruh 2017, S. 24-31

- **Die Hochzeit von Ernst August von Hannover und Viktoria Luise von Preußen 1913: Welfen und Hohenzollern – (k)eine Liebesgeschichte**,

wieder abgedruckt in: Ulrich Lappenküper (Hrsg.), Otto von Bismarck und das „lange 19. Jahrhundert“. Lebendige Vergangenheit im Spiegel der „Friedrichsruher Beiträge“ 1996-2016, Paderborn u.a. 2017, S. 1162-1181



PUBLIKATIONEN DER STIFTUNG

FRIEDRICHSRUHER BEITRÄGE

- | | | | |
|---------|---|---------|--|
| Band 1 | Otto von Bismarck (1815-1898)
Reden aus Anlaß seines 100. Todestages
<i>Friedrichsruh 1998</i> | Band 15 | Eckardt Opitz
Otto von Bismarck und die Integration des Herzogtums Lauenburg in den preußischen Staat
<i>Friedrichsruh 2001</i> |
| Band 2 | Holger Afflerbach
Das Deutsche Reich, Bismarcks Allianzpolitik und die europäische Friedenssicherung vor 1914
<i>Friedrichsruh 1998</i> | Band 16 | Hans Matthöfer / Walter Mühlhausen / Florian Tennstedt
Bismarck und die soziale Frage im 19. Jahrhundert
<i>Friedrichsruh 2001</i> |
| Band 3 | Jürgen Angelow
Bismarck und der Zweibund 1879-90
<i>Friedrichsruh 1998</i> | Band 17 | Hans-Peter Schwarz
Bismarck in Bonn? Die Außenpolitik Adenauers in historischer Perspektive
<i>Friedrichsruh 2002</i> |
| Band 4 | Lothar Gall
Otto von Bismarck und Wilhelm II.: Repräsentanten eines Epochenwechsels?
<i>Friedrichsruh 1999</i> | Band 18 | Dieter Langewiesche
Politikstile im Kaiserreich. Zum Wandel von Politik und Öffentlichkeit im Zeitalter des 'politischen Massenmarktes'
<i>Friedrichsruh 2002</i> |
| Band 5 | Andrea Hopp
Otto von Bismarck aus der Sicht des jüdischen Bürgertums
<i>Friedrichsruh 1999</i> | Band 19 | Hans-Jürgen Perrey
„Nirgends ist ihm ganz zu trauen.“ Bismarck im Urteil Theodor Fontanes
<i>Friedrichsruh 2002</i> |
| Band 6 | Christoph Studt
Das Bismarckbild der deutschen Öffentlichkeit (1898-1998)
<i>Friedrichsruh 1999</i> | Band 20 | Klaus Hildebrand
Bismarck und Russland. Aspekte der deutsch-russischen Beziehungen 1871-1890
<i>Friedrichsruh 2003</i> |
| Band 7 | Andreas Biefang
Der Reichsgründer? Bismarck, die nationale Verfassungsbewegung und die Entstehung des Deutschen Kaiserreichs
<i>Friedrichsruh 1999</i> | Band 21 | Manfred Görtemaker
Bismarck und Moltke. Der preußische Generalstab und die deutsche Einigung
<i>Friedrichsruh 2004</i> |
| Band 8 | Rudolf Morsey
Bismarck und die deutschen Katholiken
<i>Friedrichsruh 2000</i> | Band 22 | Gangolf Hübinger
Theodor Mommsen und das Kaiserreich
<i>Friedrichsruh 2003</i> |
| Band 9 | Winfried Becker
Das Bismarck-Reich - ein Obrigkeitsstaat? Die Entwicklung des Parlamentarismus und der Parteien 1871 - 1890
<i>Friedrichsruh 2000</i> | Band 23 | Ulrich von Hehl
Bismarcks langer Schatten? Das Amt des Reichskanzlers und seine Inhaber in der Weimarer Republik
<i>Friedrichsruh 2004</i> |
| Band 10 | Michael Epkenhans
Die Otto-von-Bismarck-Stiftung 1996-2000
<i>Friedrichsruh 2000</i> | Band 24 | Klaus Hildebrand
Staatskunst und Kriegshandwerk. Akteure und System der europäischen Staatenwelt vor 1914
<i>Friedrichsruh 2005</i> |
| Band 11 | Jürgen Müller
Bismarck und der deutsche Bund
<i>Friedrichsruh 2000</i> | Band 25 | Bernd Jürgen Wendt
Von der Erbfeindschaft zur Partnerschaft. Die deutsch - französischen Beziehungen von Bismarck bis Adenauer
<i>Friedrichsruh 2005</i> |
| Band 12 | Hans-Christof Kraus
Bismarck und die preußischen Konservativen
<i>Friedrichsruh 2000</i> | | |
| Band 13 | Konrad Canis / Klaus Heller / Ulrich Lappenküper
Bismarck und der Osten
<i>Friedrichsruh 2001</i> | | |
| Band 14 | Gerhard Stoltenberg
Bismarck im Urteil der Geschichtsschreibung
<i>Friedrichsruh 2000</i> | | |





- Band 26 Rainer Hering
**„Dem besten Steuermann Deutschlands.“
Der Politiker Otto von Bismarck und seine
Deutung im radikalen Nationalismus zwi-
schen Kaiserreich und „Drittem Reich“**
Friedrichsruh 2006
- Band 27 Lothar Gall
Otto von Bismarck - Bild und Image
Friedrichsruh 2006
- Band 28 Michael Epkenhans / Heinrich-E. Seraphim
Die Otto-von-Bismarck-Stiftung 1996-2006
Friedrichsruh 2006
- Band 29 Ulrich Lappenküper
**Bismarck und Frankreich. Chancen
und Grenzen einer schwierigen Bezie-
hung**
Friedrichsruh 2006
- Band 30 Andrea Hopp
Ereignis und Deutung. 1870/71 - 1888
Friedrichsruh 2007
- Band 31 Ludwig Biewer
Bismarcks Pommern
Friedrichsruh 2007
- Band 32 Eberhard Kolb
**Moritz Busch - dienstwillige Feder und
respektvoller Porträtist Bismarcks**
Friedrichsruh 2007
- Band 33 Martin Liepach
Schule und Erinnerungsort
Friedrichsruh 2007
- Band 34 Reiner Pommerin
**Zwischen Eurozentrismus und globalem
Staatsystem: Bismarck und die USA 1862
- 1890**
Friedrichsruh 2007
- Band 35 Barbara Vogel
**1807 - Eine Zeitenwende der preußischen
Geschichte?**
Friedrichsruh 2008
- Band 36 Andreas von Seggern
Bismarck als Gutsherr
Friedrichsruh 2008
- Band 37 Thomas Stamm-Kuhlmann
Bismarck und Gladstone
Friedrichsruh 2008
- Band 38 Ulrich Lappenküper (Hrsg.)
**Otto von Bismarck im Urteil deutscher
Bundeskanzler**
Friedrichsruh 2009
- Band 39 Hans Fenske
**Friedrich von Holstein. Außenpolitiker mit
Augenmaß**
Friedrichsruh 2009

- Band 40 Christian Rau
**Bismarck und Varzin. Erholungsstätte,
Wirtschaftsbetrieb, Erinnerungsort**
Friedrichsruh 2010
- Band 41 Ulf Morgenstern
**Lehrjahre eines neoabsoluten
Monarchen. Kaiser Wilhelm II.
als Kasseler
Abiturient im Spiegel eines
unbekannten Aufsatzheftes**
Friedrichsruh 2011
- Band 42 Frank Lorenz Müller
**Liberaler „Volkskaiser“ und
„hochgemuther Recke“: Die
Mythen um Kaiser Friedrich III.**
Friedrichsruh 2012
- Band 43 Ulrich Lappenküper (Hrsg.)
**„A clever instrument“. Der
Edison-Phonograph und die Tonaufnahme
Otto von Bismarcks vom 7. Oktober 1889**
Friedrichsruh 2012
- Band 44 Alexander Demandt
**Bismarcks Tod im Atlantik 1862. Zehn
Alternativen zur deutschen Geschichte**
Friedrichsruh 2013
- Band 45 Ulrich Lappenküper
**„Showdown“ in Dresden. Das „Duell“ zwi-
schen Metternich und Napoleon I.**
Friedrichsruh 2013
- Band 46 Volker Sellin
**Die europäische Monarchie im Zeitalter der
Revolutionen**
Friedrichsruh 2014
- Band 47 Maik Ohnezeit
**Die Hochzeit von Ernst August von Hanno-
ver und Viktoria Luise von Preußen 1913:
Welfen und Hohenzollern – (k)eine Liebes-
geschichte**
Friedrichsruh 2014
- Band 48 Ulf Morgenstern (Hrsg.)
**Arzt und Abenteurer, Minister und Memoi-
renschreiber: Autobiographische Aufzeich-
nungen des Bismarck-Vertrauten Robert
Lucius von Ballhausen**
Friedrichsruh 2017
- Band 49 Wolfgang Reinhard
**China oder Europa - wo liegt die Mitte der
Welt? Ethnozentrische Borniertheit und
ihre Überwindung**
Friedrichsruh 2017



WISSENSCHAFTLICHE REIHE

Wissenschaftliche Reihe
der Otto-von-Bismarck-Stiftung
im Verlag F. Schöningh
gebundene Ausgabe, Leinen mit Schutzumschlag
Paderborn / München / Wien / Zürich

- Band 1 Lothar Gall (Hrsg.)
Otto von Bismarck und Wilhelm II. Repräsentanten eines Epochenwechsels?
Paderborn 2001
- Band 2 Friedrich Scherer
Adler und Halbmond. Bismarck und der Orient 1878-1890
Paderborn 2001
- Band 3 Lothar Gall (Hrsg.)
Otto von Bismarck und die Parteien
Paderborn 2001
- Band 4 Michael Schmid
Der „Eiserne Kanzler“ und die Generäle. Deutsche Rüstungspolitik in der Ära Bismarck (1871-1890)
Paderborn 2003
- Band 5 Lothar Gall (Hrsg.)
Regierung, Parlament und Öffentlichkeit im Zeitalter Bismarcks. Politikstile im Wandel
Paderborn 2003
- Band 6 Konrad Canis
Bismarcks Außenpolitik 1870-1890. Aufstieg und Gefährdung
Paderborn 2004
- Band 7 David Wetzel
Duell der Giganten. Bismarck und Napoleon III. und die Ursachen des Deutsch-Französischen Krieges 1870-1871
Paderborn 2005
- Band 8 Klaus Hildebrand / Eberhard Kolb (Hrsg.)
Otto von Bismarck im Spiegel Europas
Paderborn 2006
- Band 9 Wolfgang Frischbier
Heinrich Abeken 1809-1872. Eine Biographie
Paderborn 2008
- Band 10 Lothar Gall / Ulrich Lappenküper (Hrsg.)
Bismarcks Mitarbeiter
Paderborn 2008
- Band 11 Johannes Janorschke
Bismarck, Europa und die „Krieg-in-Sicht“-Krise von 1875
Paderborn 2010
- Band 12 Henning Albrecht
Antiliberalismus und Antisemitismus
Paderborn 2010

- Band 13 Ulrich Lappenküper / Reiner Marcowitz (Hrsg.)
Macht und Recht. Völkerrecht in den internationalen Beziehungen
Paderborn 2010
- Band 14 Michael A. Obst
„Einer nur ist Herr im Reiche“. Kaiser Wilhelm II. als politischer Redner
Paderborn 2010
- Band 15 Michael A. Obst
Die politischen Reden Kaiser Wilhelms II. Eine Auswahl
Paderborn 2011
- Band 16 Dominik Haffer
Europa in den Augen Bismarcks
Paderborn 2010
- Band 17 Michael Epkenhans / Ulrich von Hehl (Hrsg.)
Otto von Bismarck und die Wirtschaft
Paderborn 2013
- Band 18 Thomas Gerhards
Heinrich von Treitschke. Wirkung und Wahrnehmung eines Historikers im 19. und 20. Jahrhundert
Paderborn 2013
- Band 19 Ulrich Lappenküper / Guido Thiemeyer (Hrsg.)
Europäische Einigung im 19. und 20. Jahrhundert. Akteure und Antriebskräfte
Paderborn 2013
- Band 20 Gisela Mettele / Andreas Schulz (Hrsg.)
Preußen als Kulturstaat im 19. Jahrhundert
Paderborn 2015
- Band 21 Michael Jonas / Ulrich Lappenküper / Bernd Wegner (Hrsg.)
Stabilität durch Gleichgewicht? Balance of Power im internationalen System der Neuzeit
Paderborn 2015
- Band 22 Oliver Auge / Ulrich Lappenküper / Ulf Morgenstern (Hrsg.)
Der Wiener Frieden 1864. Ein deutsches, europäisches und globales Ereignis
Paderborn 2016
- Band 23 Ulrich Lappenküper / Karina Urbach (Hrsg.)
Realpolitik für Europa - Bismarcks Weg
Paderborn 2016
- Band 24 Ulrich Lappenküper / André Ritter / Arnulf von Scheliha (Hrsg.)
Europäische Kulturkämpfe und ihre gegenwärtige Bedeutung
Paderborn 2017
- Band 25 Ulrich Lappenküper (Hrsg.)
Das Bismarck-Problem in der Geschichtsschreibung. Biographische Perspektiven seit 1970
Paderborn 2017





NEUE FRIEDRICHSRUHER AUSGABE

Otto von Bismarck
Gesammelte Werke, Leinen mit Schutzumschlag
im Schöningh-Verlag

Konrad Canis, Lothar Gall, Klaus Hildebrand und Eberhard Kolb (Hrsg.)
Abteilung III: 1871-1898, Schriften:
Band 1: 1871-1873
Bearbeitet von Andrea Hopp
Paderborn 2004

Konrad Canis, Lothar Gall, Klaus Hildebrand und Eberhard Kolb (Hrsg.)
Abteilung III: 1871-1898, Schriften:
Band 2: 1874-1876
Bearbeitet von Rainer Bendick
Paderborn 2005

Konrad Canis, Lothar Gall, Klaus Hildebrand und Eberhard Kolb (Hrsg.)
Abteilung III: 1871-1898, Schriften:
Band 3: 1877-1878
Bearbeitet von Michael Epkenhans und Erik Lommatzsch
Paderborn 2008

Konrad Canis, Lothar Gall, Klaus Hildebrand und Eberhard Kolb (Hrsg.)
Abteilung III: 1871-1898, Schriften:
Band 4: 1879-1881
Bearbeitet von Andrea Hopp
Paderborn 2008

Konrad Canis, Lothar Gall, Klaus Hildebrand und Eberhard Kolb (Hrsg.)

Abteilung III: 1871-1898, Schriften:

Band 5: 1882-1883

Bearbeitet von Ulrich Lappenküper
Paderborn 2010

Holger Afflerbach, Konrad Canis, Lothar Gall, Klaus Hildebrand und Eberhard Kolb (Hrsg.)
Abteilung III: 1871-1898, Schriften:
Band 6: 1884-1885

Bearbeitet von Ulrich Lappenküper
Paderborn 2011

Holger Afflerbach, Konrad Canis, Lothar Gall und Eberhard Kolb (Hrsg.)
Abteilung III: 1871 – 1898, Schriften:

Band 8: 1888 – 1890

Bearbeitet von Andrea Hopp
Paderborn 2014

Holger Afflerbach, Konrad Canis, Lothar Gall, Klaus Hildebrand und Eberhard Kolb (Hrsg.)

Abteilung IV: **Gedanken und Erinnerungen**

Bearbeitet von Michael Epkenhans und Eberhard Kolb
Paderborn 2012



AUSSTELLUNGSKATALOGE

Otto von Bismarck und seine Zeit
Katalog zur Dauerausstellung
Friedrichsruh 2002

Zurückbleiben bittel
Friedrichsruh und die Bahnhöfe des 19. Jahrhunderts
Hrsg. von Andreas von Seggern
Friedrichsruh 2004

Objektiv?
Bismarck im Fotoportrait
Hrsg. von Andreas von Seggern
Friedrichsruh 2005

WÄHRUNGSEINHEITEN
1875 - 1990 - 2002
Von der Mark zum Euro
Hrsg. von Andreas von Seggern
Friedrichsruh 2010

Bismarck-Erinnerungsorte

Ein Begleiter durch die Museen in Friedrichsruh und Schönhausen

Hrsg. von Ulrich Lappenküper und Andreas von Seggern
Friedrichsruh 2010

Li Hongzhang - Ein Bismarck des Fernen Ostens?

Das Reich der Mitte und Deutschlands Hinwendung nach Ostasien 1860 – 1914.

Hrsg. von Ulrich Lappenküper und Maik Ohnezeit
Friedrichsruh 2016

Auftakt zum Deutschen Nationalstaat: Der Norddeutsche Bund 1867 - 1871

Hrsg. von Ulrich Lappenküper, Ulf Morgenstern und Maik Ohnezeit
Friedrichsruh 2017



WEITERE PUBLIKATIONEN

Sozialstaat und Bürgergesellschaft in der Deutschen Geschichte
Vom Kaiserreich zur Berliner Republik
Hrsg. im Auftrag der Politikergedenkstätten des Bundes von Walter Mühlhausen
Heidelberg 2011

Bismarck: Essays zu Familie, Aussenpolitik und Mythos
Friedrichsruh 2015

Wie viel Erinnerung braucht Demokratie

Hrsg. im Auftrag der Politikergedenkstätten des Bundes von Wolfram Hoppenstedt
Berlin 2017

Otto von Bismarck und das „lange 19. Jahrhundert“ Lebendige Vergangenheit im Spiegel der „Friedrichsruher Beiträge“

Hrsg. von Ulrich Lappenküper
Friedrichsruh 2017



ONLINE-PUBLIKATIONEN

WEBSEITEN

Homepage

der Stiftung mit Newsblog und Rubrik „Objekte des Monats“

www.bismarck-stiftung.de



Themenseiten

Virtuelle Weltkarte des Bismarck-Ehrregimes

www.bismarckierung.de



Verehrung zum 100. Geburtstag Bismarcks

www.bismarckmythos1915.de



SOCIAL MEDIA

Die Otto-von-Bismarck-Stiftung bei Facebook

www.facebook.com/BismarckStiftung/





GREMIEN

KURATORIUM

Mitglieder

Bundesminister a. D. Dr. Rudolf Seiders (*Vorsitzender*)
Hans-Ulrich Klose, MdB a.D. (*stellvertretender Vorsitzender*)

Staatssekretär a. D. Prof. Dr. Lothar Hagebölling
Ferdinand Fürst von Bismarck
Leopold Graf von Bismarck

Stellvertreter

Norbert Brackmann, MdB
Johannes Kahrs, MdB
Dr. Konstantin von Notz, MdB
Maximilian Graf von Bismarck
Gregor Graf von Bismarck

VORSTAND

Ministerialdirektor a.D. Dr. Rüdiger Kass
(*Vorsitzender*)

Ministerialdirigent a.D. PD Dr. Gerold Letko
Dirk Hansen, MdB a.D.
Prof. Dr. Ulrich Lappenküper

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Joachim Scholtyseck (*Vorsitzender*)
Prof. Dr. Holger Afflerbach (*stellvertretender Vorsitzender*)

Prof. Dr. Konrad Canis
Prof. Dr. Christopher Clark
Prof. Dr. Michael Epkenhans
Prof. Dr. Ewald Frie
Prof. Dr. Lothar Gall
Prof. Dr. Ulrich von Hehl
Dr. Michael Hollmann
Prof. Dr. Eberhard Kolb
Prof. Dr. Gisela Mettele
Prof. Dr. Ute Planert
Prof. Dr. Andreas Schulz
PD Dr. Karina Urbach



MITARBEITER

Prof. Dr. Ulrich Lappenküper
Geschäftsführer und Vorstand

Dr. Andrea Hopp
*Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Leiterin
der Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen*

Dr. Ulf Morgenstern
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Dr. Maik Ohnezeit
Museumspädagoge

Katja Gosdek
*Museumspädagogin der Otto-von-Bismarck-Stiftung
Schönhausen*

Bettina Sieger
Verwaltungsleiterin

Elke Stampehl
Verwaltungssachbearbeiterin und Geschäftszimmer

Tobias Köhler M.A.
Museumsaufsicht und Geschäftszimmer

Gabriele Wurl
Museumsaufsicht und Empfang

Eveline Witt
*Museumsaufsicht und Empfang im Bismarck-Mu-
seum Friedrichsruh*

Heiko Triolo
Haustechniker

STUDENTISCHE MITARBEITER

Dorothee L. Cordes
Wega Engler
Michael Hoffmann
Hannes Mühlbock
Justin Reimer

Katharina Reissmann
Merle Strunk
Änn Theuerkorn
Rayk Unger

PRAKTIKANTEN

Severin Cramm
Ariane Huth

Jan Markert M.A.

BESUCHERFÜHRER

Felix Ekberg
Giulia Frontoni

Stefanie Mehring M.A.
Nikolaj Müller-Wusterwitz

MUSEUMSDIENST

Marlies Behrens



Der Vorstand der Otto-von-Bismarck-Stiftung gratuliert der Verwaltungsleiterin zum 40-jährigen Dienstjubiläum: v.l.n.r.: PD Dr. Gerold Letko, Bettina Sieger, Prof. Dr. Ulrich Lappenküper, Dr. Rüdiger Kass, Dirk Hansen





GÄSTEBUCHEINTRÄGE 2017

13. Januar 2017

 28. Januar 2017
 (Chinese New Year)

Mit großem Interesse wurde
 die Ausstellung gezeigt
 R. Franken

28th January 2017
 A pleasure to see a - gorgeous country
 day! Tim Schantz Washington DC USA
 1991 Tiefenbacher Private Tiefenbacher

12. Februar
 Eine sehr interessante, schöne Kunstausstellung!
 Besonders die Holzschnitte und die Druckgraphiken haben
 uns sehr gefallen! Fischer + Hentsch Riedel

Telling again the story of Bismarck

 11.05.2017

A wonderful afternoon of German
 history
 Barry Cooper May 19/2017

Eindrucksvoll - um Objektivität bemüht
 Dr. Werner Voigt

Very interesting history of Germany - also building
 beautifully restored & presented
 Stewart & Pamela Jeff - Worcester U.K.
 28th May 2017.
 Horst R. R. R. R. R.

Vielen Dank für die wunderbare Führung durch
 die Hofgalerie und das Museum. Ausdrücklich
 mit einem 30. März 2017. Ein herrlicher
 Tag!

Der Herrschersaal ist ein Meisterwerk

2. Juli 1978
 E. Hentsch Riedel P. G. G. S.
 
 5. August


 19.7.17



... und da geben wir eine
 neue informative Einführung hin!

Andreas Hentsch Riedel
 Hentsch Riedel

Most interesting brought about the
 history I studied many years ago.

Thank you for giving the exhibition for us on a Monday!

Best wishes from
 E. Hentsch Riedel P. G. G. S.
 20/07/17 J. Hentsch Riedel



EINNAHMEN UND AUSGABEN 2017

Haushaltsmittel	1.092.137 €
Vermögensbestände	17.283 €
Personalausgaben	726.892 €
Sächliche Verwaltungsausgaben	323.787 €

Die Otto-von-Bismarck-Stiftung wird gefördert aus dem Haushalt der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

IMPRESSUM

Herausgegeben von der Otto-von-Bismarck-Stiftung
Am Bahnhof 2, 21521 Friedrichsruh

Tel. 04104 / 977 1-0

Fax. 04104 / 977 1-14

info@bismarck-stiftung.de

www.bismarck-stiftung.de

Öffnungszeiten Dauerausstellung und Museum:

Oktober bis März: 10 bis 16 Uhr

April bis September 10 bis 18 Uhr

Redaktion: Prof. Dr. Ulrich Lappenküper

Satz und Gestaltung: Elke Stampehl

Druck: Sedruck KG, Leipzig

